Die „Abendpost"
— hat eine —
Tägliche Auflage
— von —
39,500.

Abendpost

• Anzeigen •
— in der —
„Abendpost"
— haben eine —
Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Montag, den 5. November 1894. — 5 Uhr-Ausgabe. 6. Jahrgang — Nr. 263

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Am Vorabend der Wahlen.

Washington, D. C., 5. Nov. Die Wahlkampagne von 1894 ist zu Ende. Sie war in vielen Unionsstaaten eine so aufregende, wie es sonst nur bei Präsidentenwahlen vorzukommen pflegt. Man erwartet, daß die Wahlen am Dienstag so gut wie entscheidend darüber sein werden, welche Partei im Jahre 1896 die herrschende sein soll.

41 der 44 Unionsstaaten erwählen Abgeordnete zum 54. Kongreß, und 21 Staaten wählen Staatslegislaturen, aus denen wiederum Bundessenatoren hervorgehen. Die Zusammensetzung beider Häuser des Kongresses liegt also dem Volksvotum vor. Außerdem haben 21 Staaten Gouverneure zu wählen, 9 erwählen niedrigere Staatsbeamte, und 3 Staaten (New York, California und Süd-Carolina) stimmen über wichtige Verfassungsamendements ab.

Vom Weltpostverein.

Washington, D. C., 5. Nov. Es wird als höchst wahrscheinlich bezeichnet, daß die nächste Zusammenkunft des Weltpostvereins im Jahre 1897 in unserer Stadt abgehalten werden wird. Es wird ein neuer Postvertrag geschlossen werden müssen, wenn man überhaupt zu einer Einigung kommt, und nicht der ganze Weltpostverein aufgelöst wird! Eine Anzahl Staaten, wie das Deutsche Reich, halten es für sehr unbillig, daß es z. B. ebenso viel kosten sollte, einen Brief nach Bern, wie nach Lissabon zu schicken, und verlangen, daß das Porto sich auch darnach richte, wie viele Länder das betr. Poststück zu durchlaufen hat. Auch in anderer Beziehung bestehen Meinungsverschiedenheiten.

Ein Beamter unseres Postdepartements erklärte indeß, er lege obigen, in den letzten Tagen verbreiteten Angaben kein Gewicht bei. Von einer Auflösung des Weltpostvereins könne keine Rede sein; nur sei es jedem Land unbenommen, aus demselben auszutreten, was aber nur zum Nachtheil des betreffenden Landes ausschlagen würde. Der deutsche General-Postsekretär Stephan gelte als der Vater der Weltpostvereins-Idee, und es sei nicht glaublich, daß gerade von Deutschland aus eine Bewegung gegen den Fortbestand dieser wichtigen Vereinigung kommen werde.

Bahnfrevel.

Pittsburg, 5. Nov. Unweit der Station Bamford wurde nächtlicherweile ein Versuch gemacht, einen von hier abgefahrenen Akkomodationszug auf der Pittsburg-, Virginia- & Charleston-Bahn zum Entgleisen zu bringen. Doch wurden die auf das Geleise gehäuften Steine, Schwellen u.s.w. noch rechtzeitig bemerkt und entfernt. Dabei sah man auch einen blutenden und halb bewußtlosen Mann daliegen. Erst sagte er, die Bahnfrevler (und Bahnräuber) hätten ihn geschlagen, weil er sie überrascht habe; aber er verwickelte sich in solche Widersprüche, daß man es gerathen fand, ihn in Haft zu nehmen.

Dampfernachrichten.

Angekommen

New York: Fulda von Genua u.s.w.; Neckar von Neapel; La Bourgogne von Havre; Salerno von Newcastle; Trave von Bremen.

New York: Tauric von Liverpool.

Havre: La Touraine von New York.

Southampton: Berlin von New York. (Unterwegs wurde der dritte Offizier, Bromley, im Sturm über Bord geschwemmt und ertrank.)

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen.

New York: France nach London.

Queenstown: Campania, von Liverpool nach New York.

Southampton: Chester von New York.

Am Lizard vorbei: Werkendam, von Rotterdam nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön und kälter heute Abend. Am Dienstag schön und wärmer; lebhafte nordwestliche Winde 24 Stunden lang.

Ausland.

Freisinnige Versammlung aufgelöst.

Leipzig, 5. Nov. Die sächsischen Behörden fahren unentwegt fort, ihre strengen Polizeivorschriften gegen Alles anzuwenden, was nur entfernt „nach Umsturz riecht." So hat jetzt die Polizei dahier eine Versammlung der Freisinnigen Volkspartei aufgelöst, weil bei der Diskussion über den „Fall Leist" das von der Disziplinarkammer gefällte milde Urtheil kritisirt wurde.

Professor Friedberg wiedergewählt.

Halle a. S., 5. Nov. Im Halle-Saalkreis ist bei der Nachwahl für das preußische Abgeordnetenhaus Professor Dr. Robert Friedberg wiedergewählt worden. Das Mandat war verfassungsmäßig erloschen, weil Dr. Friedberg vor einigen Monaten zum ordentlichen Professor unserer Universität befördert wurde. Er war Kandidat der vereinigten Konservativen und Nationalliberalen.

Selbstmord eines Brüderpaars.

Elberfeld, 5. Nov. Aus noch nicht bekannt gewordener Veranlassung haben die Gebrüder Korton gemeinsam Selbstmord begangen.

Deutscher Kabelbrief.

(Eigenbericht der „United Preß".)

Es ministerkriselt noch immer.

Berlin, 5. Nov. Die „Kölnische Zeitung" theilt mit, daß Dr. v. Schelling, der preußische Justizminister, abgedankt habe. Er wird indeß noch bis zum 12. Dezember auf seinem Posten verbleiben und so sein 50. Staatsdienst-Jahr vollenden. Aber auch abgesehen davon, dürfte die Kabinetskrise noch nicht völlig überwunden sein. Die Stellung des Dr. v. Bötticher, Minister des Innern, und des Handelsministers Freiherrn v. Berlepsch werden als unsicher bezeichnet, und dieselben können jederzeit abdanken. Wie man hört, haben Beide sich schon erboten, zurückzutreten, aber der Kaiser ersuchte sie, vorerst zu bleiben, da er eine zu beunruhigende Wirkung auf das Land von so vielen gleichzeitigen politischen Aufregungen fürchtete.

Am Freitag hatte der Kaiser eine lange Besprechung mit Fürst Hohenlohe — dem neuen Kanzler — und dem Freiherrn Marschall v. Bieberstein über Ernennungen niedrigeren Grades, ohne daß man zu einer Entscheidung gelangte. Es heißt, daß Freiherr v. Zalamowitz, Gouverneur von Posen, wahrscheinlich der Nachfolger v. Heyden-Cadows als Landwirthschaftsminister wird, und daß Hr. v. Puttkamer, gegenwärtig kaiserlicher Reichstagssekretär, nach Elsaß-Lothringen kommen soll, um den durch Hrn. v. Koellers Berufung nach Berlin vakant gewordenen Posten auszufüllen. Frhr. v. Hammerstein, ein Stock-Konservativer, wird aber gleichfalls als Nachfolger v. Koellers genannt, worüber die Liberalen nicht wenig beunruhigt sind.

Der Kanzler Hohenlohe hat den Hauptmann Graf Schönborn-Wiesentheid, ein katholisches Mitglied einer immediatisirten Familie und Verwandter des Kanzlers durch Heirath, zu seinem Assistenten ernannt.

Zu den übrigen geplanten Veränderungen gehört bekanntlich auch die Schaffung eines Kolonialministeriums sowie die Ernennung Miquels als Vizekanzler. Durch letztere Maßnahme soll der Fürst v. Hohenlohe-Schillingsfürst, der ja kein Redner ist, von jeder Theilnahme an den parlamentarischen Debatten enthoben werden. Auf alle Fälle wird aber Miquel preußischer Finanzminister bleiben. Im Personal des Kanzleramts und des Ministeriums des Auswärtigen sind noch manche Veränderungen im Werk. Damit hängt auch der Aufschub der Eröffnung der Reichstagssession zusammen.

Der erste preußische Ministerrath, in welchem der neue Kanzler und Ministerpräsident den Vorsitz führte, wurde bereits am Mittpoch abgehalten, doch wurden vorerst alle Erörterungen von Gesetzvorlagen vermieden. Hr. v. Koeller soll entschieden zugunsten strengerer anti-sozialistischer Maßnahmen sein. Was bisher über letztere verlautet, ist noch immer nicht endgiltig.

Die Kunde, daß der Oberstaatsanwalt v. Tessendorf der Nachfolger Schellings im Justizministerium werden soll, wird mit allgemeinem Bedauern und mit einiger Ungläubigkeit aufgenommen. Denn Tessendorf wird zu den reaktionären „Bulldozern" gerechnet. Die „Vossische Zeitung" sagt: „Wir fürchten, daß dies ein weiteres Zeichen einer heranziehenden dunklen Reaktion ist, mit welcher es nach Bismarcks Sturz vorbei zu sein schien."

Deutschland und Rußland.

Der warme Ton des Erlasses des Kaisers betreffs des Ablebens des Zaren Alexander hat den Glauben der Deutschen befestigt, daß die Thronbesteigung Nikolaus II. auch die Sicherheit des deutschen Reiches erhöht. Die „Kölnische Zeitung", das „Berliner Tageblatt" und andere Blätter sprechen ihr Vertrauen aus, daß Nikolaus sich nicht den panslavistischen Einflüssen in St. Petersburg hingeben und auch nicht die Religions- und Nationalitätsverfolgungen im Inneren begünstigen werde.

Noch immer werden die Streitigkeiten über die Krankheit des verstorbenen Zaren und über die Behandlung, welche angebracht gewesen wäre, fortgesetzt. Auch Dr. Sacharjin findet seine Vertheidiger.

Die russischen Behörden gewähren Zeitungsleuten gegenwärtig ungewöhnliche Privilegien und ersparen ihnen einen großen Theil der gewöhnlichen Scherereien mit Pässen u.s.w. Es sind Erlaubnißscheine zur Begleitung des Leichenzuges von Odessa nach St. Petersburg ausgestellt worden; aber alle betheiligten Persönlichkeiten verhalten sich sehr schweigsam über die Vorbereitungen zur Begräbnißfeier, und der Zutritt zum Palast ist thatsächlich für Alle, ausgenommen fürstliche Persönlichkeiten und einige Staatsräthe, unmöglich.

Die Familie des Zaren hat täglich zwei Gottesdienste in der Sterbekammer besucht, wo die Leiche in einem mit Blumen bedeckten Bett liegt. Vater Iwan hat diese Gottesdienste meist geleitet.

Bismarck wieder leidend.

Der alte Bismarck wird wieder von Gesichts-Neuralgie geplagt, und seine Abreise von Friedrichsruh ist einstweilen bis zum 10. November verschoben worden. Dr. Schweninger gestattet ihm nicht, zu schmerzbetäubenden Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, hat ihm jedoch einige Erleichterung verschafft, indem er ihn veranlaßte, sein Essen mit soviel Anstrengung der Kinnladen, wie möglich, zu kauen und starken Wein zu trinken.

Allerlei.

Der süddeutsche Sozialistenführer Herr v. Vollmar liegt krank im Hospital zu Ludwigshafen. Seine Erkrankung ist, wie sein Genosse Grillenberger sagt, eine Folge der aufregenden Streitigkeiten auf dem Frankfurter Parteitag.

Der badische Sozialistenführer Dr. Rüdt, welcher auf jenem Parteitag eine Rüge erhielt, kündigt seinen Austritt aus der Partei an. Viele Andere sollen sich ihm anzuschließen gedenken.

Mme. Ismert, die französische Spionin, ist aus dem Gefängniß in Metz nach Leipzig gebracht worden, wo sie morgen prozessirt werden soll. Sie befindet sich bekanntlich schon seit drei Monaten in Haft.

Hans Sachs 400. Geburtstag.

Nürnberg, 5. Nov. Hier sowie in München und Berlin, und in kleinerem Umfang auch in anderen deutschen Städten, wurde der 400jährige Geburtstag des berühmten Nürnberger Schuster-Dichters Hans Sachs, des fruchtbarsten deutschen Meistersingers des 16. Jahrhunderts, heute festlich begangen. Die Hauptfeier war natürlich hier, und die Schuhmacher-Innung von vielen anderen Städten war durch zahlreiche Delegationen vertreten. Im Stadttheater wird heute Abend ein dreiaktiges Schauspiel von Genee aufgeführt, welches Ereignisse aus Sachs' Leben behandelt; auch die Meistersinger kommen zur Aufführung.

Gegen das Heine-Denkmal.

Mainz, 5. Nov. Daß das „goldene Mainz" den bisherigen Glanz seines Namens durch die Weigerung, dem Denkmal Heinrich Heines in seinen Mauern einen Platz zu gönnen, verdunkelt hat, wurde schon früher gemeldet. Wie stark aber der gemeinsame klerikale und antisemitische Einfluß ist, welcher mit seiner Feindschaft gegen den Dichterfürsten durchgedrungen ist, erkennt man, wenn man erfährt, wer Alles jener Feindschaft sich angeschlossen hatte. Da waren nicht nur Dunkelmänner und Antisemiten, welche gegen das Projekt der Denkmalerrichtung stimmten, es stimmten dagegen auch zahlreiche frühere Freunde des Projekts, so der Oberbürgermeister Gaßner, die Demokraten Boemper und Heerdt, der Freisinnige Roos, sämmtliche Liberale und selbst ein Jude, der Kommerzienrath Reinach.

Sozialistischer Reservist verurtheilt.

München, 5. Nov. Hier gab es einen bitteren Konflikt zwischen einem Hauptmann und einem sozialdemokratischen Reservisten. Der Hauptmann hatte dem als Reservisten seiner Dienstpflicht genügenden sozialdemokratischen Redakteur Grube befohlen, seine Beinkleider höher heraufzuziehen, und, als er auf dem Gesicht Grubes einen Zug des Spottes zu entdecken glaubte, erklärt, daß sein, Grubes, Benehmen unmännlich sei. Grube meldete sich nach Beendigung des Exerzirens beim Hauptmann und ersuchte denselben, den Ausdruck „unmännliches Benehmen" zurückzunehmen; der Hauptmann weigerte sich dessen nicht nur, sondern brachte die Angelegenheit auch noch zur Anzeige. Eine Untersuchung wurde eingeleitet und auf Grund derselben, obwohl nicht erwiesen werden konnte, daß Grube eine spöttische Miene gemacht habe, der Reservist doch zu 14 Tagen Arrest verurtheilt.

Gegen eine Klaviersteuer.

Berlin, 5. Nov. Die Möglichkeit einer etwaigen Einführung neuer Luststeuern in Preußen hat den Klavierfabrikanten-Verein veranlaßt, sich an den Finanzminister Miquel mit einem Bittgesuch gegen eine event. Klaviersteuer zu wenden.

Die Polen kamen nicht zu Wort.

Wien, 5. Nov. Im Abgeordnetenhaus des österreichischen Reichsrathes hielt Hr. Chlumetsky eine Lobrede auf den verstorbenen Zaren von Rußland und sprach von ihm als dem Freund und Verbündeten des Kaisers Franz Josef bei der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Der polnische Abgeordnete Lewakowski verlangte das Wort zu einer Erwiderung, aber Chlumetsky erklärte, bei einer solchen Angelegenheit sei keine Debatte zulässig.

Lewakowski bestand darauf, gehört zu werden, aber sein Protest wurde von den Jungczechen überschrien, welche ausriefen: „Sie Barbar, Sie respektiren auch die Todten nicht!"

Im Zaren-Trauerhaus.

Liwadia, Krim, 5. Nov. Professor v. Leyden, welcher den verstorbenen Zaren behandelte, hat die Rückreise nach Deutschland angetreten. Der Zar Nikolaus verlieh ihm vorher den Annen-Orden in Diamanten.

Prinzessin Alix von Hessen, die Braut des Zaren Nikolaus, ist bereits am Freitag in die griechisch-katholische Kirche aufgenommen worden (ohne daß sie ihren früheren Glauben zu verdammen brauchte) und der Zar hat diese Thatsache in einem besonderen Manifest bekannt gemacht. Die Prinzessin erhielt die neuen Namen Alexandra Feodorowna nebst dem Titel „Großfürstin" und „Kaiserliche Hoheit". Der metallene Sarg, in welchem die einbalsamirte Leiche des Zaren Alexander gelegt wird, ist hierher unterwegs. Letztere wird über Odessa, Kiew und Moskau nach St. Petersburg gesandt und in den genannten Städten ausgestellt werden. Man erwartet, daß sie am 15. November in St. Petersburg eintrifft; sie wird schließlich nach dem kaiserlichen Mausoleum überführt werden.

Es wird versichert, daß der neue Zar trotz seiner religiösen Gesinnung durchaus kein Konfessionsfanatiker sei. Man glaubt auch, daß es seiner willensstarken Braut gelingen werde, einen bedeutenden Einfluß auf ihn zu üben, und daß dieser Einfluß der Erhaltung des Friedens günstig sein werde.

Der Krieg im Orient.

London, 5. Nov. Man hat nicht verläßliches Neue über die Bewegung der japanischen Armee vor Port Arthur gehört. Die japanische Landarmee aber, welche den Yalufluß überschritt, hat wieder einen befestigten Ort eingenommen. Es scheint, daß die Chinesen sich jetzt nur noch darum kümmern, unter allen Umständen die Hauptstadt Peking zu schützen. In der Mandschurei hat übrigens die Wintersaison völlig begonnen, und der erste Schnee ist gefallen; es muß sich jetzt zeigen, ob dieser Umstand den Operationen des japanischen Heeres so nachtheilig sein wird, wie es früher hieß.

Daran, daß die Chinesen einen Angriff auf die japanische Küste versuchen, ist nicht im Entferntesten zu denken, und man hat deshalb auch in Japan alle diesbezüglichen Vorsichtsmaßregeln aufgegeben.

London, 5. Nov. Eine Depesche aus Korea meldet, daß es in Ah Sung, südlich von der Hauptstadt Söul, zu einem Treffen zwischen japanischen und koreanischen Truppen einerseits und koreanischen Rebellen andererseits kam. Dabei verloren Erstere 150 Todte und hatten auch viele Verwundete. Wie groß der Verlust der Rebellen ist — die der angegriffene Theil waren — wird nicht mitgetheilt. Die Rebellen behaupten noch immer ihre Herrschaft im südlichen Korea.

Den neuesten Nachrichten aus Yokohama, Japan, nach ist der Passagier- und Güterdampfer „Gaelic", welcher am 16. Oktober von San Francisco abgefahren und von den Japanern beschlagnahmt worden war, wieder freigegeben worden.

Blutiges Treffen in Indien.

Kalkutta, 5. Nov. Eingeborene vom Wazirі-Stamm machten Sonntag früh einen wüthenden Angriff auf das Lager der Militärpersonen, welche mit der Feststellung der Grenze zwischen Waziristan und Punjab beschäftigt sind. Es kam zu einem furchtbaren Handgemenge. Die eingeborenen Gurkhos, welche die Eskorte der Grenzvermesser bildeten, hielten sich tapfer, und schließlich wurden die Wazirі mit Verlust von 250 Gefallenen in die Flucht geschlagen. Man glaubt, daß dieselben keinen weiteren Angriff wagen werden. Auf Seiten der Briten fielen aber gleichfalls 45 Mann (darunter 23 der Gurkhos), und wurden über 30 verwundet.

— Eine schreckliche Entdeckung machte man im Farmhaus von Fred Kusch bei Milwaukee. 3 Kinder der Familie waren an den Blattern gestorben, und 4 andere nebst der Mutter waren schwer krank. Kusch hatte keine Zeit gefunden, die schon verwesenden Leichen unter die Erde zu bringen, und alle Nachbarn mieden ihn!

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Der Stadtrath.

Der Stadtrath wird wegen des morgigen Wahltages heute Abend seine regelmäßige Sitzung ausfallen lassen und dafür am nächsten Mittwoch Abend zusammentreten. In dieser Sitzung wird Komptroller Ackerman dem Stadtrath eine Verordnung unterbreiten, durch welche dem Mayor, dem Komptroller und dem Vorsitzer des Finanzkomites vom Stadtrath die Vollmacht ertheilt wird, die zur Bestreitung fälliger Rechnungen nothwendigen Gelder zu borgen.

Kurz und Neu.

* Charles Weidner, 26 W. Madison Str. wohnhaft, wurde gestern von einem Unbekannten in das Schaufenster einer an Canal Str. gelegenen Schankwirthschaft gestoßen und erlitt schmerzhafte Schnittwunden im Gesichte und an der rechten Hand. Er wurde im County-Hospital aufgenommen.

* Um Geld geriethen gestern ein gewisser James Madden und McGivern von Nr. 81 Wells Str. in einen Streit, welcher bald in Rauferei ausartete, mit dem Resultat, daß Letzterer von seinem Gegner ohne Weiteres gepackt und über das Gitter des Hauses auf die Straße geworfen wurde. McGivern trug eine schwere Kopfwunde davon und Madden wurde verhaftet.

* Die Wahlkommission konnte heute Vormittag wegen Abwesenheit ihres Vorsitzers Keenan die angekündigte Sitzung nicht abhalten. Der angebliche Diebstahl eines offiziellen Stimmzettels aus der Druckerei, welche dieselben gedruckt hat, sollte in dieser Sitzung vermuthlich untersucht werden. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß der besagte Stimmzettel nichts weiter als ein beim Druck verdorbenes Exemplar und von keiner besonderen Bedeutung war.

Eigenthümlicher Sport.

Umreist die Erde und spart dabei Geld.

August Huhn, ein junger Däne aus Kopenhagen, gehört auch zu der in der jüngsten Zeit recht groß gewordenen Zahl jener „Sports", welche das Reisen unter erschwerten Umständen zur Quelle ihres Erwerbes machen. Huhn wettete vor einem halben Jahr, daß er in 7 Monaten ohne einen Cent Geld mitzunehmen, eine Reise um die Erde machen und noch $800 mit heimbringen könne. Während die meisten anderen „Sports" dieser Klasse von Osten nach Westen reisen, reiste er der Sonne entgegen und es ist ihm gelungen, sich seit dem 22. April d. J., dem Tage seiner Abreise von Kopenhagen, unter mancherlei Abenteuern bis Chicago durchzuschlagen. Auf einem Viehtransportzuge kam er vergangenen Freitag in Chicago an. Er hat jetzt nur noch 17 Tage Zeit, nach Kopenhagen zurückzukehren und damit seine Wette zu gewinnen. Eine Anzahl seiner Landsleute hier haben sich für sein Unternehmen interessirt und sie werden ihn jedenfalls in den Stand setzen, rechtzeitig für die Abfahrt des Dampfers nach Kopenhagen in New York einzutreffen. Er muß spätestens am 10. d. Mts. die Reise über den atlantischen Ozean antreten.

Zerschlagene Fensterscheiben.

Schwer betrunken versuchte gestern Abend ein gewisser August Kling die Gastwirthschaft von Nels Newman, Nr. 120 O. Chicago Ave., zu betreten, wurde aber von dem Inhaber gleich an der Thüre mit dem Bemerken hinauskomplimentirt, daß ihm nichts verabfolgt werden könnte. Aus Aerger darüber stieß er mit dem Fuße die große Spiegelscheibe eines Schaufensters des Lokals ein, die einen Werth von $60 repräsentirte. Obwohl er heute den Richter davon zu überzeugen versuchte, daß er versehentlich der Scheibe mit seiner dauerhaften Fußbekleidung zu nahe gekommen sei, als er im Begriffe gewesen sei, einem gegen ihn geführten Schlage auszuweichen, wurde er doch auf Grund der Zeugenaussagen wegen böswilliger Sachbeschädigung unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht überwiesen.

Ein ähnliches Schicksal ereilte einen alten „Kunden" des Richters Kersten, den unter dem Namen „California Bill" bekannten grauen Sünder W. F. Felton, der, als er gestern wegen ungebührlichen Betragens aus der Wirthschaft von A. Hughes, Nr. 486 N. Clark Str., an die Luft gesetzt wurde, gleichfalls sein Müthchen durch Zertrümmern einer Scheibe in der Thüre kühlte. Bisher hat er wegen unordentlichen Betragens in diesem Jahre nicht weniger als 176 Tage in der Bridewell zugebracht, wie er selbst mit großer Genugthuung erklärte, da er nie imstande war, die ihm zudiktirten Geldstrafen zu bezahlen. Es schien ihm augenscheinlich ein großes Vergnügen zu bereiten, jetzt endlich auch einmal die Bekanntschaft mit den Großgeschworenen zu machen.

Raubanfall.

Auf dem Heimwege nach seiner im Hause Nr. 84 Milton Ave. belegenen Wohnung begriffen, wurde ein gewisser Chas. Lindhall heute Morgen kurz vor 2 Uhr an der Ecke der Elm Str. und Milton Ave. von einem Strolche überfallen und seiner Baarschaft im Betrage von ungefähr $4 beraubt. Der Räuber machte sich mit seiner Beute eiligst davon, wurde aber von dem Polizisten Westphal, den Lindhall unmittelbar nach dem Ueberfalle traf und davon in Kenntniß setzte, verfolgt und verhaftet. Heute vor Richter Kersten bezeichnete der Beraubte den Angeklagten, der seinen Namen als Edw. Lally angab, zweifellos als denjenigen, der ihn angefallen hat, während Lally standhaft leugnete. Da sich aber bei ihm 3 Drei-Centstücke vorgefunden hatten, die Lindhall vorher angegeben und dann identifizirt hatte, so wurde er von dem Richter dem Kriminalgerichte unter $1000 Bürgschaft übergeben.

Erlag seinen Verletzungen.

Der Italiener Guglielmo Farniglietti, welcher vor einigen Tagen in unmittelbarer Nähe der kleinen Ortschaft Hastings, eine Meile östlich von Lemont, von drei farbigen Strolchen in räuberischer Absicht angefallen und brutal mißhandelt wurde, ist seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt in seinem alten Vaterlande eine Wittwe und mehrere Kinder. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, den ruchlosen Thäter zu verhaften. Die Polizei vermuthet, daß dieselben einer Bande von Strolchen angehören, die schon seit längerer Zeit am Drainage-Kanal ihr Unwesen treibt und bereits zahlreiche Schandthaten auf dem Kerbholz hat. Einige dieser Hallunken waren kürzlich wegen Vagabondirens in Haft genommen, aber gegen eine suspendirte Strafe wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

* Philemon L. Austin, der, wie kürzlich berichtet, den John F. Zimmermann auf Grund einer angeblichen „Worlds Fair Speculation" um $2000 beschwindelte, wurde deswegen von Richter Brentano zu einem Jahr Gefängniß und zur Zahlung einer Geldbuße von $200 verurtheilt.

Im Rauche erstickt.

Julius Finkler verliert sein Leben bei einem unbedeutenden Feuer.

Einem an und für sich unbedeutenden Feuer, das heute Morgen in der Druckerei von F. C. Wing, Nr. 1321 W. 22. Str., zum Ausbruch kam, ist leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Verunglückte ist ein gewisser Julius Finkler, ein junger, unverheiratheter Mann, der in dem genannten Geschäfte angestellt war und gleichzeitig die Bewachung des Gebäudes übernommen hatte. Er pflegte zu diesem Zwecke in der im Souterrain gelegenen Office zu übernachten. Es war kurz vor 6 Uhr, als der Polizist Dudley von der Lawndale-Station dichte Rauchwolken aus den Fenstern der Geschäftsräumlichkeiten hervordringen sah und sofort den Alarm abgab. Die Feuerwehr war prompt zur Stelle und löschte den Brand ohne große Mühe. Als sich später der Rauch verzogen hatte, fand man in der Office den Körper eines Mannes, der lang ausgestreckt und leblos auf einem Sopha lag. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche sollten sich leider als erfolglos erweisen. Der Unglückliche war augenschinlich während des Schlafes vom Feuer überrascht worden und in dem dichten Qualm erstickt. Ueber die Entstehungsursache des Brandes hat bisher nichts Sicheres in Erfahrung gebracht werden können. Man weiß nur, daß die Flammen zuerst in einem Haufen Papier, das in einer Ecke der Office lag, zum Ausbruch gekommen waren und von dort aus die hölzerne Wandbekleidung entzündet hatten. Der durch das Feuer verursachte Verlust wird auf $250 veranschlagt. Finklers Leiche wurde nach der County Morgue geschafft, wo der Coroner morgen einen Inquest abhalten wird.

Polizeiliche Anordnungen.

Polizeichef Brennan erließ heute Vormittag anläßlich der morgigen Wahl folgenden Generalbefehl:

„Inspektoren werden am morgigen Wahltag die nothwendigen Mannschaften nach den Stimmplätzen beordern, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten. Polizeibeamte dürfen nicht außer Acht lassen, daß es ihnen nicht erlaubt ist, sich in irgend einer Weise in politische Angelegenheiten oder Diskussionen zu mischen, sondern sich nur auf die Ausübung ihres Stimmrechtes, Aufrechterhaltung des Friedens, Durchführung der Gesetze und Beschützung der Rechte aller Bürger zu beschränken haben. Alle Mitglieder des Polizeiverbandes sind von ihren Vorgesetzten dahin zu instruiren. Sobald die Stimmen gezählt sind oder wenn das Resultat der Abstimmung über das County-Ticket festgestellt ist, dann hat der den Stimmplatz zu überwachende Polizist das Ergebniß durch einen anderen Polizisten nach dem Zimmer Nr. 32 im Rathhause zu schicken und alsdann so lange innerhalb des Stimmplatzes zu verbleiben, bis die endgiltigen Wahlberichte erlangt und abgeschickt worden sind.

Verunglückt.

Einem bedauerlichen Unfalle ist der Bierfuhrmann James Ford, ein Angestellter der „Keeley Brewing Company", zum Opfer gefallen. Der Unglückliche fuhr gestern Abend mit seinem Gefährt die State Str. entlang, als sich plötzlich vor dem Hause Nr. 362 ein Vorderrad des Wagens von der Axe loslöste und auf die Straße rollte. Die Folge war, daß der Wagen auf die Seite fiel, während der Kutscher in weitem Bogen herabgeschleudert wurde. Er fiel dabei so unglücklich auf den Kopf, daß er halb bewußtlos und blutüberströmt liegen blieb. Ein Ambulanzwagen schaffte den Verletzten nach seiner Wohnung, Nr. 371 Eaglehart Place, wo die Aerzte eine tiefe Wunde an der rechten Schläfe konstatirten. Fords Zustand ist ein lebensgefährlicher.

Blutiger Streit.

Die Arbeiter Adam Rick und Hermann Specht, welche beide in dem Hause Nr. 299 Mohawk Str. in Kost und Logis sind, geriethen gestern Abend gegen 6 Uhr in einen Streit, der einen so ernsten Verlauf nahm, daß Specht mit einer tiefen, 5 Zoll langen Wunde am Halse im Alexianer Hospital lebensgefährlich darniederliegt. Rick hatte ihm dieselbe mit einem Taschenmesser beigebracht und wurde unmittelbar nach der That verhaftet. Die Verhandlung wurde vom Richter Kersten bis zum 15. November verschoben, um über den Zustand des Verwundeten Gewißheit zu erlangen, und Rick einstweilen unter $1000 Bürgschaft gestellt.

Temperaturstand in Chicago.

Der Thermometerstand auf der Wetterwarte im Auditorium-Thurm stellte sich seit unserem letzten Berichte, wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 40 Grad, Mitternacht 38 Grad, heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad und heute Mittag 37 Grad über Null.

* Der Coroner wurde heute Morgen ersucht, einen Deputy nach Lemont zu schicken, um dort einen Inquest über die Leiche eines Canal-Arbeiters abzuhalten, der, wie es heißt, einem Mordangriff zum Opfer fiel.

Herr und Pferd.

Der Hausirer Meyer vom Schlag gerührt.

Daß Liebende einen gemeinsamen Tod dem Verlassensein vorziehen, daß Leute, die durch Jahre langes Zusammenleben an einander gewöhnt waren, im Tode schnell einander folgten, ist nichts Neues. Es gibt sogar zahlreiche Geschichten, welche erzählen, daß Hunde aus Sehnsucht nach ihrem verstorbenen Herren starben. Daß aber auch der Tod eines Pferdes mit dem fast gleichzeitig erfolgten Tode seines Herrn in einen „Causalnexus" gebracht werden kann, dafür lieferte gestern Abend der tragische Tod des im Hause Nr. 47 Greenwich Ave. wohnhaft gewesenen Gemüseverkäufers Thomas Meyers den historischen Beweis, und die Nachbarn des Verstorbenen auf der Nordwestseite werden sich noch lange nachdem dessen Leib in Staub zerfallen ist, die Geschichte von Meyern und seinem treuen Pferd erzählen. Sie lautet wie folgt: Meyer war, wie schon oben erwähnt, ein Gemüsepeddler, der mit dem Verkauf von Kartoffeln, Kohl, Rüben und was immer die Jahreszeit an Küchengartlichen Delikatessen zu bieten pflegte, „schlecht und recht" sein Leben machte. Samstag war regelmäßig sein geschäftigster Tag. Die Samstage waren daher auch die anstrengensten Tage für seinen „stillen Partner", den zum Geschlecht „Equus Domesticus" gehörenden Vierfüßler, welcher seinen Wagen zog, „Baron" mit Namen. „Baron" hatte viele Jahre des Baron Yerkes „Nickelquetscher" gezogen und war, als er sich in jenem Dienste spathlahm gelaufen hatte, bei Meyern in eine Art „Zivilversorgungs-Dienst" getreten. Er hatte dabei Pech gehabt, denn wie gesagt, der Dienst bei Meyern war namentlich an Samstagen keine Kleinigkeit.

Der vergangene Samstag war für „Baron" besonders anstrengend, denn Meyer hatte auf die „flusche" Geschäfte kurz vor dem Wahltage spekulirend, eine doppelte Ladung aus den Kommissionshäusern an der South Water Str. geholt und hatte auch glücklich seine Waaren gegen baares Geld, bei dem sich, nebenbei bemerkt, manch ein „Quarter" von „Workern" für diesen oder jenen der Pluralität morgen Abend durchgefallener Amts-Kandidaten befand, losgeschlagen. Als Meyer und sein „Baron" des Abends heimkamen, waren beide krank; Meyer fühlte krank um's Herz und „Baron" hatte es in den Eingeweiden.

„Das Vieh geht vor", sagte sich nun Meyer, und als „Barons" Gleichmuth sich sogar nach einer Extra-Metze Hafer nicht wieder einstellen wollte, er im Gegentheil durch Stöhnen und eine verdächtige Sucht, sich niederzulegen, alle Anzeichen für die Diagnose eines lebensgefährlichen Kolik-Anfalles gab, beschloß Meyer, seinen getreuen Mitarbeiter noch spät Abends durch die Straßen zu führen und ihm Gelegenheit zu geben durch Extrabewegung seine Eingeweide wieder in die Normallage zu bringen.

Volle zwei Stunden lang spazierten Herr und Pferd die Straßen in der Nachbarschaft von Courtland Str. und Leavitt Str. entlang. Meyer, der schon seit Jahren an einem Herzfehler litt, konnte sich kaum noch auf den Beinen halten, aber er strengte sich auf's Aeußerste an, seinem Arbeits-Kameraden das Leben zu retten. Die Anstrengung erwies sich als zu groß, denn er brach in der Nähe der Ecke von Courtland und Leavitt Str., vom Herzschlag getroffen, todt zusammen. „Baron" schleppte sich noch bis zur nächsten Seitengasse und legte sich dann hin, um ebenfalls nicht wieder aufzustehen.

Der Polizist Simonson von der W. North Ave.-Station fand beide Leichen und sorgte dafür, daß die Leiche des Meyer zu dessen Angehörigen nach Nr. 47 Greenwich Ave. geschafft wurde. Jene Angehörigen waren, wie Simonson angibt, von dem jähen Tod ihres Familienältesten nicht sonderlich überrascht; sie wußten, daß derselbe sich oft über Herzschmerzen beklagt hatte, und waren auf die Nachricht von seinem plötzlichen Ableben gefaßt.

Wurde ein Opfer seines Berufes.

Der 32 Jahre alte William P. Feaney, Aufseher an der Metropolitan Elevated Road wurde heute Vormittag beim Umsteigen von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuge ergriffen und auf das Geleise geworfen. Feaney zog sich eine tiefe Schnittwunde am Kopfe und innere Verletzungen zu. Auf sein Verlangen hin wurde er nach dem Hause Nr. 185 W. Madison Str. mittels Ambulanz befördert.

Von der Eisenbahn überfahren.

Heute Morgen um 7 Uhr fand der 21 Jahre alte John Devlin, ein Angestellter der Northern Pacific-Bahn, der in dem Hause Nr. 286 W. 15. Straße wohnhaft war, auf dem Wege zur Arbeit einen jähen Tod. Der Unglückliche wurde, als er zwischen der Halsted und Newberry Str. die Geleise der genannten Bahn überschritt, von einem Personenzuge der Chicago Central-Bahn niedergerannt und überfahren. Sein Tod trat augenblicklich ein und die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft, wo der Coroner den üblichen Inquest abhalten wird.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In Louisville brach Sonntag Abend um 5 Uhr eine Feuersbrunst in dem Zweiggeschäft der Singer'schen Nähmaschinen-Gesellschaft aus, und dabei wurden 5 Feuerwehrmänner schlimm verletzt, wovon zwei schwerlich mit dem Leben davonkommen werden.

— Der Postmeister in Red Fork, Oklahoma, Namens Dunlap, wurde von Mitgliedern der Cook'schen Räuberbande erschossen, nachdem er sich geweigert hatte, die Geldspinde des Postamtes für die Kerle aufzumachen, und dann wurden das Postamt und der Dunlap'sche Laden geplündert.

— Aus Yokohama, Japan, wird gemeldet, daß der englische Dampfer „Gaelic", welcher am 16. Oktober von San Francisco abging und heute von Yokohama nach Hongkong weiterfahren sollte, von den japanischen Behörden beschlagnahmt worden ist, weil er angeblich Kriegsmaterial an Bord hat.

— In New Orleans zerstörte am Sonntag Nachmittag eine Feuersbrunst die Güterschuppen der „West Indian and Pacific Steamship Co." nebst 4000 Ballen Baumwolle. Der Gesammtverlust beträgt $150,000, ist aber durch Versicherung gedeckt. Man glaubt, daß das Feuer von Brandstiftern gelegt wurde.

— In den zwei griechisch-katholischen Kirchen in der Stadt New York fanden gestern Gottesdienste zum Gedächtniß des verstorbenen Zaren Alexanders statt. Auch in der Bundeshauptstadt soll, obwohl es dort keine griechisch-katholische Kirche gibt, in den nächsten Tagen ein solcher Gottesdienst stattfinden; Bischof Nikolaus von San Francisco wird zu demselben erwartet.

Ausland.

— Es heißt, daß Aenderungen im russischen Ministerium und im Reichsrath bevorständen.

— Die spanische Ministerkrise ist vorüber. Señor Sagasta hat ein neues Ministerium organisirt, in welchem er selber Minister ohne Portefeuille ist.

— Der amerikanische Sänger und Balladendichter Eugen Oudin ist in London gestorben. Er war erst etwa 35 Jahre alt.

— In London explodirte Sonntagnacht kurz nach 11 Uhr vor dem Hause des Richters Sir Henry Hawkins eine Bombe, wobei die Vorderseite des Hauses beschädigt wurde.

— Wie aus London gemeldet wird, gedenkt Paderewsky, sein öffentliches Klavierspielen zum großen Theil aufzugeben, mehr Zeit auf das Komponiren zu wenden und ein ruhigeres Leben zu führen. Zu Letzterem hat ihm auch sein Arzt dringend gerathen.

— Der in Mexiko durch das jüngste Erdbeben verursachte Schaden wird immerhin auf mehr als $250,000 geschätzt.

— Der „Reichsanzeiger" in Berlin macht bekannt, daß die Eröffnung des Reichstages, welche im Laufe des November stattfinden sollte, auf den 5. Dezember verschoben worden sei.

Lokalbericht.

Feuer.

Das bisher von dem Ehepaar McMahon bewohnte Holzgebäude Nr. 4065 Sackett Ave. brannte gestern Morgen nieder. Eigenthümlich ist dabei der Umstand, daß das Feuer schon einige Stunden, nachdem McMahon nebst seiner Frau wegen Trunkenheit eingesperrt und sämmtliche Haushaltungs-Gegenstände durch unbekannte Leute hinweggeschleppt worden waren, ausbrach. Der Schaden beträgt $300.

Im Geschäftslokal der Firma J. P. Gore & Co., Nr. 130—132 Ost Madison Str., explodirte gestern früh ein Vitriolbehälter, wodurch ein Feuer entstand, welches jedoch bald unterdrückt wurde. Geringer Schaden.

Auf unerklärliche Weise brach gestern Abend im Herrengeschäft von M. Wolff, Nr. 9366 Cottage Grove Ave., ein Feuer aus, welches einen Schaden von $800 anrichtete. $100 Schaden haben auch die im 2. Stockwerk wohnenden Geschwister O'Rourke erlitten.

In der Wohnung von Moritz Spachmann verursachte die Entzündung von Gasolin, das einer schadhaften Stelle im Ofen entströmte, einen Brand.

Der gesammte Schaden beläuft sich auf $900.

Für Hospital und Gefängniß.

Wm. Buschmann, wohnhaft in dem Hause Nr. 375 W. Ohio Str., wurde gestern Nachmittag an der Clark Str. das Opfer eines unprovozirten Mordangriffs. Ein Strolch Namens Pat. Connelly schlich sich hinterrücks an ihn heran und brachte ihm mit einem Rasirmesser eine ungefähr 3 Zoll lange, tiefe Schnittwunde in die linke Seite bei. Der Verwundete wurde nach dem County-Hospital geschafft. Der freche Messerheld befindet sich in Haft.

In Wilhelm Schelles Wirthschaft in dem Hause Nr. 292 Sedgwick Str. fand gestern zur Zeit des Frühschoppens eine blutige Schlägerei statt, die damit endete, daß der Grundeigenthumsagent J. L. Herschel von Nr. 104 Clybourn Ave. aus drei Kopfwunden blutend nach dem Alexianer-Hospital geschafft werden mußte. Die Aerzte dort hoffen, ihn am Leben erhalten zu können.

Die Arbeiter Thomas McCauley und Joseph McLaughlin geriethen gestern Vormittag an der Ecke der Huron- und Market Str. in einen Streit, der in eine Schlägerei ausartete und damit endete, daß McCauley von seinem Gegner niedergeschlagen wurde und, aus mehreren Wunden blutend, nach seiner Wohnung, Nr. 104 Huron Str., geschafft werden mußte. McLaughlin befindet sich in Haft.

Lokal-Politisches.

Alle Vorbereitungen für die morgige Wahlschlacht getroffen.

Die verschiedenen politischen Parteien haben jetzt ihre Agitation für die morgige Wahl zum Abschluß gebracht und sehen mit Zuversicht dem Ausgang der wichtigen Volksabstimmung entgegen. Die Demokraten, Republikaner und Populisten hielten am Samstag Abend und theilweise auch gestern Nachmittag noch zahlreich besuchte Versammlungen ab und machten selbstverständlich für ihre respektiven Grundsätze und Kandidaten in energischer Weise Propaganda.

Die Parade der Populisten, welche sich am letzten Samstag Abend durch die Straßen der unteren Stadt bewegte und sich vor dem unter dem Namen „Tattersall" bekannten Amphitheater an State und 16. Str. auflöste, nahm einen sehr erfolgreichen Verlauf. Man schätzt die Zahl der Theilnehmer an dieser Volkskundgebung auf wenigstens 20,000 Mann. Im „Tattersall" fand nach Auflösung der Parade eine große Massen-Versammlung, in welcher Rev. W. H. Cawardine, Henry D. Lloyd, Thomas J. Morgan u. A. Reden hielten.

Heute Abend wird eine demokratische Massen-Versammlung in der Bahnfrei-Turnhalle an Ogden Ave. abgehalten werden, in welcher Kongreß-Abgeordneter Hunter die Tarif-Frage behandeln wird.

Ueber 150 angesehene Bürger beider Parteien haben einen Aufruf für ehrliche und ungefälschte Wahlen erlassen. Alle Bürger ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit werden zur Wachsamkeit aufgefordert, damit etwaige Wahlfrevler zur Rechenschaft gezogen werden können. Die „Civic Federation" hat eine Belohnung von $200 für die Entdeckung und Ueberführung von Wahlbetrügern ausgesetzt. Der Marquette-Klub verspricht ebenfalls Demjenigen, der die Ueberführung eines Wahlbetrügers veranlaßt, eine Belohnung von $50.

Ein aus den Herren Wm. Zoeller, Adolph Georg und John Koelling zusammengesetztes Komite, welches etwa 5000 Turner von Cook County vertritt, hat an einen jeden Kandidaten für das Amt eines County-Kommissärs ein Zirkular gerichtet, in welchem folgende Fragen gestellt werden: „Welche Stellung nehmen Sie der Normalschule von Cook County gegenüber ein?" „Werden Sie im Falle Ihrer Erwählung für die Bewilligung reichlicher Mittel stimmen, um die erwähnte Schule unter ihrer gegenwärtigen Verwaltung fortzuführen?" „Werden Sie für die Errichtung einer Turnhalle in Verbindung mit jener Schule stimmen?" Zweiundzwanzig Kandidaten haben diese Fragen bejahend beantwortet.

Die Wahlbehörde hat beschlossen, die Wahlrichter dahin zu instruiren, daß die Benutzung von Identifikationsbüchern, wie sie am Registrirungstage von „Challengers" und anderen Personen erfolgte, an den Stimmplätzen nicht gesetzlich erlaubt ist und daher nicht geduldet werden sollte.

Da in vielen Wahlbezirken die Registration eine so große ist, daß vermuthlich viele Wähler ihres Stimmrechtes verlustig gehen, wenn sie bis zur letzten Stunde warten, so ist es rathsam, morgen möglichst früh an die Wahlurne zu gehen. Die Stimmplätze sind bekanntlich von 6 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Der „Improvement and Protective Club" der 20., 21. und 22. Ward hat sich in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung einstimmig gegen die Vorlage der Verausgabung von Courthaus-Bonds ausgesprochen.

Aus dem Korporations-Bureau.

Von dem hiesigen Korporations-Bureau werden für die letzte Woche die folgenden Geschäftsgründungen gemeldet. Gesammtzahl der Inkorporationen 275, angelegtes Kapital $65,544,870. Das Gesammt-Kapital vertheilt sich wie folgt: Kaufmännische und Fabrikunternehmungen 132 mit $16,842,700; Privatbanken und andere Finanz-Institute 2, mit $145,000; Nationalbanken (bis zum 24. Oktober) 1, mit $50,000; Schmelz- und Hüttenwerke für Gold, Silber und andere Edelmetalle 16, mit $9,830,000; Kohlen- und Eisengruben 10, mit $780,100; Beleuchtungs- und Transport-Anlagen 7, mit $14,646,500; Bauvereine 7, mit $13,650,000; Bewässerungsanlagen 1, mit $100,000; verschiedene Unternehmungen 86, mit $9,500,570.

Es kostet nicht viel

Gesund zu werden.

Nur ein oder zwei **Dollars und** ein wenig Vertrauen.

Der Fall von Frau Lillie Meyer aus Brooklyn, N. Y., ist ein Beispiel davon.

Vor weniger Zeit fing sie an, stechende Schmerzen in ihrem Unterleib zu verspüren, verbunden mit einem niederziehenden Gefühl und Rückenweh. Sie konsultirte Aerzte und fand keine Erleichterung.

Da machte sie eine Freundin auf **Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound** aufmerksam, nach dessen Gebrauch ihre Leiden aufhörten und die Menstruationen jetzt schmerzlos verlaufen.

Euer Apotheker wird Euch sagen, was für eine großartige Medizin dies ist; der Preis ist nur ein Dollar. Ihr seht, es kostet nicht viel, gesund zu werden. In frühem Stadium der Entwickelung befindliche Geschwulste am Uterus werden durch das Mittel entfernt.

Feste und Vergnügungen.

Hans Sachs-Feier in Evanston.

Heute, Montag Abend, findet, wie schon wiederholt in der „Abendpost" berichtet wurde, in der deutschen Gesellschaft der Northwestern University eine Feier des 400jährigen Geburtstages von Hans Sachs statt, bei welcher Prof. Hatfield eine englische Ansprache halten, Prof. Cohn einen von Frau Amalie Ende verfaßten Vortrag verlesen und Frau Prof. Cohn Dichtungen von Hans Sachs deklamiren wird. Der musikalische Theil des Programms ist von Frau Ende zusammengestellt und besteht aus vierhändigen Klaviervorträgen, einem Violinsolo und einem Baßsolo (Sachsens Schusterlied), sämmtlich aus Wagners „Meistersinger von Nürnberg." Der Festausschuß besteht aus den folgenden Mitgliedern: Mina Howard, Florence Sauer, James T. Hatfield und Henry Cohn. Herr Prof. Henry Wade Rogers, Präsident der Universität, wird den Vorsitz führen.

Das vollständige Programm lautet wie folgt:

1. Piano-Duett: Szenen aus den Meistersingern . . . Wagner
   Frau und Fräulein von Ende.
2. Vortrag: Hans Sachs und der Meistersang . . . . A. v. Ende
   Prof. Henry Cohn.
3. Bariton-Solo: Sachs' Schusterlied . . Wagner
   Herr Benj. G. Davis.
4. Some Seminary Notes on Sachs,
   Presented by Prof. J. T. Hatfield.
5. Violin-Solo: Walthers Preislied . . . Wagner
   Herr M. H. von Ende.
6. Deklamation: Das Schlaraffenland . . . . Sachs
   E. F. L. Gauß.
7. Piano-Duett: Szenen aus den Meistersingern . . . Wagner
   Frau und Fräulein von Ende.

Die Züge der Northwestern-Bahn verlassen den Bahnhof um 6 Uhr 30 M., und um 6 Uhr 58 M. Abends. Die Rückfahrt von Evanston kann um 9 Uhr 12 Minuten oder um 10 Uhr 35 Minuten erfolgen. Auch die Züge der St. Pau-Bahn (Union-Bahnhof) können benutzt werden. Die elektrischen Züge der Nordseite-Straßenbahn fahren alle 10 Minuten.

Teutonia Männerchor.

Der Teutonia Männerchor hat durch sein gestriges Konzert, das in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., abgehalten wurde, wieder einmal den Beweis geliefert, daß er zu den leistungsfähigsten Gesangvereinen der Stadt gehört. Sämmtliche Nummern des reichhaltigen und interessanten Programms wurden in wirklich vortrefflicher Weise zur Darstellung gebracht, so daß die anwesenden Festgäste zu wiederholten Malen lebhaften Beifall spendeten. Das größte Lob gebührt unzweifelhaft dem bewährten Dirigenten, Herrn Gustav Ehrhorn, der seiner Aufgabe voll und ganz gewachsen war. Aus dem Programm mögen besonders hervorgehoben werden: das schöne Lied „Am Ort, wo meine Wiege stand", das von dem festgebenden Verein mit großer Meisterschaft und tiefer Empfindung zum Vortrag gebracht wurde; ferner das tirolische Volkslied „Diandle, mei, mei" von Fittig und „Annchen lieb", ein böhmisches Volkslied. Auch die „Kriegerszene" von Fischer erntete reichen, wohlverdienten Applaus. Die Solisten, Herr Hermann Braun (Violine), Herr Adolph Gill (Tenor), Herr F. Müller (Bariton), Herr Hermann Lindke (Baß) und Frl. Ralph (Sopran), können mit dem Beifall, der ihren Leistungen zu theil wurde, wohl zufrieden sein. Das schöne Fest war ein Erfolg in jeder Beziehung, zumal auch der Besuch ein durchaus zufriedenstellender war. Ein gemüthliches Tanzkränzchen, das bis zum frühen Morgen anhielt, bildete den Schluß der Festlichkeit, an die sich sicherlich alle Theilnehmer noch lange mit freudiger Genugthuung erinnern werden. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren W. Groß, Henry Hoefer, John Schumann, W. Hamil und J. Uber.

Die Bayerinnen und Oesterreicherinnen.

In Yondorfs Halle, Ecke Halsted Str. und North Ave., fand Samstag Abend ein recht gemüthliches, urdeutsches Fest statt. Der „Oesterreichisch-Bayerische Frauen-Unterstützungsverein" beging dort unter vollzähliger Betheiligung seiner Mitglieder und bei zahlreichem Besuch seiner Freunde, sein 4. Stiftungsfest. Die Mitglieder des „Gegenseitigen Unterstützungsvereins" vereinigten Oesterreicher und Bayern" betheiligten sich offiziell an dem Feste dessen Hauptereigniß die Weihe einer von dem genannten Verein den wackeren Frauen geschenkten prächtigen Fahne bildete. Die Prozession, durch welche die Fahnenweihe eingeleitet wurde, führte Frau Justine Bauer an; als Fahnenjungfrauen folgten Frl. Barbara Paulik, Ida Geiger, Franziska Henpfing, Theresia Marth, Fanny Gremsreiter, Theresia Bauer, Emma Reisch, Kresenzia Trehobel, Anna Einsiedl, Maria Paulik, Lucy Geiten, Maria Keck, Hedwig Gremsreiter, Johanna Wile, Emilie Müller, Rosa Ort. Die Fahnenträgerin war Frl. Anna Heimerl, und ihre Adjutantinnen die Damen Anna Posch und Maria Petrydes. Als Fahnenkomite fungirten die Damen Sabina Wolf, Barbara Pfeifer und Anna Heimerl.

Herr Petter Meyer hielt die Weiherede. Seinen kernigen Worten wurde von den Festgästen der wohlverdiente Beifall nicht vorenthalten. Ein gemüthlicher Ball, bei dem sich alle Theilnehmer bis zum frühen Morgen prächtig amüsirten, brachte das Fest zum Abschluß. Die Arrangements des Ganzen lagen in den Händen der Damen: M. Zimmermann, Anna Posch, Wilhelmine Strauch, Marie Englert, Marie Hennenberg, Marie Kolla, Elisabeth Kremstreiter, Anna Gustmittel und Bertha Fischer.

Ein gediegenes Zither-Konzert.

Ein wirklicher Kunstgenuß wurde gestern Abend den Besuchern des von den Schülern der Rahn'schen Zither-Akademie in Brands Halle arrangirten Konzertes geboten. An der Durchführung des mit großem Kunstverständniß zusammengestellten Programms betheiligten sich 14 Schüler und 26 Schülerinnen des vortrefflichen Zither-Virtuosen Prof. Rahn. Daß das Programm in allen seinen Nummern mit der größten Präzision und tadelloser Vollendung durchgeführt wurde, braucht kaum erwähnt zu werden.

Nach Absolvirung des ersten Theiles des Programms wurden die besten Schüler und Schülerinnen der Akademie mit Preismedaillen wie folgt beschenkt:

1. Preis, goldene Medaille mit Diamanten, Frl. Clara Großkopf, Frl. Hedwig Rahn, Hr. Wm. Rahn, Frl. Clara Thiel, Frau Marie Wurst; 2. Preis, goldene Medaille ohne Diamanten, Frl. Emma Böhm, Herr Franz Gildermeister, Herr Mat. Hauprich, Herr Gustav Pahl, Herr Carl Rahn, jr., Frl. Ada Wolff; 3. Preis, silberne Medaille mit goldener Einfassung, Frl. Estella Aousta, Frl. Martha Bleich, Hr. Herm. Drögemüller, Frl. Emma Himmen; 4. Preis, silberne Medaille, Herr Karl Lustig.

Ein gemüthliches Tanzkränzchen, welches sich an das Konzert-Programm anschloß, vergnügte die Besucher bis spät in die Nacht.

Turnverein „Vorwärts".

Gestern fand die von dem Turnverein „Vorwärts" zum Besten eines Hallenbaufonds veranstaltete „Fair", welche am 1. November begann, ihren Abschluß und hielt die Besucher bei einem gemüthlichen Tänzchen noch bis zu später Stunde zusammen. Wenn der materielle Erfolg auch nicht ein glänzender gewesen ist, so ist er doch ein den Zeitumständen angemessener, und die Freunde und Mitglieder des Vereins hatten durch durchweg werthvolle und schöne Geschenke dafür gesorgt, daß die Kauflust sowohl als auch die Nachfrage nach den Loosen bis zum letzten Augenblicke auf dem Höhepunkt erhalten wurden.

Der zu einem Bazar geschmackvoll umgewandelte Saal bot ein buntes Bild des regsten Lebens und Treibens, das stellenweise lebhaft an die „Kairo-Straße" der Weltausstellung erinnerte. Selbst ein gutmüthiges Langohr schritt ehrwürdig durch die dichtgedrängten Besucher, und trug mit unermüdlicher Geduld den Abend über die frohen Kinder auf seinem Rücken, die ihren Dank durch unglaubliche Quantitäten von „Candy" aller Art an ihren grauen Liebling abstatteten.

Besonderes Interesse erregte ein von Herrn Louis Kindt gemaltes bewegliches Panorama der Weltausstellung. Der Besucher desselben blickte von einem auf einer Gallerie errichteten dunklen Verschlage aus auf dasselbe, und hatte die Empfindung, sich auf dem „Ferris Wheel" zu befinden, denn er sah, wie von dort aus, die ganze Weltausstellung allmählich vor seinen Augen emporsteigen und wiederum verschwinden. Ein originelles Geschenk hatte Herr H. Hennig, der Verwalter der Halle, gestiftet. Es war eine unter Glas befindliche eingerahmte Tafel mit seinem Namen „Th. Hennig", der aus lauter 10 Centsstücken zusammengesetzt ist. Die Punkte hinter der Initiale und dem Namen bildeten dagegen zwei Goldstücke zu je $5. Es gehörten genau $25 dazu, um diesen kostbaren Namen herzustellen. Bei der Verloosung hat, wie verlautete, Herr John Gloy, der frühere Turnlehrer des Vereins, den „Haupttreffer" gemacht.

Die beschwerlichste Arbeit des ganzen Arrangements der „Fair" lag in den Händen der Herren E. L. Peter, G. Pfeifer, H. Jovien, G. A. Falter, M. Fritzich, H. Jakob, C. Bachmann Ph. Kartler, W. Sahl, M. Rüttner, Th. Nickel, H. Hennig, H. Hartwick, G. Gloy, B. Mandl, E. Rennacker und R. Burmeister, denen unbedingte Anerkennung für ihre Bemühungen zukommt.

Groß Park Liederkranz.

Das von diesem Verein am gestrigen Abend in der Lincoln-Turnhalle veranstaltete Konzert nebst darauf folgendem Ball nahm in jeder Hinsicht einen erfolgreichen Verlauf. Der festgebende Verein zeichnete sich unter der Leitung seines Dirigenten John Beuel durch den Vortrag der Chöre „Zieh hinaus" von Dregert, „Spielmanns Lied" von Silcher, „Gondel-Lied" von Schmölzer u.s.w. aus und erntete reichen Beifall. Die Aufführung der einaktigen komischen Operette „Das unterbrochene Ständchen" fand ebenfalls großen Anklang, desgleichen das Violin-Solo des Hrn. Martin Hauffen, das Duett der Herren Joseph Großmann und Arthur O. Frillmann, und die Guitaren-Vorträge der Herren Geo. Seipp und John Voltz. Der Erfolg des Festes ist zum großen Theile den rastlosen Bemühungen des aus den Herren Otto Frillmann, W. Raith, Theo. Ploettner, Frank Karp und Joseph Hoette zusammengesetzten Arrangements-Komites zu verdanken.

Lincoln-Turnhallen-Konzerte.

Das gestrige zweite Konzert der unter der umsichtigen Leitung des namhaften Dirigenten August Lüders stehenden Musikkapelle erfreute sich schon eines zahlreicheren Besuches, als am vorhergehenden Sonntag. Dies ist ein erfreulicher Beweis, daß das musikliebende Publikum von Lake View beginnt, ein lebhafteres Interesse an diesen genußreichen Unterhaltungen zu nehmen, die jeden Sonntag Nachmittag in der Lincoln-Turnhalle zu populären Preisen geboten werden. Das vortrefflich geschulte Orchester entledigte sich auch gestern wieder seiner Aufgabe in gediegener Weise und brachte die verschiedenen Nummern des reichhaltigen Programms mit großer Präzision und vollendeter Abrundung zum Vortrag. Besondere Begeisterung riefen die Ouvertüre zur Oper „Zampa" von Herold, das Duett zwischen dem Flötisten J. Scherzer und dem Hornisten C. Beyer, die Fantasie „Kavallerie-Angriff" von Lüders, und die humoristischen Tonbilder „Ein Jahrmarkt in Krähwinkel" von Schreiner hervor. Diese Konzerte verdienen ohne Zweifel die ungetheilte Unterstützung der Musikfreunde jenes Stadttheiles, und hoffentlich wird dieselbe in Zukunft auch nicht ausbleiben.

Turnverein „Einigkeit".

Wie alljährlich hielt auch in diesem Jahre am Samstag der Turnverein „Einigkeit" ein Herbst-Schauturnen in seinem Heime, Hörbers Halle, Nr. 710—714 Blue Island Ave., ab. Nicht die eigentliche Turnhalle, sondern die Bühne des geräumigen, geschmackvoll umgebauten Saales der Halle war der Schauplatz der Uebungen, die nach den Klängen des bewährten Orchesters des Herrn Julius Stan und unter der Leitung des neuen Turnlehrers, Hrn. George Steffens, vor sich gingen. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, wie es gelegentlich eines Schauturnens wohl kaum bisher der Fall gewesen ist. Der Hauptgrund dafür war wohl das Interesse der Freunde und Mitglieder des Vereins, die so zahlreich erschienen waren, um die Leistungen des neuen Turnlehrers kennen zu lernen.

Der junge, tüchtige Lehrer hat sich seiner Aufgabe in glänzender Weise entledigt, die um so anerkennenswerther ist, als er erst seit 10 Wochen in dem Vereine wirkt, und der für turnerische Zwecke beengte Raum der Bühne ihm nicht zu unterschätzende Schwierigkeiten in den Weg legte. Das von ihm sorgfältig zusammengesetzte Programm gab einen vollständigen Ueberblick über die Leistungen sämmtlicher Klassen, und eine von ihm eingeführte Neuerung, das Stellen lebender Bilder, fand ungetheilten Beifall. Nach einer Ouvertüre des Ston'schen Orchesters begann das Schauturnen mit einem Aufmarsch und Reigen der ersten Mädchenklasse, welcher die 1. und 2. Knabenklasse mit Uebungen an Kletterstangen, Böcken und Seilziehen, sowie in Stab- und Hantelübungen folgten. Den Schluß des ersten Theiles bildete ein Lorelei-Reigen, den die beiden Mädchenklassen mit prächtiger Exaktheit und Grazie ausführten.

Der zweite Theil legte von den Leistungen der Zöglinge, der Damenklasse und der aktiven Turner ein durchweg gutes Zeugniß ab. Sie produzirten sich im Gesellschaftsturnen und Gruppirungen an 2 Pferden, im Keulenschwingen und in Stellungen, sowie im Springen. Ein lebendes Bild, „Die Huldigung der Turnerei", gleichzeitig eine Verbrüderung der deutschen und der amerikanischen turnerischen Ideen symbolisirend, beendigte den offiziellen Theil des Programmes. In den Damen Frl. Sidonia Schultz, Alma Werrenhöft und Hanna Riedel hatten die „Lorelei", „Amerika" und "Deutschland" ebenso hübsche als imposante Vertreterinnen gefunden.

Es wurde dann für die Kleinen der Saal zu einem Tanze geräumt, in welchem sie sich nach Herzenslust nach der gehabten, strengen Disziplin austoben konnten.

Bevor die Erwachsenen den üblichen Höhepunkt des Vergnügens im Tanze erreichen konnten, fand noch eine Preisvertheilung an die Kegler statt, welche im Laufe der letzten Woche heiß mit einander gekämpft hatten. Ueber 40 Preise waren von Freunden und Mitgliedern des Vereins in liebenswürdigster Weise für Damen und Herren zur Verfügung gestellt worden. Die ersten Preise der Damensektion erhielten Frau Busse, Frb. Minna Gradt, Frau Mittelstadt und Frau Lindemann, den „Pudelpreis" Frau Gradt. Von den Herren hatte Herr A. Nagel den Vogel abgeschossen. Den zweiten Preis gewann Herr John Gradt, der Manager der Halle, und den Preis für die meisten „Neune" errang Herr John Hoerber.

Alles in Allem war der Samstag Abend für die „Enigkeit" ein glänzender Erfolg, und sie kann sich nur gratuliren in der Wahl ihres neuen Turnlehrers einen so guten Griff gethan zu haben. Die Herren F. Beck, F. Schade, R. Albrecht, Wm. Klüssendorf, Ch. Klein, H. Sanders, F. Taube und G. Steffens, die das Arrangement des Festes übernommen hatten, können mit Genugthuung auf ihr Werk zurückblicken.

* Frank Williams, dessen richtiger Name John Olson ist, wurde von Richter Chetlain wegen Pferde-Diebstahls zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Drei Uebel.

3 Drei Dinge, welche alle Arbeitsleute kennen, geben denselben in ihrer harten Arbeit den meisten Verdruß: Verrenkungen, Quetschungen, und Verstauchungen.

— — —

Drei Leiden.

3 Die drei hauptsächlichsten Leiden, womit die Menschheit, wie alle Welt weiß, behaftet ist, und die schwersten Leiden verursachen, sind: Rheumatismus, Neuralgie, Rückenschmerzen.

— — —

Drei Dinge

3 zu thun, sind einfach diese: Kaufe es, versuche es, sei schnell und dauernd geheilt durch die Anwendung von

St. Jakobs Oel.

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen

die beste Medizin gegen

Unverdaulichkeit,

Magenleiden,

Leberleiden,

Kopfweh, Uebelkeit,

Dyspepsie, Schwindel.

Die englischen Theater.

Alhambra. Das bekannte Zugstück „The Hustler" steht für diese Woche auf dem Spielplan. Die gestrige Vorstellung war sehr gut besucht und es steht zu erwarten, daß der Erfolg auch heute und die anderen Abende nicht ausbleiben wird.

Chicago Opera House. Diese Woche gastirt hier die „Marie Tavary Grand Opera Co. Heute und Sonnabend gelangt „Il Trovatore", morgen „Bohemian Girl", Mittwoch „Cavalleria Rusticana", Donnerstag „Carmen" und Freitag „Faust" zur Aufführung.

Columbia. Die prächtige Operette „Little Trooper" hat in vergangener Woche große Zugkraft ausgeübt; dieselbe wird auch noch diese Woche hindurch allabendlich aufgeführt. Frl. Della Fox in der Titelrolle und Herr Jefferson d'Angelio als urkomischer „Lieutenant Gibard" bieten wahrhaft gediegene Leistungen und das ganze Ensemble läßt nichts zu wünschen übrig.

Empire. Hier steht diese Woche die Burleske „Mazeppa", in welcher die bekannte, gleichnamige russische Legende ins Lächerliche gezogen worden ist, auf dem Spielplan. Lebende Bilder und eine Reihe von Solovorträgen und Duetten stehen ebenfalls auf dem umfangreichen Programm, das von Sam T. Jacks eigener Gesellschaft zur Aufführung gebracht wird.

Grand Opera House. Der Charakterkomiker Roland Reed bringt diese Woche ein neues Stück zur Aufführung, das alle seine früheren Versuche, die Theaterbesucher zu amüsiren, im Lichte von schwächlichen Kindereien erscheinen läßt. „The Politician" oder „The Woman's Plank" heißt die neue Satyre auf das Thun und Treiben amerikanischer Politiker, und ganz besonders wird sie in dieser Woche, in der die Wahl stattfindet, Eindruck machen. Herr Reed ist auch diesmal von einer ganz vorzüglichen Gesellschaft umgeben, als deren Hauptkräfte Frl. Isadore Rush, Frl. Jeanette Lowrie, Frau May Myers, Will R. Bernard, Chrales Hallock, Sheridan Tupper, John H. Bunny, Julian Reed und James Douglas zu erwähnten sind.

Haymarket. „My Partner" ist ein fesselndes Melodrama, das zwar nicht Raub, Mord und Todtschlag in jeder Szene bringt, aber dennoch die Zuschauer von der ersten bis zur letzten Szene in Spannung hält. Der Bühnenmaler hat zur Ausstattung des Stückes reichlich Gelegenheit gefunden, großartige Bergpartien, malerische Thäler und prächtige Waldgegenden auf die Leinwand zu zaubren, und auch die Darstellung der Hauptpersonen ist eine ächt künstlerische. Herr L. Aldrich hat die Hauptrolle „Joe Saunders" inne.

Havlins. Pitous und Alriends romantisches Kriegsdrama „Acroß the Potomac" steht für diese Woche auf dem Spielplan. Das Stück ist vorzüglich ausgestattet, die Szenerien brillant und es unterliegt keinem Zweifel, daß es seine alte Zugkraft bewähren wird.

Hooleys. Ada Rehan und ihre Gesellschaft haben hier ein Gastspiel begonnen und bringen folgendes Repertoire zur Aufführung: Heute und morgen „The last Word", Mittwoch „Lady Teagle", und die übrigen Abende der Woche „Twelfth Night."

Lincoln Park Theater. Diese Woche tritt Frl. Florence Brindley, eine beliebte Künstlerin, in der Hauptrolle des bekannten Stückes „The Captains Mate" auf. Die junge Dame erntete schon gestern Abend, bei ihrem ersten Auftreten, riesigen Beifall.

McVickers. „Rush City", eine neue Posse, in welcher der bestens bekannte Komiker Gus. Heege die Hauptrolle spielt, steht für diese Woche auf dem Spielplan. Das Stück spielt in Oklahoma, und erzielte während der letzten Woche bedeutenden Erfolg.

Schiller. Heute Abend werden Frau Potter und Kirle Bellew, zwei anerkannt tüchtige Bühnenkräfte, unterstützt von einer vorzüglichen Gesellschaft, ein Gastspiel beginnen. Für die ersten beiden Abende steht Sardous „Francillon" und für die übrigen Abende der Woche das hier noch unbekannte Drama „Charlotte Corday" auf dem Spielplan.

Leichenfund.

Der Leichnam des William Rust aus Nr. 3760 Halsted Str. wurde gestern früh in einem der hinter dem Geschäfte von Swift & Co. gelegenen Wasserbehälter aufgefischt. Rust war früher bei der Firma Armour & Co. als Arbeiter beschäftigt, in letzter Zeit jedoch arbeitslos. Er verließ seine Wohnung am Donnerstag in aller Frühe und blieb von da ab verschollen. Ob nun ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist bisher nicht ermittelt worden.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Hr. Jens L. Christensen, Zimmer 12—14. Nr. 95 5. Ave.

J. M. — Also Sie möchten Ihre Frau „gern loswerden", um „eine andere heirathen zu können", können aber Ihrer Frau nichts Böses nachsagen, und wollen nun wissen, 1. ob Sie geschieden werden können, wenn Sie zwei Jahre lang „anderswo geschlafen haben", 2. ob Sie die Frau aus Ihrem Hause „rausschmeißen" können, oder ob Sie 3. jeden Tag im Hause „einen solchen Spektakel veranstalten dürfen", daß die Frau „schließlich selber ausreißt", sowie 4. endlich, ob Sie Ihrer Frau das Geld, welches Sie Ihnen gegeben hat, beim „Rausschmeißen" wieder zurückgeben müssen. — Wir wollen darauf nur antworten, daß wir, wenn wir in der Lage Ihrer Frau wären, Sie aus dem Hause „rausschmeißen" würden und zwar mit Hülfe des Gerichts. Ihre Frau hat ein vollkommenes Recht dazu; und wenn Sie dabei einen „Spektakel veranstalten", dann kann die Frau Sie noch überdies in das County-Gefängniß „einschmeißen" lassen.

H. B. — Beim Friedensrichter klagen.

G. E. — Sie sind zu Schadenersatz berechtigt.

E. D. — Sprechen Sie mündlich vor und bringen Sie den Abstrakt mit.

A. K. — Wir können Ihnen beim besten Willen im Briefkasten nicht auseinandersetzen, in welchem Verhältnisse eine Chattel-Mortgage, eine Judgment-Note und eine gewöhnliche Note zu einander stehen; wir wollen daher auf Ihre Frage nur im Allgemeinen antworten, daß eine Chattel-Mortgage die größere Sicherheit bietet, vorausgesetzt, daß die darin verpfändeten (oder bedingungsweise verkauften) Sachen wirklich verpfändet werden können, was beispielsweise bei einem Waarenlager (Stock in Trade) nicht der Fall ist. Voraussetzung ist ferner, daß das Dokument in seiner Abfassung genau den gesetzlichen Vorschriften entspricht, was aber angesichts der Mannigfaltigkeit dieser Vorschriften kaum der Fall sein dürfte, wenn das Dokument von einem Laien abgefaßt wird. — Der höchste gesetzlich zulässige Zinssatz ist in Illinois sieben Prozent. — Eine Note ist übertragbar, und wenn die Zahlung dieser Note durch eine Chattel-Mortgage sichergestellt worden ist, kann die Mortgage mit übertragen werden. — Gegen eine Notenschuld hat der Aussteller dasselbe Anrecht auf exekutionsfreies Eigenthum, wie gegen ein Urtheil auf Grund einer gewöhnlichen Buchschuld.

Frau B. — Wenden Sie sich persönlich an Herrn Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 95 Fifth Ave. Er wird Ihnen angesichts Ihrer bedauernswerthen Lage umsonst Auskunft geben.

G. N. N. — Sicherlich kann Sie der Eigenthümer zum Ausziehen zwingen.

J. S. — Wir haben Ihre Frage schon einmal beantwortet.

Abonnent. — Nein, Sie können im Staate Illinois nicht Ihre Nichte heirathen.

F. E. — Wenn der Stadtrath eine Verordnung für die Legung eines Zement-Bürgersteiges erläßt, dann müssen Sie sich fügen, gleichviel ob Ihr hölzernes Trottoir noch gut ist oder nicht. Der Stadtrath besitzt hierzu das gesetzliche Recht.

S. — Ein Kind muß wenigstens 14 Jahre alt sein, wenn es mit Artikeln zu hausiren wünscht. Die Lizens hiefür beträgt $5 für sechs Monate.

Heiraths-Licenzen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County Clerks ausgestellt:

David Cohen, Julia Deginger, 38, 24.
Michael Glenn, Bessie Kenny, 28, 26.
Ignaci Czajka, Antonina Golnik, 24, 19.
Abraham Rosman, Lena Roberg, 32, 30.
Otto Wirsing, Augusta Mar, 29, 24.
Carl Olson, Julia Olson, 35, 18.
Edward Selfridge, Ellen Galpine, 33, 27.
John Bartigal, Fannie Uhler, 24, 22.
Andrew Anderson, Ellen Karlberg, 30, 24.
Frank Wagner, Katie Suchan, 30, 22.
Isaac Farrell, Sarah Rinder, 27, 19.
Samuel Baim, Beckie Lornetsky, 22, 18.
Columbus Reddo, Emma Gott, 49, 40.
James Johnson, Eva Judd, 30, 22.
Patrick Lien, Mary Roach, 25, 21.
Morris Goldberg, Tillie Eisenstein, 26, 19.
Paul Gutke, Annie Siebel, 21, 16.
Bernard Hausknecht, Bertha Graßmann, 29, 21.
Albert Knuth, Ottilie Beutelspacher, 25, 18.
Nathan Cohen, Jennie Rotchild, 24, 21.
Wilhelm Weiler, Anna Olson, 38, 38.
Axel Osterberg, Emma Johnson, 29, 27.
George Lowenstein, Jessie McGuire, 21, 24.
Samuel Cohen, Tillie Finkelstein, 21, 20.
Ernst Warch, Anna Hronak, 23, 24.
Frank Almschneider, Fannie Rowland, 26, 20
John Sladek, Anna Lestolka, 24, 25.
Oscar Eger, Mary Hesselbrink, 24, 18.
William Strunk, Eliza Ketterman, 37, 42.
Max Formanek, Julia Dawisa, 21, 18.
John Gubbens, Annie Balger, 37, 34.
August Widde, Maria Jaeschke, 33, 30.
Michael Wieczakofski, Victoria Drajein, 25, 22.
William Meyer, Anna Meyer, 38, 23.
Louis Carpenter, Mary Heupner, 25, 26.
George Hall, Anna Borgalt, 24, 19.
Marinus Pradius, Bertha Domsdane, 25, 21.
Leonard Flynn, Clara Jacobson, 23, 22.
Theodore Horlbeck, Minna Lorenz, 26, 19.
Charles Secholm, Anna Gefeldt, 21, 20.
Morris Rosenblum, Becca Kalsman, 26, 22.
Chris Thomasen, Annie O'Donnell, 28, 28.
Nicolaj Haas, Bertha Wold, 32, 22.
Menochem Stein, Rachael Rabinowitz, 50 70.
Richard Hargraves, Mary Johnson, 31, 30.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden wie folgt ausgestellt: E. Leitzibold, 2stöck. Frame-Flats, 1340 Roscoe Str., $2200; George J. Shannon, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 917 63. Str., $7500; P. D. Armour, ein weiteres Backstein-Stockwerk, 43. Str. und Packer Ave., $20,000; George Lyons, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 5021 Calumet Ave., $8000; Charles Steinbrecker, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement und Laden, 290 Armitage Ave., $10,000; Frank Backus, fünf 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 9411—17 Forest Ave., $30,000; John Miller, 2stöck. Backstein-Flats mit Basement, 676 Cornelia Str., $2000; O. F. Wilkenlew, 3stöck. Backstein-Flats mit Basement, 1252 Polk Str., $3500; James Lawless, zwei 2stöck. Backstein-Wohnhäuser mit Basement, 5258—60 Wabash Ave., $8000.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

Marktbericht.

Chicago, den 3. November 1894.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Rothe Beeten, 50c—75c per Barrel.
Sellerie, 10c—20c per Dutzend.
Kartoffeln, 45c—50c per Bushel.
Zwiebeln, $1.00 per Barrel.
Kohl, 75c—$1.00 per Kiste.
Blumenkohl, 75c—$1.00 per Dutzend.

Lebendes Geflügel.

Junge Hühner, 8c—9c per Pfund.
Hühner, 6c—7c per Pfund.
Truthühner, 7c—8c per Pfund
Enten, 8c—9c per Pfund.
Gänse, $5.00—$7.00 per Dutzend.

Wild.

Mallard-Enten, $2.50—$2.75 per Dutzend.
Kleine Enten, 75c—$1.00 per Dutzend.
Schnepfen, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Prairie-Chicken, $3.50—$3.75 per Dutzend.
Rebhühner, $2.75—$3.00 per Dutzend.

Butter.

Beste Rahmbutter, 22c—23c.

Käse.

Cheddar, 9c—9½c per Pfund.
Limburger, 7½c—8c per Pfund.
Schweizer, 10c—11c.

Eier.

Frische Eier, 18c—19c per Dutzend.

Früchte.

Aepfel, $1.50—$3.00 per Barrel.
Zitronen, $3.00—$5.00 per Kiste.
Orangen, $2.00—$2.25 per Kiste.

Sommer-Weizen.

Nr. 4, 45c—50c; Nr. 3, 52c—56c.

Winter-Weizen.

Nr. 3 roth, 50c—52c; Nr. 4 roth, 49c.
Nr. 2 hart, 53c; Nr. 3 hart, 50c—53c.

Roggen.

Nr. 2, 47c—48c.

Hafer.

Nr. 2, 32c—33c; Nr. 3, 30c—31c.

Heu.

Nr. 2 Timothy, $9.00—$10.00.
Nr. 2 Timothy, $9.00—$9.50.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.

CHICAGO.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Unterschätzung.

Wenn das Volk wirklich so dumm wäre, wie manche Politiker es sich vorstellen, so könnte die Republik keine zehn Jahre fortbestehen. Denn der erste beste Abenteurer könnte sich dann die Krone aufsetzen und sich gleichzeitig für den eifrigsten Vertreter der ultrademokratischen Staatslehre ausgeben. Man sagt, daß einige Generäle und Marschälle Napoleons in ihrem Abgott auch dann noch den Verfechter der Republik verehrten, als derselbe schon Kaiser geworden war und eine Erzherzogin geheirathet hatte. Indessen ist es Thatsache, daß dieselben „Jakobiner" für ihre eigene Person weder Herzogstitel, noch königliche Geschenke verschmähten, und es folglich mit der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit nicht sehr genau genommen haben können. Sie glaubten aber, „das Volk" halte sie noch immer für überzeugungstreue Republikaner und bewundere sie als Männer der Konsequenz. Und in diesem schönen Wahne gingen viele von ihnen später sogar zu den Bourbonen über.

Mit diesen Biedermännern sind diejenigen amerikanischen Politiker zu vergleichen, welche die Schlachten der Monopolisten schlagen und sich trotzdem als „Volksmänner" oder gar als „Arbeiterfreunde" aufspielen. Die Hervorragendsten dieser Sorte, die Reeds, Harrisons, McKinleys und Culloms, haben sich durch ihre eigene Beredsamkeit davon überzeugen lassen, daß sie den Fabrikanten alle Wünsche erfüllten, weil sie die Arbeiter glücklich machen wollten. Geringere republikanische Politiker, die sich Jahrzehnte lang an der öffentlichen Krippe gemästet und über der Ehre auch den Geldbeutel nicht vergessen haben, glauben trotzdem auf das „Arbeitervotum" rechnen zu können, weil sie früher einmal mit Schusteraale, Nadel oder Pinsel hantirt haben. Einer der amüsantesten Demagogen dieser Art ist der famose „Assessor" Pease von Lake View, der sich im Malerkittel abbilden läßt und mit seiner schwieligen Faust prahlt, obwohl er seit vielen Jahren nur von der Steuereinschätzung gelebt und trotz seines geringen Gehaltes ein großes Vermögen „zusammengespart" hat. Auch läßt er die Mehlfässer abmalen, die er den Ausständigen in Pullman geschenkt haben will, während Herr John M. Maguire, der Vorsitzende des Pullman'schen Unterstützungsausschusses, einen feierlichen Eid darauf geleistet hat, daß die hundert Faß Mehl des großmüthigen Pease niemals eingetroffen sind.

Es mag schwer sein, die große Masse für rein politische oder wirthschaftliche Fragen zu erwärmen, aber so entsetzlich einfältig, wie die Politiker glauben, ist sie am Ende doch nicht. Noch bei jeder Wahl hat es sich herausgestellt, daß gerade diejenigen Mittel am wenigsten „zogen", auf welche die Schlauberger die größten Hoffnungen gesetzt hatten. „Das Volk" hat ziemlich viel Sinn für Witz und Humor und klatscht häufig nur deshalb Beifall, weil es die Kunst des Demagogen ebenso sehr bewundert, wie die des Taschenspielers. Bildet sich aber ein politischer Zauberkünstler ein, daß das Volk wirklich glaubt, er könne aus seinen Rockärmeln Millionen von Goldfischen hervorziehen oder aus einem Dollar tausend Dollars machen, so ist er ein größerer Narr, als irgend einer seiner Zuschauer.

Die „Beweisführung", auf welche sich die Republikaner während des ganzen Wahlfeldzuges gestützt haben, kann auf halbwegs denkfähige Menschen unmöglich Eindruck gemacht haben. So unwissend ist am Ende Niemand, daß man ihm vorreden kann, es habe unter republikanischer Herrschaft niemals Arbeitslosigkeit, Noth und Suppenanstalten gegeben, und alles Elend rühre von den Demokraten her. Wohl aber muß Jedermann von solchen handgreiflichen Lügen angewidert werden. Wer die Wahrheit zu verkünden vorgibt, darf nicht zur augenfälligen Täuschung greifen. Daß die republikanischen Bauernfänger das Begriffsvermögen des amerikanischen Volkes gewaltig unterschätzt haben, wird sich hoffentlich am 6. November klar herausstellen.

„Groß-New York."

Merkwürdig, wie schnell sich die Ansichten der Menschen oft ändern! Vor ein paar Wochen noch verhielt sich die Presse der Stadt New York im großen Ganzen dem „Groß New York"-Plane gegenüber kühl bis in's Herz hinein. Die in Aussicht gestellte Vergrößerung des Stadtgebiets auf 317¾ Quadratmeilen, und die damit Hand in Hand gehende Schaffung einer Stadt von drei Millionen Einwohnern ließ die Gothamiten sehr kalt, weil sie fürchteten, der Spaß könnte gegebenen Falls theuer zu stehen kommen. Man war sich eben nicht ganz klar, wie die Sache „arbeiten" würde und scheute sich besonders, die Macht der New Yorker Stadtregierung noch zu vergrößern oder auszudehnen, angesichts der Thatsache, daß Tammany noch im Sattel saß und auch noch keine Sicherheit da war, daß der Schandwirthschaft ein Ende würde gemacht werden können.

Da fuhr wie ein Donnerkeil die Kunde von Chicagos gewaltiger Registration mitten unter die ahnungslosen Knickerbocker-Söhne, und im Handumdrehen sind aus soviel Saulusen soviel Pauluse geworden. Hatte man früher die am nächsten Dienstag bei dem Wahlgange zu entscheidende Frage „Groß-New York" oder nicht? schäbig, aschenbrödelhaft behandelt, so stellte man sie nun mit einem Male in den Vordergrund. Chicagoer größer, als New York! Das kann nicht sein, das darf nicht sein! So klang der Nothschrei zum Himmel, und man rechnet und rechnet und gibt in seinem Eifer, in seinem Bestreben die Gothamiten gründlich aufzurütteln, der westlichen Rivalin mehr als sie — die doch nicht Ueberbescheidene — selbst beansprucht und jedenfalls mehr Einwohner, als sie besitzt.

Auf Grund der Registration — Chicago 313,676, New York 309,931, — gesteht man Chicago 26,000 Einwohner mehr zu als New York. Man erreicht das Resultat, indem man auf jeden registrirten Stimmgeber sieben Einwohner rechnet, während selbst unsere doch gewiß lokalpatriotischen Zeitungen englischer Schreibart höchstens das Verhältniß 1 zu 6 anzunehmen wagten. Das geschieht aber, wie gesagt, nur, um den New Yorkern Angst einzujagen und ihren Lokalstolz wachzurütteln. Nach der Wahl, das heißt, wenn der Zweck erreicht ist und das Wahlurtheil zu Gunsten Groß-New Yorks ausfiel, wird man wieder aus anderer Tonart blasen.

Selbst jetzt, in der Zeit der höchsten (New Yorker) Noth, wagt es hie und da noch ein New Yorker Blatt, die Sachlage weniger ernst hinzustellen, allerdings nur, indem es, nach perfider New Yorker Art, die Berechnungsart angezweifelt, durch welche Chicago zur Millionenstadt gemacht würde, und uns Chicagoer verlästert. Was anders als böswillige Ehrabschneiderei ist es, wenn das New Yorker „Journal of Commerce" schreibt: „Wenn es Chicago fertig bringt, auf jeden registrirten Stimmgeber sieben Einwohner zu rechnen — was besagen will, daß jeder Stimmgeber durchschnittlich zwei Frauen und vier Kinder hat — so bringt jene Stadt es ebenso gut fertig, jedem Stimmgeber noch eine weitere Frau und weitere zwei Kinder zuzuertheilen, um so auf jeden Stimmgeber 10 Einwohner rechnen zu können. Selbst wenn das moralische Gefühl der New Yorker sich nicht gegen solche Maßnahmen auflehnen würde, so würde doch schon unser Gesetz gegen Bigamie uns der Möglichkeit berauben, der Stadt Chicago in diesem wahnsinnigen Rennen nach großer Einwohnerzahl zu folgen." Das ist ganz niederträchtige Verleumdung, aber sie mag übersehen sein, angesichts der unbestreitbaren Thatsache, daß sie klar und deutlich nur ein Ausfluß der Befürchtung ist, auch „Groß-New York" mit seinen drei Millionen Einwohnern werde in absehbarer Zeit hinsichtlich der Einwohnerzahl von der jungen westlichen Riesin überholt werden. Das ist übrigens auch die Ansicht der Presse unserer Städte zweiter Größe, die, nachdem sie selbst von Chicago überholt wurden, mit hämischer Schadenfreude auf das anscheinende Schicksal New Yorks hinweisen.

Im Anschluß hieran mag es interessant sein, einmal zuzusehen, woraus das künftige Groß-New York bestehen wird. Die drei Millionenstadt wird sich wie folgt zusammensetzen:

Ort.	Größe in Quadrat-Meilen	Bevölkerung.
New York City	38.85	1,801,739
Brooklyn	28.99	957,958
Flatbush	9.69	12,625
Flatlands	12.79	4,234
Gravesend	10.93	8,418
New Utrecht	7.96	9,129
Richmond County	57.19	53,452
West Chester	15.50	10,029
Theil von East Chester Town	1.91	4,612
Theil von Pelham Town	2.83	3,541
Flushing	29.65	19,803
Theil von Hempstead Town	17.84	17,756
Jamaica	33.50	14,441
Long Island City	7.14	30,506
Newtown	21.32	17,549
Jamaica Bay	25.63	—
Total	317.77	2,965,792

Nur vier Staaten der Union hatten bei der Zensusaufnahme von 1890 eine Bevölkerung von mehr als drei Millionen. Diese waren New York, Pennsylvania, Illinois und Ohio.

Weizen als Viehfutter.

Die Farmer füttern ihre Pferde, ihr Hornvieh, ja — ihre Schweine mit — Weizen! Vom Luxusbrot zum Schweinefutter! Kein Wunder, wenn den Weizenbauern das Herz schwer wird bei dem Gedanken an diese Erniedrigung, die ihre „goldene Frucht der weit sich streckenden Aecker" erfahren mußte — nur natürlich, wenn ihr Klagelied laut gen Himmel steigt!

Und doch auch wieder nicht. Wenn auch bis vor verhältnißmäßig kurzer Zeit der Weizen ausschließlich als die Brotfrucht der Wohlhabenderen galt; wenn auch mancher biedere Plattdeutsche es als himmelschreiende Verschwendung erachtet haben würde, hätte er drüben in den norddeutschen Niederungen seinen Hunger mit weißem Weizenbrot stillen wollen, während er heute in Jowa, in Indiana oder den Dakotas seine Schweine mit Weizen füttert, so ist darin doch keine Erniedrigung der edlen Bodenfrucht zu sehen. Aber andrer tiefer Sinn liegt darin. „Weizen als Schweinefutter!" Das ist das Jubellied vom sieghaften Vordringen und Anwachsen des demokratischen Gleichheitsgedankens! Können für die Demokratisirung der Welt bessere Beweise erbracht werden, als in dem kleinen Wort enthalten sind? Weizen, vor hundert Jahren noch nur auf den Tafeln vom Glück bevorzugter Menschen, heute überall. Auf Fürstentafeln, im Arbeiter-Lunch und im Futtertrog der Schweine — die Welt wird demokratisch. — — — —

Scherz bei Seite — die Benutzung des Weizens als Viehfutter greift immer mehr um sich und findet schon in viel größerem Maße statt, als man wohl allgemein glaubt. Aus allen Theilen des Landes laufen Berichte über Fütterungsversuche mit Weizen ein, und zwar lauten die Berichte immer günstiger. Der jüngste und bemerkenswertheste Bericht über diese Frage stammt aus Kansas und wurde vom Sekretär des Ackerbaudepartements jenes Staates erlassen. Er enthält einige recht interessante Angaben und beachtenswerthe Winke.

Auf Anfragen des Sekretärs bei 1000 Weizenbauern, Viehzüchtern und Milchereibesitzern über die Resultate, die mit Weizenfütterung erzielt wurden, liefen etwa 500 Antworten ein. Etwa 75 Prozent der Antwortenden erklären, daß, Pfund für Pfund, Weizen als Futter für Mastschweine ein um 7 bis 35 Prozent (durchschnittlich 16 Prozent) besseres Resultat ergibt, als Welschkorn, während 25 Prozent der Befragten Weizen als Schweinefutter für minderwerthiger, als Welschkorn halten. Die Verschiedenheit der erzielten Resultate ist leicht erklärlich, wenn man bedenkt, daß viel auf die Art der Verfütterung ankommt. Von ungeschrotetem Weizen gehen 25 Prozent unverdaut ab, und man kann annehmen, daß die Farmer, welche ungenügende Resultate mit der Weizenfütterung erzielten, den Weizen ganz, d. h. ungebrochen, verfütterten. Aus alledem geht hervor daß grobgemahlener und langsam verfütterter Weizen um etwa 20 Prozent bessere Resultate (Pfund für Pfund) ergibt, als Mais. Die Frage, welche Gewichtszunahme man von der Verfütterung eines Bushels Weizen erwarten darf, wird gleichfalls verschieden beantwortet. Der geringste Satz wird mit 7 Pfund, der höchste mit 20 Pfund für das Bushel angegeben, der Durchschnitt stellt sich auf 11 Pfund.

In gleicher Weise empfehlenswerth ist die Fütterung von Weizen an Pferde und Hornvieh, wenn Weizen und Welschkorn im Markte zu ungefähr gleichen Preisen gehandelt werden. Sein Mehrwerth gegenüber der Maisfütterung wird auf 35 Prozent veranschlagt. Es würde sich somit nicht bezahlen, Weizen zu 40 Cents das Bushel zu verkaufen und auf der andern Seite Welschkorn zum Preise von 30 Cents das Bushel zur Viehfütterung einzukaufen. Milchkühe, die mit Weizen gefüttert wurden, ergaben 20 Prozent mehr Milch, als nach irgend einer andern Fütterung.

Ein Ohioer Farmer beantwortete die Frage, ob Weizen zur Viehfütterung zu empfehlen ist, in folgender enthusiastischer Weise: „Ja, verfüttert den Weizen! Er ist zu den jetzigen Preisen billiger als Mais oder Hafer. Gebt ihn Euern Pferden zu fressen; sie werden gut gedeihen. Verfüttert ihn an die Schweine; sie werden davon fett werden und das beste, süßeste Fleisch liefern. Gebt ihn den Kühen zu fressen, und ihr werdet mehr und fettere Milch bekommen. Füttert Eure Hühner damit, und sie werden reichlich Eier legen. — Verfüttert Euren Weizen! Macht Schinken, Schöpsenbraten, Beafsteaks, Geflügel und Eier daraus. Wenn jeder Farmer des Landes, der Weizen baut, die Hälfte verfüttern würde, so würde das Klagen über Ueberproduktion bald aufhören, und Weizen würde wieder fest im Preise werden. Maisbauer können Geld verdienen, wenn sie einen Theil ihrer Ernte verkaufen und Weizen dagegen einhandeln, und der Mann, der eine Haferernte zum Futter für sein Vieh einheimste, kann den Futterwerth weit erhöhen durch Vermischen des Hafers mit geschrotenem Weizen.

Von den im Jahre 1893 in Kansas eingeernteten 24,827,523 Bushels Winter- und Sommerweizen wurden 4,059,323 Bushel oder 16.4 Prozent verfüttert.

Lokalbericht.

Für die Abgebrannten in Wisconsin und Minnesota.

Zum edlen Zweck, nothleidende Mitmenschen nach Kräften zu unterstützen, versammelten sich gestern Nachmittag die Vertreter von 50 Vereinen, darunter Turn-, Gesang- und Geselligkeitsvereine in der Nordseite Turnhalle. Nach Erwählung eines temporären Komites, hielt Herr George Benz aus St. Paul eine Ansprache, in welcher er in kurzen und schlichten Worten die Noth der durch die schrecklichen Waldbrände in Wisconsin und Minnesota Heimgesuchten schilderte und die Anwesenden ersuchte, nach Kräften die gute Sache zu unterstützen. In Erwiderung machten einige Delegaten geltend, daß die kollektirten Gelder nicht nur an bedürftige Deutsche, sondern überall wo es Noth thut und ohne Bevorzugung irgend welcher Nationalität vertheilt werden sollten. Dieser Vorschlag wurde mit Begeisterung aufgenommen. Dann wurde ein dauerndes Komite ernannt und zwar Herr Adolf Georg zum Vorsitzenden, Herr Emil Bloch zum Sekretär und Herr Gust. Schlotthauer zum Schatzmeister. Außerdem wurde ein Finanzkomite gewählt, bestehend aus den Herren Peter Britten, Senefelder Liederkranz; Leop. Saltiel, Garfield Turnverein; S. Schiffmann, Südseite Turngemeinde; Fritz Hartmann, Chicago Schützen-Verein.

Die Beamten des Vereins mit dem Finanzkomite erhielten den Auftrag, einen Aufruf an die Bürger Chicagos zu erlassen, um den guten Zweck zu fördern.

Die Versammlung wurde dann auf den 18. November, Mittags 2 Uhr, in der Nordseite Turnhalle vertagt.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago lieferte bereits eine vorläufige Beisteuer von $100 an Herrn Ad. Georg ab.

„Abendpost", tägliche Auflage 39,500.

* Das Opfer der Unvorsichtigkeit eines Jungen wurde die im Hause Nr. 79 der McHenry Str. wohnhafte kleine Klara Bellak, als sie gestern Nachmittag vor genanntem Hause harmlos spielte. Ein Stück Kohle, von dem 17 Jahre alten John Brunt geschleudert, traf die Kleine so unglücklich über dem rechten Auge, daß sie besinnungslos davongetragen werden mußte.

Seeräuber und ihre Opfer.

Die muthmaßlichen Thäter hinter Schloß und Riegel.

Das Neueste auf dem Gebiete der Räuberromantik — ein echtes rechtes Seeräuberstückchen — hat sich gestern Nachmittag auf dem südlichen Flußarm zugetragen. Es war gegen vier Uhr, als zwei junge Männer, Namens Frank Karloski von Nr. 743 Loomis Straße, und James Novak, wohnhaft Nr. 741 der genannten Straße, auf einem Ruderboote den Fluß entlang fuhren. In unmittelbarer Nähe der Paulina Straße bemerkten sie ein zweites Boot, in dem drei unbekannte Männer saßen, die aus Leibeskräften ruderten und bald darauf nahe herangekommen waren. Als die beiden Boote sich Seite an Seite befanden, erhob sich einer der drei Männer und bat Karloski um etwas Tabak. Die Bitte war kaum abschlägig beschieden worden, als die beiden anderen Hallunken in das erste Boot hinübersprangen und die beiden Insassen thätlich angriffen. Der dritte Räuber band währenddessen die beiden Fahrzeuge fest aneinander. Mittlerweile war man nahe an das Ufer herangekommen. Karloski und Novak, die vor Schreck halb gelähmt waren, konnten ohne große Mühe überwältigt werden, worauf man sie aus dem Boot an's Land zerrte und hinter einen Holzhaufen führte. Hier erfolgte die eigentliche Ausplünderung. Karloski mußte seine goldene Uhr nebst Kette, seine Pfeife, ein Packet Tabak und $2 in baarem Gelde hergeben, während sein Leidensgenosse $2.25 und ein Messer einbüßte. Daß die beiden unglücklichen Opfer während dieser Prozedur nicht gerade mit zarten Händen angefaßt wurden, versteht sich von selbst. Sobald die Räuber „fertig" waren, bestiegen sie wiederum ihr Boot und fuhren eiligst von dannen. Die beiden Beraubten aber begaben sich nach der Polizeistation an der Hinman Str., wo sie ihre Leidensgeschichte erzählten und den Vorfall zu Protokoll gaben. Mehrere Polizisten machten sich daraufhin sofort an die Verfolgung der entflohenen Räuber. In einem leeren Schuppen, nahe der Blue Island Ave. und 22. Straße, fanden die Beamten 7 Männer, die sich ein Feuer angezündet hatten und in großer Gemüthsruhe auf dem Fußboden lagerten. Drei von ihnen, die der von Karloski gegebenen Beschreibung auf's Genaueste entsprachen, waren gerade damit beschäftigt, eine Summe Geldes unter sich zu vertheilen. Sie wurden sofort in Haft genommen und nach der nahegelegenen Polizeistation gebracht, wo sie ihre Namen als Frank Varley, James Carroll und Patrick McNamara angaben. Als die Polizisten später den oben erwähnten Schuppen einer genauen Inspektion unterzogen, entdeckte man zahlreiche Lebensmittel, wie frisches Fleisch, Kartoffeln eine große Quantität Brot, eingemachte Früchte und dgl. Augenscheinlich hatten die Verbrecher hier schon seit längerer Zeit ihr Hauptquartier gehabt.

Lebensmüde.

In seiner Wohnung Nr. 497 W. 12. Str. hat der 26 Jahre alte Schankwirth Fred. Rust am Samstag Abend seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich eine Kugel in die rechte Schläfe jagte. Der Tod war auf der Stelle eingetreten. Finanzielle Schwierigkeiten und getäuschte Hoffnungen werden als Veranlassung der schrecklichen That angesehen. Rust betrieb früher eine Schankwirthschaft in dem Hause Nr. 383 W. 12. Str., von wo er vor wenigen Wochen nach seinem neuen Lokal übersiedelte. Am Tage des Selbstmordes hatte er seine Freunde und Gönner zu der üblichen Eröffnungsfeier eingeladen. Der Besuch scheint jedoch den Erwartungen des Wirthes in keiner Weise entsprochen zu haben. Man vermuthet deshalb, daß der unglückliche Mann, der schon vorher viele Verluste erlitten hatte, plötzlich von Verzweiflung ergriffen wurde und in diesem Zustand Hand an sich legte. Er verließ das Schanklokal und begab sich in den Keller, wo bald darauf der verhängnißvolle Schuß fiel. Der Coroner hat heute den Inquest an der Leiche des Selbstmörders abgehalten.

Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich an demselben Abend in dem Hause Nr. 55 Tell Court, woselbst sich der 62jährige John Helwig, ein an der Nordseite wohlbekannter Geschäftsmann, drei Kugeln in den Kopf jagte. Der Unglückliche dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen. Es heißt, daß ein Magenleiden, an dem der alte Herr schon seit längerer Zeit litt, ihn zu dem Entschlusse trieb, seinem Leben ein Ende zu machen. Die finanziellen Verhältnisse des Selbmordkandidaten sind durchaus günstige.

An der Ecke von Leavitt Str. und North Ave. fand ein Polizist am letzten Samstag die Leiche des Droschkenkutschers John Faska, der sich den angestellten Erhebungen zufolge absichtlich zu Tode getrunken hatte. Es ist festgestellt worden, daß der Verstorbene wenige Stunden vor seinem Tode eine Summe von $15 ausbezahlt erhielt und sich mit diesem Gelde auf eine Kneiptour begab. Er soll bei dieser Gelegenheit in verschiedenen Wirthschaften geäußert haben, daß er so lange trinken wollte, bis er nicht mehr könne, um auf diese Weise aus dem irdischen Jammerthal herauszukommen. Der seltsame Heilige hat diesen Vorsatz getreulich ausgeführt. Um den Hals der Leiche waren ein paar Hosenträger geschlungen, die jedoch so lose befestigt waren, daß der Tod unmöglich durch Erhängen herbeigeführt sein konnte. Wahrscheinlich hatte Faska noch im letzten Augenblicke einen derartigen Versuch gemacht, war aber in Folge der genossenen Spirituosen bewußtlos zusammengebrochen. Die Leiche wurde nach Mitchells Morgue, Nr. 1223 Milwaukee Ave., befördert.

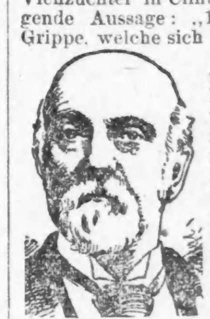
Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Um seine Baarschaft beraubt.

Um eine Erfahrung reicher ist Thomas H. Smith, der bisherige Vorsteher einer an Blue Island Ave. gelegenen Zweigfirma von Yondorf Bros. Letzten Samstag gab derselbe seine Stellung auf und wußte nun nichts Eiligeres zu thun, als mit seiner ganzen Baarschaft, angeblich $600, eine kleine „Erholungsreise" anzutreten. Smith sollte jedoch nicht weit kommen, denn er machte gestern Abend die Bekanntschaft zweier „Damen", die ihn in kurzer Zeit um $600 leichter machten. Es gelang der Polizei nicht, die Diebinnen zu verhaften.

Grippe—Rheumatismus.

William Munson, ein Theilhaber der Firma Munson Bros., der wohlbekannten Viehzüchter in Clinton, Mo., macht folgende Aussage: „1891 hatte ich die Grippe, welche sich in meinen Gliedern festsetzte. Meine rechte Seite war gelähmt. Ich war genöthigt, am Stocke zu gehen. Ich hatte fortwährend Schmerzen, und wenn ich mich im Bette umdrehte, musste ich Hilfe in Anspruch nehmen. Der Rheumatismus liess meine Hände und Füsse anschwellen und meine Finger krampften sich zusammen. Mein Apotheker schickte mir sechs Flaschen von Hood's Sarsaparilla. Ich nahm es dreimal per Tag und habe mich seither ständig gebessert. Jetzt bin ich gesund und befand mich nie wohler während meines 70jährigen Lebens. Ich nahm keine andere Medizin als Hood's Sarsaparilla." William Munson, Clinton, Mo.



Mr. Wm. Munson

Hood's Sarsaparilla heilt

HOOD'S PILLEN sind die besten Nachtisch-Pillen, helfen der Verdauung, heilen Kopfweh. 25c. 1

An die Stimmgeber des Vierten Congressional Distrikts!

Alle anständigen Demokraten und auch viele Republikaner werden im 4. Kongressional-Distrikt für Herrn

T. E. RYAN

stimmen. Angeekelt von dem Gebahren der Lawler-Klique ziehen sich alle anständigen Stimmgeber von diesem zurück, damit Woodman nicht erwählt wird.

Ihr könnt jetzt größere Flaschen — von —

PERRY DAVIS' PAIN KILLER

zum alten Preis, 25 und 50c die Flasche, bekommen. Er lindert sofort alle Schmerzen. Versucht ihn gegen Rheumatismus.

Todes-Anzeige.

U. O. R. M.

Den Beamten und Brüdern des Schiller Stammes Nr. 243 die traurige Nachricht, daß Bruder Oswald Seidel am Sonntag, den 4. November 1894, gestorben ist. Beerdigung findet Dienstag, den 6. November, vom Trauerhause, 875 Elk Grove Ave., Mittags 12 Uhr, nach Waldheim statt.

Eduard Brueckner, O. B.
Louis Krauthahn, Sekr.

Todes-Anzeige.

Plattd. Gilde Immenswarm No. 26.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder Fritz Rust am Samstag, den 3. November, plötzlich gestorben ist. Beerdigung Dienstag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, 497 West 12. Str.

Christ. Starck, Meister.
Theo. H. Hagedorn, Schreiber.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater im Alter von 47 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen am Sonntag, den 4. November, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 6. November, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 875 Elk Grove Ave., nach Waldheim.

Olga Seidel, Gattin,
nebst Kindern und Verwandten.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mir mein geliebter Gatte Paul Pomm im Alter von 38 Jahren durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. November, um 2½ Uhr Nachmittags, von der St. Pauls Kirche, Ecke 29 Salle Ave. und Ohio Str., nach Graceland statt.

Die trauernde Gattin Ida Pomm.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem am Sonntag, den 4. November erfolgten Ableben des Dr. Friederich Koch von Elmhurst, in seinem 54. Lebensjahre. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. November, 2 Uhr Nachmittags, vom Hause 494 North Clark Str. statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. —m

Gestorben: Bessie, geliebte Tochter von Herrn und Frau Georg Ament. Beerdigung Dienstag, den 6. November, vom Trauerhause, 2016 S. Canal Str., nach Oakwoods Kirchhof.

Danksagung.

Allen Freunden und Nachbarn, die mich so reichlich unterstützt haben bei dem Begräbniß meiner verstorbenen Tochter, besonders Herrn Leichenbestatter Fred Busher und Herrn Pastor John für die wohlmeinenden Worte spreche ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank aus.

Fr. Bopker, 316 Wells Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Während dieser Woche

offeriren wir die folgenden leicht gebrauchten und second-hand Pianos. Zu einem baldigen Inspektions-Besuch wird herzlichst eingeladen.

$200 Chase Upright, Circassian-Nußbaum.
$165 Washburn Upright, schwarzes Mahagony.
$110 Bijou Upright, Mahogany-Gehäuse.
$225 Schubert Upright, Antique-Eiche, 7⅓ Oktaven.
$190 Washburn Upright, 7⅓ Oktaven, Mahagony.
$175 Fischer Upright, in ausgezeichnetem Zustande.
$150 ...ng 1 Upright, ein großer Bargain.
$175 New England Upright, neuester Stil.
$225 Stadie & Son Upright, Burl Nußbaum.
$225 Jewett Upright, besonders herabgesetzter Preis.
$275 Hallett & Davis Upright, alle Verbesserungen.
$275 Hazelton Upright, ein wirkliches Kleinod.
$375 Chickering Concert Grand, neuester Styl.
$350 Knabe Upright, eine seltene Gelegenheit.
$375 Steinway Upright, würde für neu passiren.
$375 Knabe Upright, große Art, Ebenholz Gehäuse.
$400 Steinway Grand, keine Spur von Gebrauch.
$50 Gale & Co., Square, 7 Oktaven, Rosenholz.
$75 Kimball Square, geschnitzte Beine und Lyra.
$85 Hallet & Cumston Square, guter Ton.
$150 Drei Hallet & Davis Square Grands.
$125 Gilbert Square, geschnitzte Beine und Lyra.
$100 Light Square, in allerbestem Zustand.
$400 Steinway Upright, wenig gebraucht.
$275 Steinway Upright, hübsches Eichen-Gehäuse.
$150 Fischer Upright, in gutem Zustand.
$125 Lindeman Square, in feinem Zustand.
$400 Knabe Upright, schöner Ton, besonderer Entwurf.
$175 Leland Upright, wirklich neu.
$75 Chickering Square, soeben nachgesehen.
$125 Small English Model Upright.
$300 Steinway Upright, groß.
$300 Chickering, wirklich neu, Mahagony.
$150 Mozart Upright, sieht neu aus.
$125 Bauer & Co. Square, 7⅓ Oktaven, neuester Entwurf, und viele andere.

Ein moderner Sessel und passende Decke sind bei jedem Retail-Piano mit eingeschlossen.

Lyon & Healy
Ecke Wabash Ave. und Adams Str.

N. B. — Wir verkaufen Noten zu halben Preisen.

A. O. COOPER.

A. O. Cooper, Kandidat für das Amt des Clerks im Nachlaßgericht, ist ein hervorragender Bürger der 12. Ward und besonders auf der Westseite wohlbekannt und beliebt. Er betreibt ein Wholesale Tabak- und Zigarren-Geschäft und würde sich wegen seiner besonderen Intelligenz und strengen Rechtlichkeit für jenen Posten vorzüglich eignen.

James Pease,

der bewährte Freund der Deutschen, empfiehlt sich als KANDIDAT für das **SHERIFFS-AMT.**

Wahl: Dienstag, den 6 November.

Zwanzigjähriges Stiftungsfest des Deutschen Kriegervereines von Chicago

am Sonnabend, den 10. November d. J., in der **Nordseite-Turnhalle,** Clark Straße, nahe Chicago Avenue. **Konzert und Ball.** Musik von dem 25 Mann starken Orchester des Direktors Hrn. Gg. Kalbitz. Anfang 8 Uhr. Herr nebst Damen 50 Ct. Bundes-Kameraden haben freien Zutritt.

3,5,7,8,9n — **Das Komite.**

Deutsches Consular- und Rechtsbureau (staatlich inkorporirt.)

Spezialität: **Vollmachten gesetzlich ausgefertigt, Erbschaften regulirt, Noten-Ausstände eingezogen.** ☞ **Für Unbemittelte gratis.**

Notariats-Amt

— zur Anfertigung von — **Vollmachten, Testamenten und Urkunden,** Untersuchung von **Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen,** sowie **Kollektionen** und **Rechts-** sowie **Militärsachen** besorgt:

K. W. KEMPF, Konsulent,
155 WASHINGTON STR.

☞ Sonntag Vormittag geöffnet. 1milj
Office: KEMPF & LOWITZ.

Zu vermiethen

— im —

Abendpost - Gebäude,

203 Fifth Ave., zwischen Adams und Monroe Str.,

Zwei ungetheilte Stockwerke,

70x22, mit Dampfheizung und Fahrstuhl, sehr geeignet für Musterlager oder leichte Fabrikation. Die Anlage für elektrische Betriebskraft, billiger als Dampfkraft, ist im Gebäude. Miethe ebenso billig wie auf der West- oder Nordseite. Nähere Auskunft ertheilt in der Office der Abendpost. bw

Kohlen! Kohlen!

Indiana Lump..........$3.00
Indiana Egg..........$2.90
Indiana Chestnut..........$2.75

Sendet Aufträge an **E. PUTTKAMMER,** Zimmer 305 und 306, Schiller Building, 103 E. Randolph Str.

☞ Alle Aufträge werden C. O. D. ausgeführt.

Deutsches Herren-Bekleidungs-Geschäft,
4207 S. Halsted Str.

Importeur von deutschen, französischen u. englischen Stoffen. — Garantie für korrekten Schnitt. Passen und erste Klasse Arbeit bei den niedrigsten Preisen. Für korpulente Herren eine Spezialität. **Graduirt in Dresden und Wien.**

dokm1frmo3mt — **J. E. IKERT.**

JOHN PROSSER,
SALOON & RESTAURANT,
82 FIFTH AVE. lomai1f2m
Caterer für Hochzeits-Gesellschaften. Parties u. s. w.

MASCHER'S Hotel und Restaurant
73 W. LAKE STR.
☞ Zimmer $1 bis $3 die Woche. 13folm

Ein großes Feuer

— in —

118 Fifth Ave.,

zwischen Madison und Washington Str.

Wartet bis morgen, 6. Nov., Punkt 9 Uhr Morgens.

Beachtet, daß dieser große Bona-Fide Feuer-Versicherungs-Verkauf von der Versicherungs-Gesellschaft vorgenommen wird und in keiner Verbindung mit irgend einem früher in Chicago stattgefundenem Verkaufe steht. Schneidet dieses aus, hebt es auf und wartet bis **morgen, den 6. November,** um 9 Uhr Morgens.

Bei dem kürzlichen Brande wurden Männer-, Knaben- und Kinder-Kleider und sonstige Waaren im Werthe von $450,000 dem Feuer entrissen und der Vorrath wird nach 118 5. Ave., zwischen Madison und Washington Str., geschafft werden.

Dieses kolossale Gebäude erstreckt sich durch den Block und ist von der Versicherungsgesellschaft eigens für diesen großen Verkauf gemiethet worden. Das Gebäude wurde für eine Woche geschlossen, um diesen großen Feuerverkauf arrangiren zu können. Dieses **Gebäude wird wieder eröffnet** werden und besagter großer Feuerverkauf wird anfangen **morgen, den 6. Nov.,** punkt 9 Uhr Morgens.

Alles wird im Retail 50 Prozent unterm wirklichen Kostenpreise, verkauft werden, da beschlossen ist, daß der ganze Vorrath innerhalb 15 Tagen geräumt sein muß. Um zu zeigen, welche riesigen Bargains angeboten werden, erwähnen wir einige der Preise.

Schneidet dies aus, hebt es auf und bringt es mit Euch nach 118 5. Ave., zwischen Madison und Washington Str., und erinnert Euch, daß der Verkauf in 15 Tagen vorüber sein muß.

Einige wenige unserer Preise.

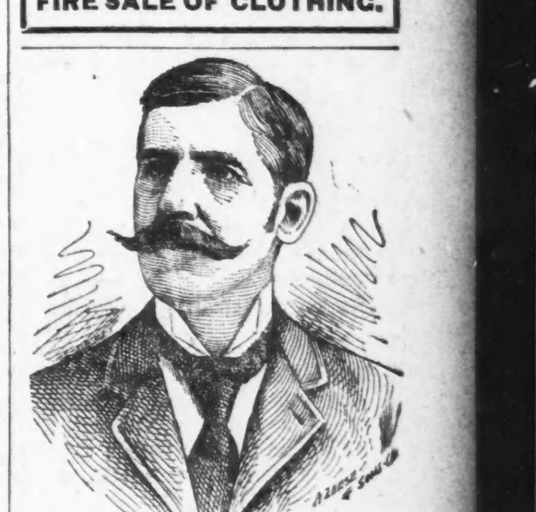
Elegante Biber-Ueberzieher für Männer $2.85, werth $16. Ihr könnt diesen Ueberzieher vier Tage zu Hause behalten und wenn Ihr während dieser Zeit diesen $2.85 Ueberzieher nicht für $16 werth haltet, dann bringt ihn wieder, da wir uns hiermit verbindlich machen, das bezahlte Geld zurückzuerstatten. Feine Elysian-Ueberzieher für Männer $5.99, garantirt $18 werth. Ueber 5000 verschiedene andere Ueberzieher, mit Seide und Satin gefüttert, ebenso billig. Ein prächtiger Männeranzug $2.75, sehr hübsch und garantirt $15 werth. Extra feine Qualität Männeranzüge $6.99, werth $18; und 10,000 verschiedene andere Sorten Anzüge. Ein elegantes Paar Winterhosen für Männer $1, werth $5. Ihr könnt diese $1 Hosen vier Tage zu Hause behalten und wenn Ihr sie nicht für $5 werth haltet, bringt sie wieder und nehmt Euer bezahltes Geld zurück. Tuchhosen für Knaben 19c, werth 75c. Ein hübscher Knabenanzug 95c, werth $4. Elegante Knaben-Ueberzieher $1.49, werth $6; und 50,000 andere Waaren, welche wir aus Raummangel hier nicht anführen können.

Verfehlt nicht vorzusprechen und Waaren und Preise bei diesem großen Feuerversicherungs-Verkauf im Retail zu untersuchen, und Ihr werdet finden, daß alles hier Erwähnte positive Thatsachen sind in 118 5. Ave., zwischen Madison und Washington Str.

Während des großen Feuerversicherungs-Verkauf's wird das große elegante Doppelgebäude bis 9 Uhr Abends geöffnet sein. Man wolle beachten, daß dieser Verkauf nicht vor morgen, den 6. November, um 9 Uhr Morgens anfängt und nur 15 Tage dauert. Schneidet dieses aus und bringt es mit Euch und macht keinen Irrthum im Lokal. Vergeßt nicht, daß dieser große Feuer-Verkauf weder mit irgend einem gegenwärtigen Verkauf in der Stadt, noch mit irgend einem jemals früher in Chicago stattgefundenem Verkaufe in Verbindung steht. Verfehlt nicht, nach dem richtigen Platz zu gehen, 118 5. Ave., zwischen Madison und Washington Str.

Seht nach den rothen Plakaten

FIRE SALE OF CLOTHING.



JOHN A. LINN,

Kandidat für County Kommissär,

ist einer der erfolgreichsten Geschäftsleute der Nordseite und hat sich schon vor Jahren als Alderman Chicagos durch seine ehrenhafte Haltung vortheilhaft hervorgethan. Er würde die Interessen seiner Wähler auch als County Kommissär uneigennützig und energisch verfechten.

Alle Deutsch-Demokraten

werden für Herrn

Thimothy E. Ryan

— im —

Vierten Congressional-Distrikt

stimmen und nicht ihre Stimme an Lawler wegwerfen, um Woodman erwählen zu helfen.

Stimmgeber der Nordseite und von Lake View.

Gebt Eure Stimmen dem bewährten Kongreß-Kandidaten

Julius Goldzier,

im 6. Kongreß-Distrikt.

Wer für ihn stimmen will, mache ein Kreuz in dem Viereck vor seinem Namen so:

For Representative in Congress sixth District:

[X] JULIUS GOLDZIER

Stimmt für

OTTO HULSMAN

Demokratischer Kandidat

— für —

County-Kommissär.

LINCOLN PARK FLORA,
Julius Martini, Inhaber.
Früher: Albert Fuchs.
439 Ost Division Str., nahe Clark.

Größte Auswahl in Schnittblumen, sowie tropischen und blühenden Pflanzen.
☞ Speziell: geschmackvoll ausgeführte Arrangements für Beerdigungen, Hochzeiten rc. 6ols
Billige Preise. Reelle Bedienung.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—The Hustler.
Chic. Opera House—Marie Tavary Opera Co.
Columbia—The little Trooper.
Empire—Vaudeville.
Grand Opera House—The Woman's Plank.
Havlins—Acroß the Potomac.
Haymarket—My Partner.
Hooleys—Ada Rehan.
Lincoln Park Thea.—The Captains Mate.
McVickers—Rush City.
Schiller—Frau Potter und Kirle Bellow.

„Geheimmittel".

Was es zunächst mit den sogenannten „Geheimmitteln" auf sich hat, kann man wieder aus dem soeben veröffentlichten 7. Jahresbericht der hiesigen Versuchsstation für Brauerei (Wahl & Henius) ersehen. Unter den 6072 Proben die zur Prüfung eingesandt wurden (gegen 5232 im Vorjahre) befanden sich neben Proben von Malzen, Maisprodukten, Reis, Gersten, Bieren, Hopfen, Weizen, Schönmitteln u.s.w., auch sieben Proben, die als „Geheimmittel" bezeichnet wurden. Unter diesen befand sich ein Präparat, das eine Ersparniß an Feuerungsmaterial bewirken soll und unter dem wunderbar zusammengesetzten Wort „Kohllastic" verkauft wird. Dieses seltsame Mittel besteht, wie die analysirenden Chemiker festsetzten, aus 95 Proz. Kochsalz, 5 Proz. Eisen, Rest Wasser und seine Wirkung dürfte demnach gleich Null sein. Eine andere Probe, die zum Metallputzen angepriesen wird, bestand aus einer Lösung von ca. 20 Proz. Potasche in Wasser und ist zu angepriesenem Zweck ebenfalls werthlos.

Um in einem Bier unerwünschten Geruch und Geschmack zu verdecken, werden 2 Pasten fabrizirt, die bei der Prüfung sich in einem Fall als Gummimixtur mit Wintergrünöl, im zweiten als Stärkemixtur mit Zitronenöl erwiesen.

Hefestärkungsmittel wurden zwei Proben eingesandt, von denen eine phosphorsaures Kali und mithin wirksam, die andere eine Mischung von kohlensaurem Kalk, Stärke und etwas Veilchenwurzel war.

Eine Flüssigkeit, zum Gefäßwaschen angepriesen, erwies sich als eine Lösung mit 18.3 Aetznatron und Soda, 1.1 Proz. Natriumsufit, 1.17 Proz. Kochsalz, ist demnach zwar zweckentsprechend, kann aber sehr billig selbst zubereitet werden.

Nichts an all' den eingesandten Proben war geheim zu halten, es sei denn die Unverschämtheit, die dazu gehört, solche Mittel, die theils allbekannt, theils werthlos sind, als etwas „Geheimzuhaltendes" und in Folge dessen besonders Wirkungskräftiger anzubieten.

— Auch ein Vorzug. — Herr: „Wie kommt es, daß Sie immer so ruhig bleiben? Mich regt jede Kleinigkeit auf." — Buckliger: „Ja, schau'n Sie: mir kann die ganze Welt den Buckel 'naufsteigen, Ihnen nicht!"

Lokalbericht.

Aus dem Gewerkschaftsrath.

Ein wichtiger sozialistischer Grundsatz niedergestimmt.

Die gestrige Sitzung des Gewerkschaftsrathes in der Halle der Maurer-Union, Ecke Peoria und Monroe Str., war nur schwach besucht. Von den Verhandlungen war nur die Beschlußnahme über Abschnitt Nr. 10 der Prinzipien-Erklärung der „American Federation of Labor" von wesentlicher Bedeutung. In jenem Abschnitt wird der sozialistische Grundsatz empfohlen, daß sich die Regierung die Kontrolle über alle Produktionsmittel verschafft. Delegat Duffy von der „Typographical Union Nr. 16" beantragte, daß der Delegat zu den für Anfang Dezember d. J. nach Denver, Col., einberufenen jährlichen Konvention der American Federation of Labor instruirt werde, für die Bestätigung jenes Abschnittes zu stimmen. Nach wiederholter zweifelhafter Abstimmung wurde jener Antrag mit 28 gegen 26 Stimmen verworfen.

Auf Anregung des Gewerkschaftsrathes von Springfield, Jll., erklärte sich der hiesige Gewerkschaftsrath gestern nochmals zu Gunsten des bei der morgigen Wahl zur Abstimmung kommenden Antrages, die Konstitution des Staates Illinois so zu ändern, daß dem Staate das Recht der Kontrolle über die Kontraktverhältnisse zwischen Korporationen und ihren Angestellten zusteht. Der Gewerkschaftsrath erklärte sich ferner nochmals zu Gunsten der ebenfalls morgen zur Abstimmung kommenden Antrages, dem County zu erlauben, eine Anleihe von $4,000,000 für den Bau eines neuen Courthauses und eines neuen Countygefängnisses zu machen.

Verlangt Schadenersatz.

Der Milchhändler B. J. McCann wurde von Robert Dawson wegen ungerechtfertigter Verhaftung auf Zahlung von $25,000 Schadenersatz verklagt. Am Samstag, den 27. Oktober, brachen Diebe in den Geschäftsplatz McCanns, in dem Hause Nr. 2620 Indiana Ave., ein und räumten den Geldschrank aus. McCann ließ Dawson als der That verdächtig einstecken, demselben gelang es aber, bei seinem Verhör den Polizeirichter Foster von seiner Unschuld zu überzeugen und freizukommen.

Uebelkeit nach dem Essen.

Der peinigende Druck, an dem die bedauernswerthe Klasse der chronischen Dyspeptiker nach eingenommener Mahlzeit zu leiden pflegt, wird gehoben und die unter Schmerzen von ihnen getragene Last wird von ihnen genommen durch den großen medizinischen Befreier von körperlichen Heimsuchungen, Hostetter's Magenbitters. Sodbrennen, Blähungen, Druck in der Magengrube, überschüssige Galle und der dadurch erzeugte gallige Geschmack im Munde werden ebenfalls durch diesen mächtigen Reformator krankhafter Zustände der Verdauungsorgane und der Leber beseitigt. Es ist der König aller Stimulantien und Magen-Elixire, da es nicht nur heilt und lindert, sondern auch kräftigt und stärkt. Es stellt verlorenen Appetit und Schlaf wieder her. Ein Weinglasvoll vor und nach Mahlzeiten und vor dem Zubettgehen wird sich stets als beste verdauungs- und ruhefördernde Panacee erweisen. Man gebrauche es gegen Malaria, Nieren- und rheumatische Beschwerden, und gegen Verstopfung. Von besonders günstigem Einfluß ist es auf das Befinden Älterer und durch Krankheit geschwächter Personen.

Das deutsche Theater.

Drei Figuren waren es, welche die gestrige Aufführung von „Die Rantzau" zu einer Musterleistung ersten Ranges machten: Die des Schulmeisters Florentius und die der beiden Brüder Johann und Jakob Rantzau. Der „Schulmeister" wurde durch Herrn Welb, „Johann Rantzau" durch Herrn Werbke und „Jakob Rantzau" durch Herrn Pechtel dargestellt. Jeder der Genannten wußte die zu seiner Rolle unerläßlichen Charaktereigenschaften so vorzüglich zum Ausdruck zu bringen, daß der Zuschauer sich unwillkürlich in die Zeit zurückversetzt fühlte, da man noch mit Konsequenz und Ausdauer haßte und — liebte. Mit ganz besonderer Feinheit brachte Herr Welb die Rolle des Schulmeisters zum Ausdruck, der, seit dreißig Jahren seines Amtes waltend, einen ehemaligen Schüler und eine Schülerin, den Sohn und die Tochter der beiden feindlichen Brüder, ganz besonders in sein Herz geschlossen hat und seinen ganzen Scharfsinn aufbietet, um sie glücklich zu machen. Die Szene im letzten Akt, in welcher er das für die Familie Rantzau verfaßte Dokument verliest, wurde von ihm mit einer Natürlichkeit gespielt, wie sie nur einem Künstler ersten Ranges eigen ist.

Bruderhaß durch Bauernstolz verschärft ist der hervorstechende Charakterzug in den Rollen der beiden älteren Rantzaus und es muß zugestanden werden, daß auch diese Rollen kaum in bessere Hände hätten gelegt werden können. Zudem waren die drei Genannten nicht nur in ihrem Spiel, sondern auch in der Maskirung so vorzüglich, daß die Eingangs aufgestellte Behauptung wohl gerechtfertigt erscheint.

„Die Rantzau" ist dem hiesigen deutschen Theaterpublikum nicht neu, weshalb eine ausführliche Wiedergabe des Inhalts an dieser Stelle überflüssig ist. Außerdem ist die Handlung einfach und die schließliche Lösung des vorhandenen Konfliktes natürlich; schwer lösliche Verwickelungen enthält das Stück nicht. Die Tendenz liegt darin, daß die Liebe zu den Kindern die beiden Brüder veranlaßt, sich nach dreißigjähriger Feindschaft zu versöhnen und die Kinder dadurch glücklich zu machen.

Außer den genannten drei Herren ist auch Herr Burghardt rühmlich zu erwähnen, der seine Rolle als der Sohn von Jacob Rantzau mit vollkommener Sicherheit durchführte. Von den Damen waren es Frau Markham als die „alte Nanette", Frau Beringer als die etwas geizige, sonst aber herzensgute Schulmeistersfrau und vor allem Frl. Nilasson als Johann Rantzaus Tochter, deren Leistungen viel zum Gelingen des Ganzen beitrugen.

Das Publikum erwies sich recht dankbar und kargte nicht mit seinem Applaus, doch war der Besuch nicht stark genug, um zufriedenstellend genannt werden zu können. Das Deutschthum Chicagos scheint immer noch nicht zu der Einsicht gekommen zu sein, daß, falls man ein gutes deutsches Theater haben will, man dasselbe durch häufigen und zahlreichen Besuch der Vorstellungen unterstützen muß.

Am nächsten Sonntag wird in McVickers Theater gespielt. Zur Aufführung gelangt zum ersten Male „Lolos Vater", neuestes Volksstück in vier Akten von Adolf L'Arronge, Verfasser von „Hasemanns Töchter", „DoktorKlaus", „Mein Leopold" ꝛc.

Dr. Friedrich Koch todt.

Dr. Friedrich Koch, über dessen schwere Erkrankung vor einigen Tagen in der „Abendpost" ausführlich berichtet wurde, ist gestern im Presbyterianer-Hospital gestorben. Sein Tod wird sicherlich von dem hiesigen Deutschthum tief betrauert werden, da der Verstorbene eine in den weitesten Kreisen wohlbekannte Persönlichkeit war, die hier zeitweise eine hervorragende Rolle spielte und als ein vortrefflicher Gesellschafter überall wohlgelitten war. Schon seit Jahren litt Dr. Koch an einer offenen Fußwunde, die ihm viele Beschwerden verursachte, im Uebrigen aber für ungefährlich gehalten wurde, bis sich kürzlich eine Blutvergiftung einstellte und eine Amputation erforderlich wurde. Trotz seiner schweren Leiden bewahrte der Kranke seinen unverwüstlichen Humor bis zum letzten Augenblick.

Dr. Koch wurde 1840 in Godensburg bei Kassel als Sohn eines wohlhabenden Gutsbesitzers geboren, studirte in Marburg Medizin und ging im Jahre 1857 nach Mexico, wo er mehrere Jahre lang unter den Indianern lebte und ein wildbewegtes Leben führte. Bei Ausbruch des Bürgerkrieges ging er nach dem Osten, um als Artillerist in das Unionsheer einzutreten. Er hat an zahlreichen Schlachten und Gefechten Theil genommen. Später, nach Beendigung des Krieges, kehrte er nach Deutschland zurück, besuchte die Universitäten Würzburg und Göttingen und wurde an der letztgenannten Universität zum Doktor promovirt. Sein abenteuerlicher Sinn zog ihn jedoch von Neuem in die Fremde. Im Jahre 1865 kam er zum zweiten Male nach Amerika. Nach einigen Kreuz- und Querfahrten ließ er sich in Chicago nieder und vermählte sich bald darauf mit Frl. Fischer, der Tochter eines in Elmhurst wohnenden Farmers. Auf dieser Farm hat der Verstorbene seit 12 Jahren gewohnt. Er hinterläßt fünf Kinder.

— Unerklärlich. — Schauspieler (dem plötzlich ein Apfel an den Kopf fliegt, während er an einem Bauernhofe vorbeigeht): „Nanu, der ist ja noch gar nicht faul!"

Durch-Schlafwagen nach Texas über die „Alton".

Durchgehender Pullman Schlafwagen nach allen bedeutenden Städten in Texas geht ab von Chicago, über die Chicago & Alton, täglich um 11 Uhr Vorm. Dieses ist die schnellste und beste Linie nach dem „Lone Star" Staat. Stadt-Ticket-Office 195 Clark Straße, Chicago. —4no

Wichtig für Wähler.

Instruktionen bezüglich der Ausübung des Stimmrechts.

Als Wegweiser für diejenigen Stimmgeber, welche noch nicht mit allen Punkten des australischen Wahlsystems vertraut sind, hat die Wahlbehörde folgende Instruktionen für die morgige Wahl ausgegeben:

„Jeder Wähler hat seinen Namen und, wenn es gewünscht wird, auch die Adresse seiner Wohnung den Wahlrichtern anzugeben, von denen einer den Namen mit lauter und deutlicher Stimme wiederholt. Wenn der Name in der Registrationsliste sich findet, so hat ihn der Wahlbeamte, dem die Obhut über die Liste anvertraut ist, nochmals zu wiederholen. Der Wähler darf dann den durch ein Schutzgitter abgesperrten Raum betreten, wo ihm ein Wahlrichter einen Wahlzettel übergibt, nachdem er auf der Rückseite desselben die Anfangsbuchstaben seines Namens so angemerkt hat, daß der Namenszug nach Faltung des Tickets noch sichtbar bleibt. Erst wenn der Wähler im Besitz des Wahlzettels ist, wird ein Vermerk neben seinem Namen in der Registrirungsliste gemacht. Sollte das Stimmrecht eines Wählers von einem „Challenger" bestritten werden, so wird ihm der Wahlzettel nicht eher eingehändigt, als bis er seine Berechtigung zur Wahl nachgewiesen hat

Sobald der Wähler seinen Stimmzettel in Händen hat, soll er sofort, ohne den abgeschlossenen Raum zu verlassen, allein eine der Stimmbuden betreten und seinen Stimmzettel ausfüllen. Wünscht er für alle Kandidaten einer Partei zu stimmen, also ein sogenanntes "straight vote" abzugeben, so braucht er nicht neben den Namen eines jeden Kandidaten dieser Partei ein Kreuzchen zu machen, sondern es genügt, wenn er sein Kreuz in den Kreis neben der Parteibezeichnung, die an der Spitze der Rubrik steht, macht. Es bedeutet z. B. ein Kreuz in dem Kreise neben dem Worte „Democratic" daß der Wähler für alle demokratischen Kandidaten, die auf dem Wahlzettel genannt sind, zu stimmen wünscht. Beabsichtigt jedoch ein Wähler für alle demokratischen Kandidaten mit einer oder zwei Ausnahmen zu stimmen, so kann er neben das Wort „Democratic" und neben den Namen der nicht der demokratischen Partei angehörenden Kandidaten, auf die seine Wahl gefallen ist, ein Kreuzchen machen. Das bedutet dann, daß er für alle demokratischen Kandidaten mit Ausnahme derjenigen gestimmt hat, die sich um dasselbe Amt bewerben, für das er andere Kandidaten bevorzugt hat. Nach Ausfüllung des Stimmzettels muß der Wähler denselben so falten, daß die Innenseite verdeckt und nur der Namenszug des Wahlrichters auf der Rückseite sichtbar ist. Jeder unnöthige Aufenthalt ist zu vermeiden, und jeder Wähler hat den abgesperrten Raum so bald als möglich zu verlassen.

Niemand darf den Versuch machen, einen anderen Stimmzettel, als den ihm vom Wahlrichter eingehändigten, abzugeben. Macht Jemand bei der Ausfüllung seines Stimmzettels irrthümlich einen Fehler, so kann er gegen Rückgabe desselben vom Wahlrichter einen neuen verlangen. Jeder Wähler, der laut eidlicher Betheuerung die englische Sprache nicht zu lesen oder in Folge körperlicher Gebrechen seinen Stimmzettel nicht selbst auszufüllen vermag, wird bei der Ausfüllung seines Tickets von zwei, verschiedenen Parteien angehörenden Wahlrichtern, die nach seiner Weisung zu handeln und ihm mit Rath zur Hand zu gehen haben, unterstützt werden. Trunkenheit wird nicht als körperliches Unvermögen angesehen.

Besondere Sorgfalt ist bei der Wahl der Mitglieder des Staatsrepräsentantenhauses anzuwenden. Sind drei Repräsentanten zu wählen, so hat der Wähler, der für jeden von drei Kandidaten eine Stimme abzugeben wünscht, jeden der drei Namen anzumarkiren. Markirt er nur zwei an, so bedeutet dies, daß er für jeden derselben 1½ Stimmen abzugeben wünscht, und macht er schließlich nur vor den Namen eines Kandidaten (oder, was dem gleichbedeutend ist, vor die Bezeichnung der Partei, deren Ticket nur einen Kandidaten aufgestellt hat) sein Kreuzchen, so werden demselben drei Stimmen angerechnet."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zuverlässige junge, sowie im mittleren Alter stehende Deutsche in jedem County, um als Korrespondenten und Spezial-Detektives für das größte und in seiner Art vollständigste Geheimpolizei-Bureau des Landes zu arbeiten. Frühere Erfahrung nicht nothwendig. Knaben und unverläßliche Personen sind ersucht, nicht zu antworten. Referenzen verlangt und gegeben. Seit Jahren etablirt. Schickt Briefmarke für volle Auskunft sowie die beste Criminalzeitung, welche Tausende von Dollars offerirt für vermißte oder gesuchte Personen. National Detective Bureau, Indianapolis, Ind. 28jp6m

Verlangt: Schuhmacher, Männer zum heelen und trimmen an Damen-Slippers, ebenso Slippermacher an Hand-Wendearbeit. Nachzufragen 312 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tüchtiger Schuhmacher für neue Arbeit und Repairing; kein frisch eingewanderter. 725 Wrightwood Ave.

Verlangt: Ein guter Weißgerber und ein Junge für die Lederfärberei. Chicago Kid Glove Mfg. Co., 107—109 N. Lincoln Str.

Verlangt: Schuhmacher. Nachzufragen 273 W. Chicago Ave., oberer Stock.

Verlangt: Junge für Milchwagen; 16 Jahre alt. 3246 Emerald Ave. mdi

Verlangt: Ein junger deutscher Konditor. 554 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mann um einen Bäckerwagen zu treiben; nur guter, ehrlicher Mann braucht vorzusprechen; einer mit Referenzen vorgezogen. 181 W. Division Str.

Verlangt: Tüchtige Anzeige-Agenten für ein deutsches Theater-Programm. Fred Klein & Co., Market und Randolph Str., zwischen 9—10 Morgens. mdi

Verlangt: Verkäufer für Heilmittel von Lungenkrankheiten und Diphtheria. Dienstag, Donnerstag, Freitag Nachmittag. 600, 112 Dearborn.

Verlangt: Ein junger Schuhmacher um sogleich anzufangen. 3231 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 181½ Wells Str.

Verlangt: 500 Arbeiter, Treiber und Arbeiter für Flußbauten in Arkansas, Mississippi, Winterarbeit und billige Fahrt; auch billige Fahrt nach Memphis, Vicksburg, New Orleans und allen Theilen südlich über die Illinois Central Bahn, direkte Linien. Roß Labor Agency, 2 Market Str. 18ollm

Verlangt: Junger Mann für Lunchtisch; muß auch etwas vom Bartenden verstehen. Referenzen verlangt. Vorzusprechen 123 S. Clark Str., im Basement.

Verlangt: Ein Bäcker als zweite Hand. 844 S. Halsted Str., Schmid.

Verlangt: Ein junger Mann für einen Bäckerwagen. 1053 N. California Ave.

Verlangt: Starker Junge um an Brod zu arbeiten. 315 Hudson Ave.

Verlangt: Ein Mann für leichte Hausarbeit. 535 Winchester Ave., nahe 12. Str.

Verlangt: Ein junger Butcher, anständiger Shoptender; muß polnisch sprechen. 928 Lister Ave., Ecke N. Robey.

Verlangt: Ein starker deutscher Junge, der keine Arbeit scheut, um im Saloon mitzuhelfen. 334 E. North Ave.

Verlangt: Ein Mann, der Lokalkenntnisse hat und mit einem Pferd umgehen kann, sowie alle häuslichen Arbeiten zu verrichten versteht. Lohn $15 per Monat. Zu erfragen zwischen 4 und 5 Uhr in 733 Monroe Str., Ecke Winchester Ave.

Verlangt: Ein guter Junge im Zeitungsgeschäft; $3 die Woche. 747 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer, zum Pferde beschlagen und Wagenarbeit zu thun. Stetige Arbeit. Rich. Hackbarth, Jefferson, Jll. fjmo

Verlangt: Schneider, Arbeit nach Hause zu nehmen an Cloaks. Manheimer, Lepman & Israel, 221—228 Market Str. —mo

Verlangt: Agenten für neue Prämien-Werke, Zeitschriften und Kalender. B. M. Mai, Buchhandlung, 140 Wells Str. 15ok3mt

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Drei Maschinen-Mädchen, fünf bei Hand und ein Schneider an Shopröcken. 375 W. Division Str.

Verlangt: Guter Rockabbügler, gute Hand, und Maschinenmädchen an Shopröcken. 9 Evans Court, zwischen 17. und 18. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen für Handarbeit an feinen Cloaks. 172 Potomac Ave., im Hinterhaus. fjmo

Verlangt: Vier Maschinen-Mädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Rockwell. —mi

Verlangt: Erfahrene Maschinen- und Handmädchen an Röcken und Cloaks. 1706 Milwaukee Ave. fjmo

Verlangt: Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str.

Verlangt: Gute Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 70 Emma Str.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen; auch ein Schneider an Shopröcken. 130 Samuel Str., 2. Flat.

Verlangt: Maschinen-Hände an Shopröcken; auch Mädchen zum Finishen. 225 W. 18. Str.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1097 Lincoln Ave., Saloon.

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 16 Jahren für zweite leichte Arbeit; gutes Heim. 472 Wells Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Arbeit im Restaurant. 732 S. Halsted Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; englisch sprechendes vorgezogen. 56 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das alle häuslichen Arbeiten versteht, wird aufgenommen. 242 Bissell Str. —mi

Verlangt: Frau oder Mädchen zum Geschirrwaschen. 325 Wells Str., Coffee & Lunch Room.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei einer Familie ohne Kinder. 385 33. Str., nahe State Str.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 285 W. Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Kindermädchen oder ältere Frau. 386 North Ave.

Verlangt: Katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 641 N. Clark Str., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß kochen, waschen und bügeln können. 570 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, im Restaurant aufzuwarten und in der Küche zu helfen. Muß deutsch und englisch sprechen. 495 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen bei Kindern und im Hause zu helfen. 141 Illinois Str.

Verlangt: Haushälterin bei zwei Kindern, 8 und 6 Jahre alt. 4557 Wentworth Ave. Nachzufragen Vormittags oder nach 7 Uhr Abends.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 149 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in einer kleinen Familie. 772 N. Rockwell Str., 2. Flur.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 679 W. Lake Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeite; eines, das noch nicht lange im Lande ist aber schon hier gedient hat, wird vorgezogen. Zu erfragen im Store, 571 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen. 541 N. Wood Str., Ecke Division.

Verlangt: Respektables Mädchen mit guter Singstimme, wenn auch nicht ausgebildet; guter Lohn. 1625 Lill Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3352 S. Park Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. — 4727 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für wenig Hausarbeit. 270 Wabansia Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., nahe Wicker Park.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für zweite Arbeit. 652 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kein Kochen; gutes Heim. 1123 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen finden Unterkunft und Arbeit. 43 N. Clark Str., Frauenheim. Herrschaften belieben vorzusprechen.

Verlangt: Ein Mädchen, das etwas vom Anrichten versteht, für Restaurant. 148 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2426 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 586 W. Adams Str. —mi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit: deutsches oder skandinavisches vorgezogen. — 704 Maplewood Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Ecke Pearson und Rush Str., Audubon Bldg., Flat F.

Veralngt: Ein nettes Kindermädchen bei einem Kinde. 498 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in dampfgeheiztes Flat. Kleine Familie. 178 E. 37. Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nr. 523 Cleveland Ave. 8no1w

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann, in einer kleinen Familie. R. Reutlinger, 2302 Dearborn Str., Ecke 23.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß Kochen verstehen und englisch sprechen; nachzufragen Montag. 566 Garfield Ave.

Verlangt: Ein alleinstehender Farmer wünscht eine gute Landwirthin. Adresse: J 104, Abendpost.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 449 La Salle Ave.

Veralngt: Ein gutes deutsches Dienstmädchen in Familie von Zwei; muß gute Referenzen haben. 3309 Vernon Ave.

Verlangt: Eine gebildete Person als Haushälterin. 633 W. Division Str.

Verlangt: Gutes deutsches Kindermädchen. 941 Jackson Blvd., 1. Flat. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 44 Evergreen Ave., oberes Flat.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 891 Milwaukee Ave. bs

Verlangt: Ein Mädchen, 15—17 Jahre, für Hausarbeit. 901 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie; guter Lohn. Nachzufragen bei Louis Lange, 925 Kenmore Ave., Ecke Ardmore Ave., Edgewater, 2 Block östlich von der North Shore Electric Car. fjmo

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 605 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel. 455 North. 1no1m

Verlangt: Haushälterin, Köchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Geschirrwäscher-Mädchen. 587 Larrabee Str. —mo

Verlangt: Gute Mädchen in Privatfamilien und Boardinghäusern für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 20ok1mt

Mädchen finden gute Stelle bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2225 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 13nlj

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. sw

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein frisch eingewanderter 16jähriger kräftiger Junge sucht irgend welche Arbeit; versteht mit Pferden umzugehen. 171 Barclay Str., Humboldt Park.

Gesucht: Ein Junge, 18 Jahre alt, gelernter Bäcker, sucht Stelle. 601 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein Sattler und Carriagetrimmer wünscht irgend welche Beschäftigung. John Bitgaz, 4736 Throop Str. —do

Gesucht: Ein junger Mann, 2 Jahre im Lande, scheut keine Arbeit, versteht mit Pferden umzugehen, sucht Beschäftigung. 84 Sherman Str.

Gesucht: Ehrlicher Mann sucht gutes Heim bei leichter Arbeit. Emil Leferre, 42 S. Peoria Str.

Gesucht: Ein junger kräftiger deutscher Mann, guter Arbeiter, zahlt $10 Demjenigen, der ihm einen ständigen Platz verschaffen kann. Adresse: J 109, Abendpost. mdi

Gesucht: Ein lediger Mann, stadtbekannt, wünscht Arbeit. Adresse: J 112, Abendpost. mdi

Gesucht: Junger lediger Butcher, welcher Wurstmachen und Storetenden versteht, sucht Arbeit. 38 Moffat Str.

Gesucht: Ein ältlicher alleinstehender Mann sucht irgend welche Arbeit, sieht nicht auf hohen Lohn, kann auch mit Pferden umgehen. Adresse unter J 111 Abendpost.

Gesucht: Ein eingewanderter deutscher Brod- und Weißbäcker sucht Stellung. 548 S. Western Ave. Kurrasch. —mi

Gesucht: Ein anständiger Junge, 17 Jahre alt, wünscht das Kundenschneider-Geschäft gründlich zu erlernen. Offerten erbeten: 891 Mitchell Ave., nahe Humboldt Park, R. Rast. fjmo

Gesucht: Ein Cakebäcker, der selbständig arbeiten kann, sucht Stelle. Adresse: J. Wernli, 871 Blue Island Ave. fjmo

Gesucht: Stelle für Butcher und Wurstmacher. 697 17. Str. G. J. 31ok1w

Gesucht: Ein guter Business-Lunch-Koch sucht eine Stelle, zweijährige Erfahrung. Spricht Deutsch.— John Mondik. Bitte nachzufragen J. H., 323 N. Sangamon Str. 30ok1w

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende, gebildete Wittwe in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei einer besseren Familie oder gebildetem älteren Herrn. Adresse: T L 13, Abendpost. fjmo

Gesucht: Best empfohlenes Mädchen sucht Stelle. 259 Rush Str., Laden.

Gesucht: Junge Frau, die feine deutsche Küche gut versteht, sucht Platz während des Tages. Offerten unter: J 120, Abendpost. —mi

Gesucht: Eine junge Wittwe besorgt Wäsche in und außer dem Hause. Mrs. Berry, 182 Sherman Str.

Gesucht: Deutsche Frau, welche im Kochen und allen Arbeiten erfahren, wünscht bei alten Leuten oder älterer Dame Stelle. 501 Larrabee Str.

Gesucht: Eine gute Lunch- oder Orderköchin sucht guten Platz. Zu erfragen 253 Indiana Str., Mrs. Dietz. —mi

Gesucht: Gebildete Dame, Wittwe, wünscht Stelle als Haushälterin bei einem ältlichen Herrn oder Wittwer; kann das Hauswesen vollständig übersehen, ebenso die Erziehung der Kinder. Nachzufragen 3157 Indiana Ave.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht sofort Arbeit. 563 N. Francisco Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle im Saloon und Boardinghaus. 422 Larrabee Str.

Gesucht: Süddeutsche Haushälterin, 30 Jahre, evangelisch, wünscht Stelle bei anständigem Wittwer. Adresse J 103 Abendpost.

Gesucht: Deutsches junges Mädchen wünscht Stelle für zweite Arbeit in besserer Familie. Nachzufragen 185 Cornell Str.

Gesucht: Ein deutsches jüdisches Mädchen, das englisch spricht, kochen kann und Hausarbeit versteht, sucht Stelle bei einzelnen Leuten oder kleiner bürgerlicher Familie. 3120 Wentworth Ave.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Store, billig. 795 W. 20. Str.

Zu vermiethen: Ein Brick-Eckstore. Nachzufragen 760 N. Halsted Str., Ecke Willow Str., 2. Flur, vorne. 3no1w

Zu vermiethen: 12 Flats billig! Zu vermiethen 5 und 6 Zimmer-Flats mit allen modernen Einrichtungen in dem neuen Steingebäude an der Butler Str., zwischen 27. und 28. Str., östliche Front; Janitor im Gebäude unentgeltlich; Miethe von $12 bis $18 per Monat. Nachzufragen bei Jacob Weil & Co., Room 208 Garden City Block, nordwestliche Ecke Fifth Ave. und Randolph Str., oder 2714 Butler Str., zweiter Stock. —14no

Zu vermiethen: Store und Bäckerei; oder zu verkaufen: Haus und Bäckerei. 11 22. Place. fjmomi

Zu vermiethen: Schöner Eckstore, passend für Apotheke; billige Miethe; ebenso 3 schöne 6-Zimmer-Flats, moderne Einrichtung. Nachzufragen 916 Sheffield Ave., Lake View. fjmo

Zu vermiethen: Der dritte und vierte Stock des Abendpost-Gebäudes, 203 Fifth Ave., einzeln oder zusammen. Vorzüglich geeignet für Musterlager oder leichten Fabrikbetrieb. Dampfheizung und Fahrstuhl. Nähere Auskunft in der Geschäfts-Office der „Abendpost". sw

Zu vermiethen: 6 Zimmer-Flat für $12, 4 Zimmer-Flat für $8. 361 West North Ave. 5ok,1m

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu vermiethen: Drei helle Zimmer für Herren oder Ehepaar, mit Board; moderne Verbesserungen. 519 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: Reine Schlafzimmer bei kinderloser Familie; $1 die Woche. 122 E. Indiana Str.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str. mmfa

Zu vermiethen: Zimmer für Haushaltung und ein großes Frontzimmer; billig. 286 Indiana Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für zwei Herren bei einer Wittwe. 384 Sedgwick Str.

Verlangt: Boarders in kleiner Familie; gutes Heim; $4. 332 Webster Ave., zwei Treppen. fjmo

Verlangt: Boarders; gutes deutsches Boardinghaus seit 20 Jahren bestehend; $1 per Woche, jede Mahlzeit. 270 S. Halsted Str. fjmo

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zimmer und Board gesucht in Privatfamilie (jüdische vorgezogen) für ein Ehepaar sammt Kind. Adresse Room 12, Hotel Grace.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für ein elegantes carved Leg Rosewood Piano, mit Stuhl und Decke, bei Aug. Groß, 682 Wells Str. mdi

Zu verkaufen: Neues Upright Piano, prachtvolle Ausstattung, Glocken-Ton, billig. 795 Milwaukee Ave. mdi

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige Einrichtung von zwei Zimmern, sehr billig wegen Abreise. 80 Menomonee Str., Zimmer 54.

Seht! reines Upright Folding Bett $8, eleganter Red Croß Heizofen. 105 W. Adams Str. —mi

Zu verkaufen: Sophabett, zwei große Plüschstühle, großes, vollständiges Bett, runder Eichentisch, Wiege, Kinderstuhl; billig wegen Abreise. 157 W Orchard Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Spottbillig zu verkaufen: Chemisch gereinigte und gefärbte Herrenanzüge, Ueberröcke und Damenkleider, alles Waaren, die nicht abgeholt wurden. Die Sachen sind so gut wie neu. Ausverkauf jede Woche. Das ganze Jahr täglich Verkauf. Chemische Reinigung sowie Färben von Damen- und Herrenkleidern schön und billig ausgeführt. Geschäftsstunden von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags von 9—12 Uhr Mittags. Steam Dye House, 39 E. Congreß Str., gegenüber Siegel Cooper & Co. 18ok1m

Zu verkaufen: Vollständige Butcher-Einrichtung, wie seine Sectional Eisbox, Scales, Marmor-Counters u.s.w., sowie vollständige Grocery-Einrichtung, alles im Ganzen oder einzeln. 1942 Archer Ave.

Muß verkaufen: Zu Spottpreisen, vollständige Grocery-Einrichtung, auch eine Candystore-Einrichtung, als Bins, Shelves, Counters, Ofen, Schaukasten, Pult, Safe, Oelbehälter, Kaffeemühle u.s.w., einzeln oder zusammen. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Hocharmige Nähmaschine. Billig. — 617 La Salle Ave. fjmo

Zu verkaufen: Vollständige Ausstattung von Grocery-Fixtures. Vorzusprechen 209 Cleveland Ave. 30ok1w

Zu kaufen gesucht: Getragene oder abgelegte Herren-Garderobe, Suits, Overcoats u. s. w. Bitte Brief, wann und wo ich vorsprechen soll, unter Adresse M. 518, Abendpost. 18ok,1m

$20 kaufen gute neue „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. Oder 209 State Str., Ecke Adams, Zimmer 21. sw

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Ein weißer Pudel; Lizens: 27705; Belohnung $5. 1215 N. Halsted Str. —mi

Verloren: Weißer Hund, englisch Setter; rother Fleck an Ohren und Rücken, lange Haare. Dem Wiederbringer gute Belohnung. 5123 Ashland Ave. fjmo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Zu verkaufen: Candy Store. 31 McReynolds Str.

$225, theilweise an Abzahlung, billig fürs Doppelte, kaufen gutgelegenen Grocerystore, großer Waarenvorrath, schöne Einrichtung, gutes Pferd und Wagen; kommt sofort für solche seltene Gelegenheit; kann auch fortgenommen werden, wenn gewünscht. Ecke Auburn Ave. und 35. Str.

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein feiner Saloon, wegen Familienverhältnisse sofort. 408 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Guter Meat Market. 200 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Gut gehende Bäckerei an der Westseite, modern eingerichtet, im besten Zustande, wegen Zurückziehung vom Geschäft. Preiswürdig zu verkaufen. Adresse E 118 Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, Saloon mit Küche; Rent (mit Heizung) $55 per Monat. 86 5. Ave.

Zu verkaufen: Guter Saloon und Restaurant, altbekannter Stand und richtiger Platz, um erfolgreiche Geschäfte zu machen. Näheres bei Rudolph Aubach 55 N. Clark Str. 3no1w

Zu verkaufen, oder zu vermiethen: Ein gutgehender Saloon; Familienverhältnisse halber sofort. 408 Clybourn Ave. fjmo

Zu kaufen gesucht: Eine Bäckerei an der Nordseite wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben mit billigster Preisangabe: L 113, Abendpost. —mo

Zu verkaufen: Mehrere gute Eck-Saloons mit leichten Bedingungen. Näheres bei der Barth. & Roesing Brew. & Malt. Co., 335 W. 12. Str. 1no1w

Zu verkaufen: Eine 4 Kannen-Milchroute. 5028 Princeton Str. —mo

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße.
Directrice: Mme. Olga Goldzier.

Schule für Kleidermachen, Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründlicher Unterricht in allen Zweigen der Damenschneiderei nach dem anerkannt ausgezeichneten Wiener System.

Der Eintritt in die Schule kann jederzeit stattfinden, und während des Unterrichts können die Damen ihre eigenen Kleider anfertigen.

Der Unterricht wird in deutscher, englischer oder französischer Sprache gegeben.

Ebenfalls werden Damenkleider auf Bestellung in eleganter Weise und zu mäßigen Preisen angefertigt.

Schnittzeichnen wird mit Hilfe des „Wiener Zuschneide-Apparates" gelehrt, dessen vorzügliche Verwendbarkeit durch Ertheilung von Auszeichnungen und Medaillen auf den verschiedensten europäischen Ausstellungen gewürdigt wurde.

Dieser Apparat mit einem Buche, welches die vollständige Anleitung zum Gebrauche desselben enthält, wird auch nach auswärts versandt.

Unsere Druckschrift: „Die Kunst, sich zu kleiden", wird in unserer Office kostenfrei verabfolgt oder per Post zugesandt.

Wiener Damenschneider-Akademie
207 Rush Straße. 29mz,bw

Die McDowell franz. Kleider-Zuschneide-Akademie, New York und Chicago.
Die größte und beste Schule für Kleidermacher in der Welt.

Die berühmte McDowell Garment Drafting Maschine hat auf's Neue ihre Ueberlegenheit über alle anderen Methoden des Kleiderzuschneidens bewiesen und erhielt die einzige goldene Medaille und höchste Anerkennung auf der Mid Winter Fair, San Francisco, 1894. In jeder Hinsicht das Neueste, allen voraus. In Verbindung mit unserer Zuschneide-Schule, wo wir nach jedweder Mode lehren, haben wir eine Näh- und Finishing-Schule, in welcher Damen jede Einzelheit der Kleidermacherkunst vom Einfädeln der Nadel bis zur Herstellung eines vollständigen Kleides, Heften, Drapiren, Zusammenstellen von Streifen und Checks erlernen können von französischen, deutschen, englischen und schwedischen Lehrern. Schülerinnen machen während ihrer Lehrzeit Kleider für sich selbst oder für Freundinnen. Jetzt ist die Zeit, sich auf gutbezahlte Plätze vorzubereiten. Gute Plätze werden besorgt. Tadellose Muster nach Maß geschnitten. Spreche vor oder laßt Euch ein Modebuch und Zirkular gratis zuschicken.
The McDowell Co., 78 State Str., Chicago, Jll.,
5. u. 6. Stockwerk, gegenüber Marshall Fields.
—8notä,28ag,mmfa,1j

Advokaten, Bankiers, Geschäftsleute und Privatpersonen in jeder Ortschaft werden darauf aufmerksam gemacht, daß es in Indianapolis, Ind., eine Geheimpolizei-Agentur gibt, die begangene Verbrechen aller Art untersucht, Beweise in Zivil- und Kriminalfällen beibringt, sowie alle vorkommenden regulären Detektive-Arbeiten durch ihre Vertreter in allen Theilen der Ver. Staaten, sowie in Canada, Australien, Süd-Amerika und Europa ausführt. Wir besitzen alle Hilfsmittel und sind im Stande, Aufträge schnell auszuführen, da wir überall Detektives haben. Man adressire: Chas. Ainge, Gen. Supt., National Detective Bureau, Zimmer 11, 12, 13, 14 und 15, 96½ East Market Str., Indianapolis, Ind. 28jp6mt

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle, u. s. w., und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22marbw

Löhne, Noten, Mietherechnungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt, schlechte Miether herausgesetzt, alte Judgments kollektirt, alle Rechtsgeschäfte besorgt, keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich; Mißerfolg einfach ausgeschlossen; allen Angelegenheiten prompteste Aufmerksamkeit gewidmet. Officestunden 8 Vormittags bis 6 Abends; 9 bis 11 Vormittags an Sonntagen; deutsch und englisch gesprochen; Referenz: Erste National Bank. Schneidet dies aus. 76 und 78 Fifth Ave., Zimmer 8, nahe Randolph Str. Malinowski, Konstabler. 24ok1m

Löhne, Noten, Miethe, Schulden und Ansprüche aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Alle Rechtsgeschäfte sorgfältig besorgt.
Bureau of Law and Collection, 12mslj
167—169 Washington Str., nahe 5. Ave., Zimmer 15.
John W. Thomas, County Constable, Manager.

Löhne, Noten, Miethe-Forderungen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags von 9—11 Vormittags.
26ok1m 160—162 Washington Str., Zimmer 18.

Achtung! Bewohner der Südwestseite, versäumt nicht, vorzusprechen in der National Office, 3026 Main Str., wenn in Verlegenheit in Gerichtssachen; Kollektiren von Schulden, notarische Beglaubigungen, Passagescheine u. s. w.; bestes Hülfsbureau für arme Leute. Stunden 9 bis 1 täglich.

Die Firma Baumeister & Overhage ist aufgelöst und alle Schulden sind an H. Overhage & Son zu entrichten. W. Baumeister und H. Overhage.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Art fabrizirt, und halte vorräthig. A. Zimmermann, Clybourn Ave. 148. 19ok,1m

G. Schüßler schneidet Sauerkraut. 208 Blue Island Ave. Arbeit „O. K." 8ok,1m

Löhne kostenfrei kollektirt. Wir schießen die Gebühren vor. 70 La Salle Str., Zimmer 60. 25agbw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 19jalj

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Die freie Entbindungs-Anstalt ist die einzige, wo Studentinnen tagtäglich Entbindungen selbst vornehmen können, daher die beste. 495 Milwaukee Ave. 13ok,fsmodo,1m

Deutsche Hebammen-Schule. Das alleinige Chicago College of Midwifery in Illinois. Anmeldungen für den Frühjahrs-Kursus werden jetzt entgegen genommen. Dr. Scheuermann, Ecke North Ave. und Burling Str. 17ofmmido

Frau K. Heinrich, Frauenarzt und Geburtshelferin. Spezialität für alle vorkommenden Frauenkrankheiten. 424 W. Chicago Ave. 15ok,mmfa,3m

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio. 27okbw

Dr. Dubs, deutscher Arzt und Chirurg, empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Hautkrankheiten wird besondere Aufmerksamkeit gewidmet. 1104 Masonic Temple, 12—3 täglich. 25ok,1mo

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21jndw

Mrs. Ida Zabel,
Geburtshelferin, Nr. 277 Sedgwick Str., nahe Division. Behandelt alle Frauenkrankheiten. Erfolg garantirt. 25ok,1m

Mrs. P. Barwin, in Deutschland geprüfte Geburtshelferin, ertheilt Rath in weiblichen Angelegenheiten. 156 Burling Str., nahe Centre.

Mrs. F. A. Weinard, M. D., Hebamme und Geburtshelferin. 357 E. 22. Str. 1no1m

Die größte Hebammen-Schule Chicagos befindet sich 186 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. Studirende werden jetzt angenommen. 18ok,1m

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

$25 kaufen gutes Pferd, billig für $50; $35 für offenen Wagen. 1942 Archer Ave.

Zu verkaufen: Ein Ledertop-Buggy, oder zu vertauschen gegen leichten Topwagen. 591 N. Halsted Str. mdi

Zu vertauschen: Pferd gegen Schlitten. 1123 Otto Str.

$25 kaufen Pferd, Topwagen und Geschirr. 975 Milwaukee Ave.

$40 kaufen gutes Arbeitspferd. Vorzusprechen zwischen 7 und 9 Uhr Morgens. 742 N. Halsted Str.

Muß verkaufen: Spottbillig, einige gute Delivery-Pferde, Topwagen sowie ein hochfeiner Panel Topwagen, $95, kostete vor 2 Monaten $225; auch Geschirre. 209 Webster Ave.

Zu verkaufen: Großer weißer Spitzhund; guter Wachthund. 104 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Frische Milchkuh. 89 Hey Str., nahe Fullerton.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Farmer gesucht

zum Anschluß an die Kolonie, welche jetzt in Clark County, Zentral-Wisconsin, gegründet wird, in der Umgebung der neuen und blühenden Stadt

Columbia, Wis.

Freie Eisenbahn-Billets für Käufer. Eine große Gelegenheit für Leute mit etwas Geld. Viele Deutsche, Schweizer und Holländer haben sich bereits ein Heim gegründet. Ländereien $5 und $10 per Acker.

$100 per Acker Baar, Rest auf Zeit. Sendet nur Euren Namen und tretet der Kolonie bei. Schreibt um nähere Auskunft.

The C. S. Graves Land Co.,
79 Clark Str., Zimmer 4, Chicago, Jll.

Zweig-Bureaus: 12ok,mfrm,2m
Janesville, Wis.; La Crosse, Wis.; Columbia, Wis.

65,000 Acker gutes Hartholz-Farmland in Marathon County und im südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen bei der Wisconsin Valley Land Company, von Wausau, Marathon Co., Wisconsin. Preis $5.75 bis $8 per Acker. Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 Jahren. Einem Jeden, der 80 Acker oder mehr kauft, wird die Hinfahrt zurückerstattet. Um weitere Auskunft und freie Landkarten schreibt an die obengenannte Compagnie oder besser geht und sprecht mit dem Agenten J. H. Koehler, welcher in der genannten Gegend auf einer Farm groß gewachsen ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. 43 Familien aus Chicago haben diesen Sommer schon gekauft. Der Agent wird Euch auf Verlangen Namen von solchen Leuten geben. Office: 1251 Western Ave., Ecke 23. Str., und Ende Blue Island Ave., Chicago. Office offen von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends. Der Agent gedenkt Chicago bald zu verlassen und bittet daher alle Diejenigen, welche noch mit ihm zu sprechen wünschen, daß sie sich so bald wie möglich einstellen mögen. 1no2o

Zu verkaufen: 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Burling Str., nahe Wrightwood Ave., $3500; 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Melrose Str., nahe Racine Ave. (modern), $4200; 2stöckiges Frame-Haus und Lot, Wellington, nahe Seminary Ave., modern, $4000; 3stöckiges Frame-Haus und Lot, Gault Place, nahe Oak Str., sehr billig, $4500; 2stöckiges Frame-Haus, Melrose Str., nahe Robey, $2600; 2stöckiges Frame-Haus, Melrose Str., nahe Robey, $2200. Ich habe eine große Auswahl von Geschäfts- und Wohnhäusern an den besten Straßen der Nordseite, Lake View und Ravenswood. Office offen von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends und Sonntag Vormittags. August Torp, 160 E. North Ave. 29ok2w

Zu verkaufen:

Eine große Liste von schönem Nordseite, Lake View und Ravenswood Grundeigenthum, verbessert und unverbessert, passend für Wohnhäuser und Geschäftszwecke; einige besondere Bargains; Lotten auf leichte monatliche Abzahlungen.

Wegen Einzelheiten wende man sich an

E. W. Huncke, —ma
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Bezahlt keine Miethe mehr! Sichert Euch ein Heim! Lotten in Edison Park sind mit $5—$10 Anzahlung zu haben und kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Häuser nach Wunsch gebaut. Nur 30 Minuten Fahrt mit der Northwestern R. R., Depot Wells Str. Alles Nähere zu erfragen 302 Tacoma Bldg.
Wm. Zuetell & Co.,
Gelder geliehen auf Real Estate und Feuer-Versicherung. Lotten und Häuser verlangt zum Verkauf. 15ok,1m

Verlangt: Grundeigenthum—

Ich habe verschiedene Nachfragen nach verbessertem Grundeigenthum; ebenso nach leeren Lotten auf der Nordseite und in Lake View; jeder Grundeigenthümer in diesem Distrikt, der verkaufen will, würde gut thun, sein Eigenthum bei dem Unterzeichneten einzuschreiben.
E. W. Huncke, —mo
152 E. North Ave. und 300 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 760 Lincoln Ave., zwei große Gebäude; Flats, Lagerhaus, Stall, $1000 unter dem Werth; besehet es. Sprecht vor beim Eigenthümer. Beste Offerte nimmt es. S. H. Trude, 112 Dearborn Str. 3no1w

Zu vertauschen: Eine Saloon-Einrichtung mit Pool Tisch gegen Real Estate. 108 W. Adams Str. —mi

Zu verkaufen: Billig, Ecke, Maplewood Ave., nahe Humboldt-Park; ebenfalls North Ave.-Grundeigenthum mit Grocery und Butcher Shop; muß verkauft werden. Offerten unter: E 119. Abendpost.

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

Household Loan Association,
(incorporirt),
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.

Geld auf Möbel.

Keine Wegnahme, keine Oeffentlichkeit oder Verzögerung. Da wir unter allen Gesellschaften in den Ver. Staaten das größte Kapital besitzen, so können wir Euch niedrigere Raten und längere Zeit gewähren als irgend Jemand in der Stadt. Unsere Gesellschaft ist organisirt und macht Geschäfte nach dem Baugesellschafts-Plan. Darlehen gegen leichte wöchentliche oder monatliche Rückzahlung nach Bequemlichkeit. Sprecht uns, bevor Ihr eine Anleihe macht. Bringt Eure Möbel-Quittungen mit Euch.

— Es wird deutsch gesprochen. —

Household Loan Association,
85 Dearborn Str., Zimmer 304.
534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View.
Gegründet 1854.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u.s.w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.

Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co.
Incorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn
oder: 351 63. Straße, Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 14ap bw

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $100 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderweitig hingeht. Die sicherste und zuverläßigste Behandlung zugesichert.
L. B. French.
19mzlj 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Geld — Gebrauchen Sie etwas? Wir verleihen Geld in großen oder kleinen Summen auf Haushaltungs-Gegenstände, Pianos, Pferde, Wagen und Lagerhausscheine zu sehr niedrigen Raten und auf jede beliebige Zeit. Abzahlungen der Anleihen können zu jeder beliebigen Zeit gemacht und auf diese Weise die Zinsen reduzirt werden.
Chicago Mortgage Loan Co.,
86 La Salle Str. (Hauptflur), erster Flur über der Straße, oder
185 West Madison Str., Zimmer 205, Nordwest-Ecke Halsted Str. 27oj,1j

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine von der Northwestern Mortgage Loan Co., 519 Milwaukee Ave., Zimmer 5 und 6. Offen bis 9 Uhr Abends. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mailj

Ehrliche Leute,
welche Geld borgen wollen auf Möbel, Pianos, Waarenlagerscheine, wollen gefl. vorsprechen bei
Zeimer,
119 Dearborn Str., Zimmer 53. 11mailj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum und zum Bauen; 5 und 6 Proz., in Summen von $1000 bis $10,000. Freudenberg Bros., Nordwestecke Milwaukee Ave. und Division Str. 25ok,1m

Geld zu verleihen; 6 Proz.; keine Kommission. — R. 8, 63 N. Clark Str. —di

Geld ohne Kommission, ein großer Betrag zu verleihen zu 6 Proz.; ebenso Geld zu 5 und 5½ Proz. Baardarlehen zum üblichen Zinsfuß. 10jp,6m
H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu leihen gesucht: $5000 bis $6000 auf erste Hypothek; gutes Grundeigenthum mit zwei Häusern von je zwei modernen Flats und leere Eck-Baustelle, 50 bei 63. Keine Kommission bezahlt. A E 100, Abendpost. 3nosmmfa

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 Prozent Zinsen. R. Smith, 90 La Salle Str., Zimmer 43. 20ok,famodo1mt

Geld zu verleihen; 6 Prozent; keine Kommission. R. 8, 63 N. Clark Str. 2ok1m

Geld zu verleihen in beliebigen Summen auf 30, 60 und 90 Tage auf Gold, Uhren, Diamanten und Möbel. 1492 Milwaukee Ave., 2. Stock. 6ok1mt

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cent das Wort.)

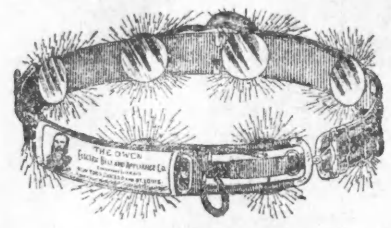
Englisch in dreißig Stunden. Preise mäßig. 530 Throop Str. 20ok2mt

Unterricht in Englisch für erwachsene Deutsche, $2 per Monat, Buchführung, Stenographie, Zeichnen, Rechnen u. s. w., $4. Dies ist besser als „Down Town"-Schulen. Offen Tags über und Abends. Besucht uns oder schreibt wegen Zirkular. Nissen's Business College, 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 20okbw

Schwächliche und nervöse Leute

werden körperlich und geistig gekräftigt durch Gebrauch von

Dr. Owen's elektrischem Gürtel



Der größte Triumph auf dem Gebiete der Elektrizität. — Jahrelange Praxis und reelle Bedienung haben unsern guten Ruf begründet. Hunderte von Kranken erlangten Gesundheit und langes Leben durch unsere Elektrischen Heilmittel.

Männliche und weibliche Schwächen werden sicher und dauernd geheilt; **Varicocele geheilt.**

Sprecht auf unserer Office vor und verlangt unseren

Großen illustrirten deutschen Katalog,

den wir frei vertheilen; sehet darin Bilder und Preise unserer Heilmittel, sowie beschworene Zeugnisse derjenigen, die durch uns geheilt wurden.

Wir fabriziren auch die ersten und vorzüglichsten **elektrischen Bandagen** zur Heilung von **Brüchen.**

Unsere Office ist von Morgens 8 bis Abends 8 Uhr offen, Sonntags Vormittag 10—12 Uhr.

Das größte Etablissement der Welt für Elektrische Heilmittel.

THE OWEN ELECTRIC BELT AND APPLIANCE CO.,
201—211 State Str., cor. Adams,
Chicago, Ill. 22omolj

Für Männer.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und Rüstigkeit,
mittelst der
La Salle'schen Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge:

1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarknerven aus der Wirbelsäule und dabei erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem anzuwenden und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen, Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfs. Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theil angewendet.

Die La Salle'sche Behandlung ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blasen u. s. w.

Die La Salle'sche Methode hat sich stets erfolgreich bewiesen

bei kranken Frauen

die an Nervenschwäche, Herzklopfen, Abmagerung, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Entzündung der Nieren und Blase leiden. 3jpl;mmife

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

Dr. Hans Treskow,
822 Broadway, New York, N. Y.

Handeln Sie sofort.

Während des Tages mögen Sie im Zuge gesessen sein. Wenn die Nacht anbricht, fühlen Sie sich etwas fieberisch, und dies bedeutet, daß Sie sich erkältet haben. Sollte Heiserkeit erfolgen, so befinden Sie sich in

einem kritischen Zustande

und sollten nicht zögern, sofortige Hilfe zu suchen, indem Sie HALE'S HONEY OF HOREHOUND AND TAR gebrauchen.

Es verhütet den Schmerz, den Nachtschweiß, das Zehrfieber und die Auszehrung, welche anderenfalls folgen könnte, sollte der Husten permanent werden; in der That,

Hale's Honey OF Horehound and Tar

ist die einzige positive und absolut

Sichere Kur

gegen Husten, Erkältungen und die vielen Formen von Bronchial-Leiden, welche, wenn vernachlässigt, stets zur

Auszehrung

führen.

Zu haben bei allen Apotheken.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeit getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Catalog auf Verlangen frei zugesandt. 2jilj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.

Dr. SCHROEDER.
Anerkannt der beste, zuverlässigste **Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue,** nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. — Sonntags offen. 4 olj

Prinz Schamyls Brautwerbung

Eine Geschichte aus dem russisch-türkischen Krieg.

Von Richard Henry Savage.

(Fortsetzung.)

Es war in der That die verlorene Dame aus Tiflis — die Prinzessin von Georgien. Von der fernen Thüre aus beobachteten die Dienerinnen voll Scheu das Vordringen von Gottes geheiligtem Wanderer, der ja keinen Schaden thun konnte.

Als er ihr näher gekommen war, flüsterte er einige Worte in ihrer Muttersprache; tödtliche Blässe bedeckte Maritzas Wangen, als sie diese trauten Laute vernahm.

Der Irre setzte sich auf die Erde und begann eine wilde, türkische Rede, dazwischen hinein aber flüsterte er ihr eilig die Botschaft Ahmed Schamyls zu.

Prinzessin Maritza hatte sich schnell wieder gefaßt. Nun zerriß Hassan sein Gewand und rückte hin und her, während er mit Kieselsteinen und farbigen Glasstückchen spielte.

Schließlich war er ihr so nahe gekommen, daß er das kleine Stückchen Papier zu ihren Füßen niederfallen lassen konnte, indem er mit erhobener Stimme einen Gesang zum Lobe Mohammeds anstimmte.

Ihre flammenden Augen ruhten auf ihm; die ruhelosen Dienerinnen gingen wieder im Flur auf und ab.

Aus Maritzas Zügen leuchtete helle Freude; in wenigen Augenblicken wußte sie, daß der Verräther Hassan Bey ein Freund der Russen und in welcher Weise, auf Ahmeds Wunsch, Abdallah für sie thätig sei.

„Sei still und ruhig, o Morgenstern!" ließ Abdallah in sein Gebet einfließen. „Ich werde unter Ihrem Fenster stehen und kann Sie jeden Augenblick in Ihrer eigenen Sprache warnen. Jetzt gehe ich zu Hassan Bey, der schon Mittel und Wege finden wird, Sie von hier fortzubringen. Von jetzt an werde ich Tag und Nacht über Sie wachen."

Maritza wagte nicht zu schreiben und konnte dem Boten Ahmeds nur eine rothe Rose mitgeben, wie sie nun in dem Garten des Palastes in Blüthe standen.

„Diese Rose sende Ahmed, meinem Geliebten," flüsterte sie, und Hassan steckte die in ein kleines Stück Papier gewickelte Blume zu sich.

Dann stand er auf und schritt, mit den Armen wild hin und her fuchtelnd, langsamen Schrittes durch das Gemach; Schaum stand auf seinen Lippen. Nun wandelte der arme Narr an den mit Säbeln bewaffneten Eunuchen vor der Thüre vorbei, die Gänge entlang, die Treppen hinab und hatte sich bald unter der hin und her wogenden Menschenmenge draußen verloren.

Hassan Bey saß in seinem Arbeitszimmer im Hauptquartier, in Gedanken über die Kriegstelegramme versunken, als eine dunkle Gestalt unter der Thüre erschien. An ihm vorüber schritt der Cirkassier in ein inneres Gemach, und Siegesfreude strahlte aus den Augen des alten Kundschafters, während er seine Geschichte erzählte.

Rasch von Begriff, schlau und klug wie er war, hatte Hassan Bey seinen Plan schnell entworfen. Er hatte die Wohnung ausfindig gemacht, von wo aus Gräfin Nadja Bronsky bei Tag und Nacht Ghazis Bewegungen verfolgte, und Abdallahs Brief hatte ihm vollen Aufschluß über ihre Geschichte gegeben.

„Kennen Sie diese weiße Puppe?" fragte er den alten Sergeanten.

Wohl erinnerte sich der Cirkassier dieser Weltdame noch, denn die Gräfin Bronsky hatte alle Augen auf sich gezogen, wenn sie in ihrem Schlitten über den Newsky oder in ihrem Wagen auf den schattigen Wegen der Inseln spazieren fuhr.

Während seiner früheren Dienstzeit bei Ghazi hatte er hinlänglich Gelegenheit gehabt, das Antlitz der Dame kennen zu lernen, deren Ränke gar manchen stolzen Ritter an der Newa umgarnt hatten.

„Sie erwarten mich hier. Ich gehe sofort zu ihr, denn sie soll mir helfen, die Prinzessin aus dem Rachen dieses Wolfes zu retten. In Ihrer Verkleidung können Sie morgen früh Wache stehen, bis sie ankommt. Ich werde Sorge tragen, daß Prinz Ghazi für drei Tage zur Rekognoszirung ausgeschickt wird. In dem Augenblick, wo es gelingt, Prinzessin Maritza herauszubringen, werde ich mit einem Proviantwagen zur Hand sein. Das große armenische Kloster ist der einzig richtige Ort für sie, denn es beherbergt fünfzig Nonnen. In einer Nebenstraße wird eine Abtheilung meiner Leute bereit stehen, und bis Ghazi zurückkommt, ist jede Spur von ihr verwischt."

Zwei Stunden später sprengte Ghazi mit drei oder vier Renegatenoffizieren an der Spitze von etwa hundert übergelaufenen Cirkassiern aus der Ausfallspforte, denn er hatte plötzlich den Befehl erhalten, sämmtliche Außenposten zu inspiziren und kaum noch Zeit gehabt zu einem hastigen Abschied von Nadja. Hassan Beys mächtigem Einfluß war es leicht gelungen, Muthtars Tagesbefehl umzustoßen — ein edler Vorgesetzter, ein treuloser Vertrauter!

Zierlich kurbettirte Hassan Bey, der Kommandeur der Zitadelle, auf seinem herrlichen Araberschimmel die Hauptstraße von Kars hinab. Da er in den vornehmsten Kreisen des Kontinents verkehrt hatte, verrieth sein Benehmen europäischen Schliff. Seine schöne Uniform strotzte von Stickereien und sein rothes Fez saß über einem Gesicht von unerschütterlicher Ruhe.

Nachdem er nachlässig einer Ordonnanz die Zügel zugeworfen hatte, beeilten sich die diensteifrigen Kellner des Hotel de Beyrout, der Frau Gräfin seinen Besuch zu melden.

Ein anmuthiges türkisches Kostüm kleidete die schöne Gräfin aufs beste, aber ihre weiße Hautfarbe und ihr hellblondes Haar verriethen die Maskerade sofort.

Mit leichter Höflichkeit erklärte ihr Hassan Bey den Grund seines Besuches.

„Ich habe von meinem Freund Mustapha Bey, dem Chargé d'affaires in St. Petersburg, Privatbriefe erhalten, die Sie betreffen, gnädige Gräfin."

Nadja Bronskys bleiches Antlitz war noch um einen Schein blässer geworden, aber sie erwiderte nur mit einer leichten Neigung ihres Hauptes.

„Um seinetwillen wünsche ich mit Ihnen zu reden, muß aber vorausschicken, daß dies Gespräch für Schamyl Pascha ein Geheimniß bleiben muß."

„Warum?" fragte die Dame kalt.

„Weil das Gegentheil für Sie sehr gefährlich werden könnte," erwiderte Hassan in fließendem Französisch.

„Ah, Sie drohen einer Frau!" rief sie in höhnischem Ton.

„Keineswegs, meine Gnädige, ich warne nur," entgegnete Hassan ruhig. „Entschuldigen Sie, wenn ich geradezu rede. Sie waren türkische Privatagentin in St. Petersburg; hier liegt der geheime Dienst in meiner Hand. Es ist schon dagewesen, daß mehrere der begabtesten Vertreter dieses Dienstes plötzlich verschwunden sind." Eine verhängnißvolle Stille trat ein.

Nadja Bronsky war erschrocken bis ins Herz hinein, denn selbst dem Schutz, den die russische Halbzivilisation noch zur Noth gewährte, war sie entrückt, und in dem unkultivirten Kars herrschte Mukhtar Pascha, dessen rechte Hand Hassan Bey war, als unumschränkter Diktator.

„Was wünschen Sie von mir?" fragte sie leise.

„Nur dies: Schamyl Pascha betrügt Sie. Er verbirgt eine holde Göttin, die er anbetet, in Mussa Paschas Palast. Sie aber hat er belogen, denn er liebt Sie nicht. Diese Dame, Prinzessin Maritza, hat er aus Tiflis geraubt und beabsichtigt nun, sie zu heirathen. Er ist ehrgeizig und würde Sie seinem Durst nach Macht unbedenklich opfern, denn durch die Hand der Prinzessin gewinnt er eine Krone."

Endlich hatte Hassan Bey die richtige Saite berührt. Ahmed Schamyls Brief an Abdallah hatte ihm den Schlüssel zu ihrer leidenschaftlichen Natur gegeben — eine wahnwitzige Eifersucht.

Diese war jetzt erregt und ihre blauen Augen sprühten Feuer.

Gelassen fuhr der allmächtige Kommandant der Zitadelle fort, ihr seinen Plan zu entwickeln, wobei er that, als sei an ihrer Bereitwilligkeit durchaus nicht zu zweifeln.

„Hören Sie! Ich habe Schamyl Pascha auf drei Tage fortgeschickt. Morgen um neun Uhr begeben Sie sich in Begleitung einiger Dienerinnen nach Mussa Paschas Haus. Eine der sie begleitenden Frauen soll zwei Shawls und zwei Schleier tragen. Sobald Sie sich nähern, reite ich in den Hof des Hauses, und Sie sollen mir Prinzessin Maritza, die benachrichtigt sein wird, als eine ihrer Dienerinnen verkleidet mit herausbringen. An der Thüre des Palastes wird sie verschwinden, und ich stehe Ihnen dafür, daß Schamyl sie niemals wieder sehen soll; außerdem werde ich in Ihrer Nähe sein."

„Ich muß mir eine Erklärung der Sache ausbitten, denn es fällt mir nicht ein, blindlings diese Gefahr zu laufen," erklärte Nadja, die ihre Fassung wiedergefunden hatte. „Um was handelt es sich also in Wahrheit?"

„Bah, meine gnädige Frau, Sie sind allzu zimperlich? Wenn Sie verschleiert sind, erkennt Sie niemand, und ich werde Sie beschützen. Ghazi und Mussa sind beide russische Renegaten und völlig einflußlos; wir benutzen, aber verachten sie. Sie sind natürlich die allerletzte, von der er glaubt, sie ahne etwas von seines Liebchens Versteck."

Hassan sprach mit kalt berechnetem Hohn — sie, die betrogene Geliebte, war ja tief genug gefallen.

„Und meine Belohnung?" fragte sie zweifelnd.

„Das Vertrauen und der Schutz Mustapha Paschas, wenn Ghazi, der Mann mit dem steinernen Herzen, Sie verstößt."

„Ich werde kommen," rief Gräfin Bronsky.

„Gut," sagte Hassan, „und ich werde Ihnen in den kommenden stürmischen Tagen jede mögliche Vergünstigung erweisen, denn während der bevorstehenden Belagerung wird Kars gerade kein Paradies sein."

Mit dem ersten Morgengrauen stand Prinzessin Maritza schon an ihrem Fenster, und als die Dienerinnen ihr das Frühstück brachten, mußte sie sich gewaltsam zwingen, etwas zu essen, so heftig war die Erregung, die sich ihrer bemächtigt hatte. Im Osten ging die Sonne auf, und ihre goldenen Strahlen brachen sich an den Felsenriffen des Kara Dagh.

Horch! Ertönte nicht unter ihrem Fenster ein wilder, mohammedanischer Gesang — der Gesang eines wandernden Molla?

Richtig! Gerade unter ihr macht der Sänger Halt und streckt seine mageren Arme betend empor — es ist ihr Retter Hassan, der die Augen unverwandt auf ihr Fenster richtet.

In einem Augenblick, wo es auf der Straße ruhig ist, dringen einige Worte zu ihr herauf.

Ihr Herz pocht stürmisch; die Zeit ist nahe, und schon eine Stunde später wird ihr Thürvorhang beiseite geschoben.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Berliner Galatag.

Aus Berlin wird vom 18. Okt. geschrieben:

Heute war der Tag der großen Fahnennagelung und der Anwesenheit des serbischen Königs. Ganz zufällig schlenderte ich am Vormittag die Linden entlang, — ganz zufällig, um nachher eine Berliner Chronik darüber zu schreiben. Welche Menge Menschen! Früh um zehn Uhr! Und bei diesem Wetter! Die deutschen Journalisten sind so monarchisch, daß sie gutes Wetter Kaiserwetter nennen; dann gab es heute ganz republikanisches Wetter. Es regnete und die Luft war naßkalt. Für die berittenen Schutzleute muß man bei festlichen Anlässen immer Theilnahme empfinden, und für die unberittenen auch. Sie sind in der Stimmung nervös geängsteter Prüflinge, für die heute Manches auf dem Spiele steht. Ihr Blut ist erregt, und sicher ist niemand Anders die Ursache, als das Publikum. Denn nur in Folge des Vorhandenseins von Publikum muß für die Aufrechterhaltung der Ordnung überhaupt gesorgt und für das Avancement gezittert werden. Was ist also natürlicher, menschlicher, verständlicher, als daß man die Ursache der nervösen Erregung ein bischen piesackt? Heute aber geschah das nicht! Die Schutzleute regten sich nicht auf. Serbien ist zu klein dazu. Sie waren, mit Erlaubniß zu sagen, liebenswürdig. Und wie konnte auch eine schlechte Stimmung einreißen, wenn vom Balkon des Panoptikumgebäudes afrikanische Wüstenklänge unausgesetzt erschallten, durch posaunenartige Instrumente in großartigster Einfachheit hervorgebracht. Die Melodie war etwa zwei Takte lang, sie kam und ging, sie ging und kam. Frommen Auges blickten die Gäule der Schutzleute zu dem Balkon empor, auf welchem sich der vollständige Kreis der Dahomehgäste des Panoptikums versammelt hatte. Die Fremdlinge neigten sich über die Balkonbrüstung, hie und da spuckte einer auf die Straße und alle spähten nach dem Festzuge, der nicht kommen wollte. Caprivi fuhr vorbei. Man grüßte ihn, nahm ihn aber blos als Abschlagszahlung hin. An Meinhardts Hotel drängten sich besonders kompakte Menschenhaufen. Die Treppe war vollkommen besetzt, an den Fenstern kamen Gesichter, immer eines neben dem andern, zum Vorschein; Monocles und langgestiefelte Schildplattlorgnetten, cremefarbene Spitzen und weiße „Serviteurs", blonde Ponyfranzen und glänzende Glatzen. Ein junger Mensch fällt von einer Laterne; hochherziger Jüngling, fahre wohl! Er bekommt noch rasch einen Puff von dem Bürger, an dessen Paletot er entlang geglitten, und verschwindet in der Charlottenstraße. Da kommt ein Wagen, man hört schon von Weitem den Trab, er kommt näher, es ist ein Hofwagen. Niemand sitzt drin, — und sofort ertönt ein tausendstimmiges „Hurrah, Hurrah!", denn selbst in der Stimmung gespannter Erwartung mag dieses Volk seine parodistischen Witze nicht lassen. Ein Mann bricht durch die von Schutzleuten gehütete Front des Publikums, rennt über die Straße, ein Packet unter dem Arm, und schreit: „Ick habe keene Zeit mehr, ick habe keene Zeit mehr!" Die Schutzleute wollen ihn zurückhalten, er aber ruft, er sei „kein Staatsbummler" — und entweicht. Endlich als sie kommen, die Wagen all', ist das Interesse schon stark gesunken. Die Prinzen sehen stattlich aus, namentlich Friedrich Leopold, im Lohengrinhelm, im offenen Wagen zurückgelehnt. Besondere Sympathiekundgebungen für den Großherzog von Baden, dessen ehrwürdiger Kopf hinter den Glasfenstern eines Koupes sichtbar wird. Heinrich, der Seefahrer, sieht olivenfarbig aus und blickt kräftig drein; sein Wagen fährt rasch und Viele halten ihn für den Kaiser. Der junge Alexander selbst erregt Wohlgefallen durch seine rothe Uniform, die reich an Schnüren ist, und eine kokette Feder an der Vorderseite des Czakos. Aber auch hier hageln die faulen Witze. „Er hat seinten juten Anzug an" u.s.w. Im Uebrigen macht dieser Abkömmling freundlicher Hirten einen ganz intelligenten Eindruck. Seine Haltung ist tadellos und für achtzehn Jahre sehr selbstständig. Neben ihm sitzt die Kaiserin, das holdselige Lächeln, das ihr eigenthümlich ist, auf den Lippen. Man brüllt Hurrah, Hurrah, nochmals Hurrah, und als die Wagen längst entschwunden sind, fängt ein Fräulein mit gemalten Wangen an, die Wacht am Rhein zu singen. Sie bekommt ein paar freundschaftliche Klapse auf den Hut, es entsteht ein Wirrwarr, — aber schon sind die Betheiligten in den allgemeinen Wogen untergegangen, denn nun stürzt Alles über die Straße, unaufhaltsam und rücksichtslos: è finita. Ein einziger schwarzer Knäuel. Dann, als ich in der Pferdebahn sitze, um nach meinem stillen Westen nach Hause zu fahren, höre ich zwei junge Mädchen, die auch dabei waren, streiten, ob der Kaiser vorübergekommen ist, oder nicht.....

Japanisches.

Man schreibt aus London, 15. Okt.: Wer in dem zweibändigen Werke des Mr. Hearn "Glimpses of Unfamiliar Japan" Auskunft über die Veranlassung des Krieges zwischen Japan und seinem barbarischen Nachbarn sucht, wird enttäuscht werden. Dagegen finden Diejenigen, welche sich ein Urtheil bilden wollen über den Charakter dieses eigenartigen und hochbegabten Volkes, das augenscheinlich dazu berufen ist, in der Zivilisation Asiens eine bedeutende Rolle zu spielen, sehr ausgibiges und zuverlässiges Material. Ohne die Politik zu berühren, hat sich der Verfasser ausschließlich mit dem häuslichen Leben der Japaner abgegeben, ihren Religionen neu und alt, ihren Gebräuchen, Belustigungen, Anschauungen, gesellschaftlichen Formen und Geschmacksrichtungen. Seit Mitfords "Tales of old Japan" ist in englischer Sprache nichts so Unterhaltendes und Lehrreiches erschienen. Das Buch gibt ein lebendes Bild des heutigen Japan. Besonders gefallen die Kapitel, welche Mr. Hearn dem japanischen Lächeln widmet. Das Lächeln, sagt er, ist eine komplizirte Etikette, die Folge langer Einübung. Auch unter den gemeinen Japanern gilt es für eine gesellschaftliche Pflicht, ein angenehmes Aeußere zu kultiviren. Ihr Lächeln ist eine stumme Sprache. Zur Zeit ihres ersten Zusammentreffens pflegten sich die Japaner zu wundern, weswegen die Engländer nie lächelten und so bitterböse Gesichter machten. In den durch Verträge geöffneten Häfen haben die Japaner aber gelernt, daß die englischsprechenden Ausländer das Lächeln hassen und es als eine Beleidigung ansehen. Deshalb haben die japanischen Angestellten in den Häfen aufgehört zu lächeln und sehen mürrisch aus. Sehr interessant ist die Anekdote über den alten Samurai, der, im Dienste eines europäischen Kaufmanns stehend, diesem am Neujahrsabend eines seiner zwei Schwerter gegen ein Darlehen verpfändete. Einige Zeit nachher wurde das Pfand ausgelöst; aber der Samurai zog sich das Mißfallen seines Brodherrn zu und erwiderte die beleidigenden Ausdrücke des Europäers mit demselben verbindlichen Lächeln, das ihn nie verließ. Dieses ärgerte den Europäer dergestalt, daß er dem treuen alten Diener eine Ohrfeige versetzte. Der Japaner zog sofort sein Schwert, statt aber dem Kaufmann den Kopf abzuhauen, steckte er die Klinge wieder ein und ging von dannen. Am selben Abend vollzog der alte Samurai harakiri — d. h. er entleibte sich. Er konnte die ihm angethane Beleidigung nicht überleben; und rächen durfte er sich auch nicht an dem Mann, dem er einmal sein Schwert verpfändet hatte. Das war dem Gebot der Ehre zuwider.

Ueber die religiösen Gebräuche hat der Verfasser Vieles zu melden: Im Uebrigen theilt er die Ansicht Kaempfers, der in der Mitte des vorigen Jahrhunderts sich dahin aussprach, daß Japan durch Bekehrung zum Christenthum nichts zu gewinnen, aber viel zu verlieren habe. Mr. Hearn hat vier Jahre im Lande zugebracht und manche abgelegene, von Europäern nie zuvor besuchte Gegenden kennen gelernt, seine Ansicht ist daher von Gewicht. Der von westländischer Kultur durchdrungene Japaner ist ein Agnostiker, der sich nicht um Religion kümmert. In den ländlichen Distrikten ist die Religion noch eine lebendige Macht.

Gefahren der Eisenbahnen.

In einer der Pariser „Revue Scientifique" entnommenen statistischen Zusammenstellung, die wir jüngst zum Abdruck brachten wurde u. a. mitgetheilt, daß in England ein getödteter Eisenbahn-Reisender auf 28 Millionen Reisende und in Deutschland ein Getödteter auf 10 Millionen Reisende entfalle, woraus der Schluß gezogen wurde, daß das Reisen in Deutschland gefährlicher als in England sei, daß die englischen Bahnen überhaupt die größte Sicherheit, die amerikanischen bei weitem die größte Gefahr böten. Wie nun von zuständiger Seite mitgetheilt wird, entsprechen diese Zahlen nicht den amtlichen Veröffentlichungen über die beim Eisenbahnbetriebe vorgekommenen Unfälle. Nach der im Reichs-Eisenbahn-Amte bearbeiteten Statistik der Eisenbahnen Deutschlands und nach den durch das Board of Trade dem englischen Parlament vorgelegten Uebersichten wurden bei Eisenbahn-Unfällen getödtet,

in Deutschland:

im Jahr	Reisende	getödtet	davon ohne eig. Verschulden
1887–88	v. 316 Mill.	27,	7
1888–89	„ 340 „	31,	1
1889–90	„ 377 „	40,	16
1890–91	„ 426 „	46,	4
1891–92	„ 464 „	46,	8
1892–93	„ 488 „	46,	2
im Ganzen	2411 Mill.	236,	davon ohne eig. Verschulden 38

in England:

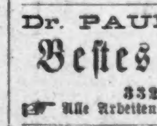
im Jahre	Reisende	getödtet	davon ohne eig. Verschulden
1887	v. 734 Mill.	121,	25
1888	„ 742 „	107,	11
1889	„ 775 „	183,	88
1890	„ 818 „	118,	15
1891	„ 845 „	103,	5
1892	„ 865 „	129,	21
im Ganzen	4779 Mill.	761,	davon ohne eig. Verschuld. 168

Mithin entfällt in den sechs Jahren ein unverschuldet um's Leben gekommener Eisenbahn-Reisende in England auf 28 Millionen, in Deutschland erst auf 63 Millionen Reisende. Zieht man die sämmtlichen bei Eisenbahn-Unfällen getödteten Reisenden, ohne Rücksicht auf eigenes Verschulden, in Rechnung, so kommt ein Getödteter in England auf sechs Millionen, in Deutschland erst auf zehn Millionen Reisende.

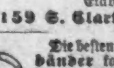
Frösteln, wenn andere Leute warm genug fühlen, ist ein Anzeichen von Biliosität oder von malarischem Gifte im Körper — ebenso eine belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Kopfschmerzen oder Benommenheit oder der dumpfe Druck im Kopf, der von allgemeiner Schwäche und Abgeschlagenheit begleitet ist. Gewöhnlich trägt Ihre Leber die Schuld daran. Sie müssen sie stimuliren und anregen mit Dr. Pierce's "Pleasant Pellets." Bei jeder Unpäßlichkeit der bezeichneten Art wirken diese winzig kleinen Pillchen Wunder.

Plötzliche Anfälle von Erkältung, Fieber und Entzündung können Sie damit abschlagen. Dieselben kuriren Sie für die Dauer von Verdauungsbeschwerden, Hartleibigkeit, versäuertem Magen, gastrischem Kopfweh und Schwindel. Gegen diese Uebel sind sie die kleinsten, die am angenehmsten zu nehmenden und am natürlichsten wirkenden Abhülfsmittel.

Lassen Sie sich warnen vor der Behandlung oder richtiger Mißhandlung des Schnupfens mit giftigen oder reizenden Mixturen. Diese können Sie nicht kuriren. Sie vertreiben ihn blos, nämlich in den Hals und die Lunge. Für die gründliche und vollständige Heilung des Schnupfens gebrauche man Dr. Sage's Catarrh Remedy.



Brüche.
Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Sowie alle Apparate für Verkrüppelungen des Körpers, Unterleibs-Binden ꝛc. Alles zu Fabrikpreisen vorräthig beim größten deutschen Fabrikanten Dr. ROB'T WOLFERTZ 60 Fifth Ave., Spezialist für Brüche und Krüppel. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. 3ulj

Dr. PAUL STEINBERG
Bestes  **$12.00**
332 E. North Ave. 5okmmlj
Alle Arbeiten bestens zu mäßigen Preisen.

Keine Kur, Keine Zahlung | **Dr. KEAN**
Specialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. .... Chicago.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 123 Clark Str., Ecke Madison.

Schillers Werke

in der volksthümlichen Ausgabe, die von der „Abendpost" zum Preise von 25 Cents für den Band bezogen werden kann, sind jetzt

vollständig

erschienen. Die Ausgabe besteht aus

elf Bänden,

die entweder einzeln, oder insgesammt zu dem niedrigen Preise von $2.75, geliefert werden. Sie enthält

unverkürzt

alle Werke des großen deutschen Dichters und Schriftstellers, einschließlich seiner geschichtlichen Arbeiten und seiner kleineren Erzählungen und Essays. Die äußere Ausstattung ist derartig, daß die Ausgabe jeder Bibliothek zur Zierde gereicht, und der Druck entspricht vollständig dem der berühmten Leipziger Ausgabe. Somit eignet sich das Werk vorzüglich als

Weihnachtsgeschenk,

namentlich für die heranwachsende Jugend. Die Liebe zur deutschen Sprache und die Werthschätzung des deutschen Geistes kann den hierzulande geborenen Kindern deutscher Eltern am sichersten dadurch eingeflößt werden, daß man sie mit den unübertrefflichen Erzeugnissen des größten deutschen Volksdichters bekannt macht. Schiller ist der edelste und reinste Vertreter des deutschen Idealismus. An seinen Gestaltungen kann die im trocknen Dollarlande durstende Seele sich wieder laben und erquicken. Seine Werke sollten in keinem deutschen Hause fehlen, wenn es so leicht ist, sie anzuschaffen.

Die „Abendpost" hatte es nicht auf den Abonnentenfang abgesehen, als sie die Verbreitung dieser Schiller-Ausgabe übernahm. Deshalb brauchen auch keine „Coupons" vorgezeigt und keine lästigen Bedingungen erfüllt zu werden. Jedermann kann entweder einen einzelnen Band oder das ganze Werk kaufen.

Auch die Träger nehmen Bestellungen entgegen und liefern die Bücher ohne Preiserhöhung in's Haus.

WASHINGTON MEDICAL INSTITUTE.
68 RANDOLPH ST., CHICAGO, ILL.

Consultirt den alten Arzt. Der medicinische Vorsteher graduirte mit hohen Ehren, hat 20-jährige Erfahrung, ist Professor, Vortrager, Autor und Spezialist in der Behandlung und Heilung **geheimer, nervöser** und **chronischer Krankheiten.** Tausende von jungen Männern wurden von einem frühzeitigen Grabe gerettet, deren Mannbarkeit wieder hergestellt und zu Vätern gemacht. Leset: **„Der Rathgeber für Männer"**, frei per Expreß zugesandt.

Verlorene Mannbarkeit, nervöse Schwäche, Mißbrauch des Systems, erschöpfte Lebenskraft, verwirrte Gedanken, Abneigung gegen Gesellschaft, Energielosigkeit, frühzeitiger Verfall, Varicocele und Unvermögen. Alle sind Nachfolgen von Jugendsünden und Uebergriffen. Ihr möget im ersten Stadium sein, bedenket jedoch, daß Ihr rasch dem letzten entgegen geht. Laßt Euch nicht durch falsche Scham oder Stolz abhalten, Eure schrecklichen Leiden zu beseitigen. Mancher schmucke Jüngling vernachlässigte seinen leidenden Zustand, bis es zu spät war und der Tod sein Opfer verlangte.

Ansteckende Krankheiten, wie Syphilis in allen ihren schrecklichen Stadien — ersten, zweiten und dritten; geschwürartige Affekte der Kehle, Nase, Knochen und Ausgehen der Haare sowohl wie Samenfluß, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, Cistitis und Orchitis, Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange werden schnell und vollständig geheilt. Wir haben unsere Behandlung für obige Krankheiten so eingerichtet, daß sie nicht allein sofortige Linderung, sondern auch permanente Heilung sichert.

Bedenket, wir garantiren $500.00 für jede geheime Krankheit zu bezahlen, die wir behandeln, ohne sie zu heilen. Alle Consultationen und Correspondenzen werden streng geheim gehalten. Arzeneien werden so verpackt, daß sie keine Neugierde erwecken und, wenn genaue Beschreibung des Falles gegeben, per Expreß zugeschickt; jedoch wird eine persönliche Zusammenkunft in allen Fällen vorgezogen.

Office-Stunden: Von 9 Uhr Morg. bis 8 Uhr Abds. Sonntags nur von 10—12 Uhr M.

Kein Schmerz! Kein Gas!

Spezialisten für schmerzloses Ausziehen von Zähnen ohne Gas.

Dr. W. W. TARR,
Zahnarzt aus Boston,
146 State St.

Volles Gebiß $4.00
Silberfüllung 50c
Schmerzloses Ausziehen. 50c
22 k. Goldkronen $5.00

Keine Berechnung für Ausziehen wenn man Zähne bestellt
Zähne ohne Platten.

BOSTON DENTAL PARLORS.
Die schönsten Zahnarzt-Officen in den Vereinigten St. Offen Abends bis 10. Sonntags von 9 bis 4.
Telephon: Main 659. 7julj

KIRK Medical Dispensary
371 Milwaukee Ave., Ecke Huron Str.
Spezial-Aerzte für Haut- u. Geschlechts-Krankheiten, Syphilis, Männerschwäche, weißen Fluß, Mutterleiden u. alle chronischen Krankheiten.

Behandlung $5.00 per Monat
(inkl. Medizin).
Officestunden: 9 bis 9 Uhr, Sonntags 10 bis 3 Uhr.

Borsch 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Consultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str.,
gegenüber Post-Office.

Dr. H. EHRLICH,
Deutscher
Augen- und Ohren-Arzt,
heilt sicher alle Augen- und Ohrenleiden nach neuer, schmerzloser Methode. — Künstliche Augen und Gläser verpaßt. Sprechstunden: 1108 Masonic Temple, von 10 bis 3 Uhr. — Wohnung, 642 Lincoln Ave., 8 bis 9 Uhr Vormittags, 5 bis 7 Abends. — Konsultation frei. 28olj

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich, unter **Garantie,** alle **geheimen** Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, alte offene Geschwüre** und Wunden, **Knochenfraß** ꝛc. **Asthma** und **Katarrh positiv geheilt. Neue Methode, absolut unfehlbar,** habe in **Deutschland Tausende geheilt. Keine Athemnoth mehr.** Behandlung inkl. Medizinen, nur

Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw

Wichtig für Männer!

Schmitz's Geheim-Mittel
kuriren alle Geschlechts-, Nerven-, Blut-, Haut- oder chronische Krankheiten jeder Art schnell, sicher, billig. Männerschwäche, Bandwurm, alle artrinären Leiden u. s. w. werden durch den Gebrauch unserer Mittel immer erfolgreich kurirt. Sprecht bei uns vor oder schickt Eure Adresse, und wir senden Euch freie Auskunft über alle unsere Mittel.

E. A. SCHMITZ,
15fbdw 2600 State Str., Ecke 26. Str.

Dr. H. C. WELCKER,
Augen- und Ohren-Arzt
38 Washington St., Zimmer 911. 455 North Avenue.
Sprechstunden: 10—1 Uhr. Nachm. 2—4.30.

Freie Behandlung aller Krankheiten

durch erfahrene Aerzte. Zehn Jahre Erfahrung. — Spezialität: Frauenkrankheiten, Geschlechtskrankheiten und weibliche Unregelmäßigkeiten.
NEW CENTRAL FREE DISPENSARY,
62 West Randolph Str., Ecke Clinton.

(Eigenbericht an die „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 20. Okt. 1894.

Die mündlichen Aeußerungen des deutschen Kaisers kamen während der letzten Monate immer Schlag auf Schlag, und fast stets waren sie mehr oder minder sensationell. Vorgestern, bei der Fahnenweihe, war ich Ohrenzeuge der letzten bedeutsamen Rede des jungen Herrschers, und ist mir dadurch Manches klar geworden, was mir bis dahin räthselhaft vorkam. Vor Allem, die sich widersprechenden Zeitungsberichte. Da keiner der anwesenden Berichterstatter nahe genug kommt, um den Kaiser deutlich zu verstehen, und jeder von ihnen nur im Stande ist, das zu hören, was er entweder hören *will* oder was in abgerissenen zusammenhanglosen Worten und halben Phrasen an sein Ohr dringt, so wird das getreue, verläßliche Berichterstatten einfach zur Unmöglichkeit. Daß er indeß etwas Aehnliches gesagt hat, wie das ihm Zugeschriebene, nämlich: „Das Heer ist die einzige Säule, die einzige Stütze der Monarchie", das kann ich, der ich noch in Gehörweite des kaiserlichen Organs war, bezeugen. Die Kommentare, die jetzt die Zeitungen zu solchen Redensarten machen, sind begreiflich. Mir ist klar geworden, daß Wilhelm II. noch sehr jung ist — jünger, als man bei seinen Jahren eigentlich erwarten sollte. Er spricht offenbar ohne irgendwelche Vorbereitung — ganz aus dem Stegreif — und läßt sich vom Impuls des Augenblickes fortreißen, ohne zu bedenken, daß jedes Wort von kaiserlichen Lippen auf die Wagschale der öffentlichen Meinung gelegt und dort mit peinlicher Genauigkeit abgewogen wird. Um so erfreulicher ist es indeß, auch einmal ein Wort von dem Kaiser berichten zu können, welches einen sympathischen Widerhall in allen deutschen Herzen gefunden hat. Es war als er in Wiesbaden am letzten Dienstag abreiste, nach der Einweihung des prächtigen neuen Kunsttempels daselbst. Ein Gesangverein hatte auf dem Bahnhof „Das deutsche Lied" von Kalliwoda gesungen, und Wilhelm II. sagte darauf: „Ich danke Ihnen sehr, Sie haben schön gesungen, es hat mir sehr gefallen. Pflegen Sie weiter das deutsche Lied, es ist ein ausgezeichneter Träger unserer Einigkeit."

Das Ergebniß des Disziplinarverfahrens gegen den famosen Kanzler Leist findet allgemeine Mißbilligung auch in Deutschland, umsomehr als die über ihn verhängte Strafe eigentlich gar keine Strafe ist. Verlust von einem Fünftel seines Gehalts (bei Belassung in seiner Rangstufe) bedeutet nur die Herabsetzung desselben von 12,000 Mark auf 9600 — für einen jungen Mann noch ein nettes Einkommen. Aber ich höre aus ganz sicherer Quelle, daß der Fall Leist an eine höhere Instanz, den Disziplinarhof, verlegt werden soll, wo das Urtheil gegen diesen brutalen und lasciven Menschen wohl etwas strenger ausfallen wird.

Für den Reichstag in seiner kommenden Sitzung wird ein ganzer Haufe Arbeit vorliegen. Die wichtigsten drei Vorlagen sind wohl die für die Eindämmung der umstürzlerischen Bewegung, für die Börsenreform, und für die allgemeine Einführung der Sonntagsruhe. Die erste dieser drei wird viel umfassender werden, als nur zur Maßregelung der Sozialdemokratie, denn sie soll (wenn sie nämlich zum Gesetz erhoben wird) auch die Knebelung der Presse und anderer Organe der öffentlichen Meinung bezwecken. Daß die Börsenverhältnisse dagegen einer Reinigung und Aenderung bedürfen, ist gar nicht zu bezweifeln. Hierfür spricht unter Anderem auch der große Wucherprozeß, der in seiner ersten Abtheilung endlich nächsten Monat (nachdem die Staatsanwaltschaft viele Monate zur Aufarbeitung des äußerst wichtigen und sensationellen Materials gebraucht) zur Verhandlung kommen wird. Dieser Prozeß wird in mancher Beziehung noch den Hannover'schen Spielerprozeß, in dem der „olle ehrliche Seemann" eine so hervorragende Rolle spielte, an Interesse überragen. Denn Spekulationswuth und Schwindelgeist führten die meisten der in diesem Wucherprozeß auftretenden Belastungszeugen erst in die Arme der Hauptgauner, und die Börsenpraktiken wurden von ihnen allen mitgemacht.

Vom Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Linie sind jetzt auf gemeinsame Kosten an fünf Hauptstellen der preußisch-russischen Grenze Stationen zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera auf deutsches Gebiet, event. auf ihre Dampfer, errichtet worden.

Die Frauenrechtler-Bewegung macht auch in Deutschland ihre Fortschritte, wie ganz klar aus dem hiertagenden Frauen-Kongreß erhellte. Solche Vorträge wie die des (alten) Fräuleins N. von Milde aus Weimar, (über „Die Freiheit des Weibes") und der Frau M. Stritt aus Dresden über „Die Bestimmungen des Mannes" waren ungefähr so verbohrt und einseitig, wie ich sie über ähnliche Themata in Amerika auch schon gehört. Ein versöhnender Zug war nur, daß diese männerhassenden Weiblein nach ihrem "Pow-wow" ganz gemüthlich kneipen gingen im hiesigen Rathhauskeller, wo sie sich jedoch so benahmen, wie andere ihres Geschlechts.

Mit den Preß- und Verleumdungs-Prozessen will es noch immer kein Ende nehmen hier. Das dümmste in der Branche diese Woche war wohl der Fall, welcher gegen den Redakteur Alexander Giesen von der „Freisinnigen" zur Verhandlung kam. Derselbe hatte in einem Artikel den in Magdeburg kommandirenden General von Haenich deshalb zur Rede gestellt, weil der General 30 Soldaten seiner Truppen zum Dienste als Treiber bei einer großen Jagd gepreßt hatte. Vor Gericht wurde die völlige Richtigkeit dieser Behauptung dargethan, aber trotzdem stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Geldstrafe in der Höhe von 100 Mark. Der hohe Gerichtshof indessen ging weiter — er bemaß die Strafe auf 500 Mark. Unter die übrigen Kuriosa vor Gericht rechne ich auch die von einem Budapester Wucherer, Namens Joseph Blau, gegen den König von Sachsen angestrengte Zivilklage in Dresden wegen „Kontraktbruchs". Es handelt sich in dem Falle um ein vom Dresdener Hoftheater Namens des Schauspielers Albin Swoboda getroffenes Abkommen zur allmählichen Abzahlung von dessen Schulden, das später in die Brüche ging.

Ueber die geistige Ueberbürdung der deutschen Schulkinder mehren sich die Klagen auf allen Seiten. In Zeitschriften, Zeitungen und in medizinischen Vereinen wird dieser Gegenstand erörtert und Abhilfe anempfohlen. Dr. Alexander Edel hat hier einen lehrreichen Vortrag über dieses Thema gehalten, und ein Frankfurter städtischer Lehrer hat einen Artikel im letzten Hefte von „Fels zum Meer". Aber was nützen alle Klagen über dieses Kapitel, so berechtigt sie auch sind, und so sehr gerade deutsche Lehrer ihre Berechtigung anerkennen? Der Staat fordert nun einmal in gewissem Alter gewisse Leistungen und diese sind nicht ohne Ueberbürdung der Schuljugend zu erreichen.

Das Diphterie-Serum bildet noch immer das Tagesgespräch hier, mehr als je, erst recht, seitdem Prof. Virchow sich etwas skeptisch über dieses neueste Heilmittel ausgesprochen hat und nachdem drei kleine Kinder in Berlin *nach* der Einspritzung mit dem Serum gestorben sind. Es hat sich jetzt ein großes Komite gebildet, an dessen Spitze Prinz Schönaich-Carolath steht, um durch freiwillige Spenden einen großen Fonds — mindestens 10,000 Mark — zu sammeln, der zur Anwendung des Mittels in großem Maßstabe — namentlich als Vorbeugungsmittel — verwendet werden soll. Außerdem soll die Herstellung des Mittels verstaatlicht werden, sodaß Prof. Behring nicht mehr das Monopol dafür hätte und das Serum wohlfeiler würde.

Ferdinand Lassalles Tagebuch — allerdings nur aus seiner früheren Jugend — ist hier zum Preise von 100 Mark auf der Auktion erstanden worden. Das Buch läßt den späteren Sozialistenpropheten als einen gründlich verlogenen, eitlen und aufgeblasenen Jungen erkennen.

Von den Schoeneberger Millionenbauern ist schon wieder mal einer noch reicher geworden. Denn ein ihm in der fashionabel gelegenen Vorstadt Schoeneberg gehöriges Bauterrain — vor wenig Jahren nur zur Rübenkultur geeignet — ist soeben für 13,000,000 Mark verkauft worden. Die Käufer sind ein Konsortium von englischen Kapitalisten. Gerade auf diesem Grundstücke wurden bei der letzten Cholera-Epidemie die Leichen der der Seuche erlegenen Kranken begraben. Und da man gerade von der Cholera spricht, so mag noch erwähnt werden, daß erst jetzt der Jahresbericht für 1893 des Hamburger Medizinalraths Dr. Reinke erschienen ist, woraus hervorgeht, daß die Cholera auch im letzten Jahre (obwohl darüber damals garnichts verlautet hat) wieder in Hamburg gewüthet hat. Die Ziffer ist 262 Erkrankungen und 60 Todesfälle.

Als tragikomischen Vorfall erwähne ich, daß in Powitzka, Oberschlesien, der Thurmknopf an der Kirche neubefestigt wurde, aber dann wieder herabfiel. Dies und die darüber gemachten Bemerkungen verletzten den Ehrgeiz des betreffenden Dachdeckers in solchem Maße, daß er aus Aerger sich in der Kirche erhängte.

Auf dem Gebiete der Kunst war die verflossene Woche namentlich die solenne Eröffnung des Wiesbadener Hoftheaters von Bedeutung, sowie das 50-jährige Künstlerjubiläum von Johann Strauß. Zu Ehren des letzteren wurde im Wilhemstädtischen Theater dahier ein Festspiel „Meister Strauß" betitelt, aufgeführt, und zu Ehren des ersteren war der Kaiser hingefahren. In seiner Art ist das Wiesbadener Theater jetzt das schönste in Deutschland — ein wahres Juwel an feinem gediegenem Geschmack und an Zweckmäßigkeit.

W. v. Schierbrand.

Die Hamburger Familientragödie.

Eine entsetzliche Familientragödie, ein dem „Fall Seeger" ähnlicher Massenmord und Selbstmord einer Familie von sieben Personen, hat sich, wie das Kabel bereits meldete, in Hamburg ereigner. Der Lederhändler C. H. Rothgardt und Frau mit seinen vier Kindern im Alter von elf, neun, sieben und fünf Jahren, sowie der Schwager und Kompagnon des Rothgardt, Namens Kruse, verließen am Sonntag, den 14. Oktober, ihre Wohnungen unter der Angabe, eine Fahrt auf der Elbe zu machen, und sind seitdem verschwunden. Man konnte zuerst an einen Unglücksfall denken, allein verschiedene Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um einen traurigen Familienselbstmord handelt. Am vergangenen Freitag Abend wurde noch mit besonderem Aufstande der Geburtstag der ältesten Tochter in der Rothgardt'schen Familie gefeiert, wozu auch einige Nachbarskinder geladen waren. Als Rothgardt die letzteren ziemlich spät entließ, machte er ihnen kleine Geschenke, wobei er äußerte, daß dies nun der letzte Geburtstag gewesen, der hier gefeiert worden sei. Am nächsten Vormittag erschien Herr Kruse, der Schwager, der ebenfalls an der Geburtstagsfeier theilgenommen hatte, bei einigen Nachbarn und erzählte, daß bei Rothgardt noch Alles fest schliefe. Gestern Abend sei noch tüchtig getrunken worden, und die Zimmer seien jetzt noch mit Grogdunst und Rauch gefüllt, da man noch spät geheizt habe. Thatsächlich müssen auch die Kinder am Samstag Morgen unpäßlich gewesen sein, da sie nicht zur Schule geschickt wurden. Man vermuthet nun, daß die Familie Rothgardt bereits am Freitag Abend, nach der Geburtstagsfeier, gemeinschaftlich den Tod durch Ersticken gesucht habe, der Plan jedoch irgendwie mißlungen sei. Am Samstag Mittag und Nachmittag sah man die Kinder auf der Straße und zwar immer noch in ihren besten Kleidern, die sie dann auch anbehalten haben dürften. Am Sonntag Morgen gegen 10 Uhr erschien Kruse in einer Weinstube, wo er äußerte, daß er eilen müsse, der Familie Rothgardt nachzufahren, die schon um 6 Uhr früh eine Ruderpartie auf der Elbe nach Blankenese habe machen wollen. Ob Kruse mit in den Tod gegangen oder geflüchtet sei, bleibt vorläufig zweifelhaft. Man spricht von Wechselfälschungen, die er sich habe zu Schulden kommen laen. Am Montag Nachmittag wurde bei Finkenwärder eine Kindesleiche aus der Elbe gezogen, in welcher das jüngste Kind der Rothgardt'schen Familie rekognoszirt wurde. Nun wurden weitere Nachforschungen veranstaltet, welche Folgendes ergaben: Bei einem Bootsverleiher in Neumühl kommen lassen. Am Montag Nachmittag um 3 Uhr eine aus sieben Personen bestehende Familie, die in der dem Bootsverleiher gehörigen Wirthschaft aß und trank und sehr lustig war, dann ein Boot miethete und elbabwärts fuhr. Die Familie kehrte jedoch nicht zurück. Erst am Mittwoch wurde das Boot bei Neumühlen in der Elbe treibend aufgefunden. In demselben lagen drei Regenschirme. Damit scheint erwiesen, daß die Familie den Tod in den Wellen gesucht hat. Denn läge ein durch Kentern des Bootes hervorgerufener Unglücksfall vor, dann hätte das Boot kieloben auf dem Wasser treiben müssen. Von den Mitgliedern der R.'schen Familie ist, mit Ausnahme des als Leiche angetriebenen jüngsten Knaben, bisher Niemand weiter aufgefunden worden. Von dem gleichfalls verschwundenen Schwager Kruse fehlt jegliche Spur. Die Motive zu dieser Verzweiflungsthat sollen in geschäftlichen Kalamitäten zu suchen sein, doch gehen die Meinungen darüber noch auseinander. Während einige Hausbewohner die pekuniären Verhältnisse des Rothgardt und des Kruse als sehr schlecht hinstellen (die Miethe soll im Rückstande gewesen sein) behaupten die Brüder der Frau Rothgardt und des Kruse, daß durchaus nichts vorgelegen hätte, was Herrn Rothgardt Veranlassung gegeben haben könnte, sich und seiner Familie das Leben zu nehmen. Einige tausend Mark Schulden sollen durch Deckung sichergestellt sein, etwaiger neuer Kredit wäre mit Leichtigkeit zu beschaffen gewesen. Dann blieben immer noch die Wechselfälschungen als Motiv übrig. Daß Frau Rothgardt von dem Plane eines gemeinsamen Todes unterrichtet gewesen, ist wahrscheinlich: ihr Aussehen soll in den letzten Tagen ein verändertes gewesen sein. Sie stand erst etwa in der Mitte der dreißiger Jahre.

Dampfturbinen.

Ziemlich allgemein war bisher die Ansicht verbreitet, daß die Dampfmaschine, die seit James Watt eine Entwickelung von etwa 130 Jahren hinter sich hat, in ihren wesentlichen Einrichtungen nicht mehr zu verbessern sei. Allerdings hatte die wirthschaftlich nur geringe Ausbeute der Dampfkraft, welche die Dampfmaschine zuläßt, eine Umgestaltung ihrer Einrichtung öfter wünschenswerth erscheinen lassen. Bekanntlich tritt bei der Dampfmaschine der gespannte Dampf in den Zylinder hinein und bewirkt das Hin- und Hergehen des Kolbens. Das ist ein wesentlicher Uebelstand, weil hierbei ein großer Theil der Wärme ohne Nutzen verloren geht. Bekanntlich überträgt man die Kraft des strömenden oder fallenden Wassers durch Turbinen, d. h. mittels entsprechend eingerichteter Räder, gegen welche das Wasser stößt. Der Gedanke lag nahe, Dampfturbinen zu konstruiren. Eine ganze Reihe solcher Vorrichtungen sind denn auch bereits erprobt worden. Die erste Dampfturbine rührte von Parson her. Mit ihr erhielt man 10,000 Umdrehungen in der Minute. Diese und ähnliche Konstruktionen zeigen sich jedoch in der That nicht verwendbar. Durch den schwedischen Ingenieur Laval ist nunmehr vor Kurzem eine Dampfturbine erfunden worden, die allen Anforderungen entspricht. Ihr steht fraglos eine große Zukunft bevor, besonders zum Antrieb von Dynamomaschinen. Der Gedanke, der der Laval'schen Turbine zu Grunde liegt und in ihr verwirklicht wird, besteht in der vollständigen Auflösung der Dampfspannung in Geschwindigkeit. Indem man den hohen Druck, unter dem sich der Dampf im Kessel befindet, bis zum gewöhnlichen Luftdrucke herabsetzt, ist das erreicht worden. Die so erlangte lebendige Kraft des Dampfes wirkt direkt auf die Schaufeln der Turbine, in ähnlicher Weise wie das Wasser beim Wasserrade. Die neue Maschine setzt sich hauptsächlich aus folgenden Theilen zusammen. Ein Schaufelrad mit sehr vielen Schaufeln, das auf einer verhältnißmäßig dünnen stählernen Achse sitzt, ist von einem Radkranze umgeben, der dem Rade selbst einen Spielraum von ungefähr zwei Millimeter läßt. Unter möglichst spitzem Winkel sind gegen die Radebene vier oder mehr Röhren, sogenannte Düsen, geneigt, welche den Dampf unmittelbar gegen die Schaufeln führen. Hier gibt der Dampf seine lebendige Kraft ab und entweicht in die Luft. Bei einer Dampfspannung von 2 Atmosphären erlangt das Rad eine Geschwindigkeit von 480 Meter in der Sekunde; bei 6 Atmosphären steigt sie auf 775, und bei 12 Atmosphären gar auf 913 Meter an. Die Geschwindigkeit ist eine noch größere, wenn der Dampf nicht in die Luft, sondern in den luftleeren Raum austritt. Mit sehr kleinen Maschinen kann man durch die Laval'sche Einrichtung sehr große Ergebnisse erzielen. Eine kleine Maschine, deren Turbinendurchmesser 12 Zentimeter beträgt, leistet bei 24,000 Umdrehungen in der Minute 10 Pferdekräfte. Ganz besonders bedeutungsvoll ist eine Maschinenform Lavals, in der eine Rechnung des berühmten französischen Physikers Foucault verwirklicht wird. Das Turbinenrad von 50 Zentimeter Durchmesser, das 260 Umdrehungen in der Sekunde vollführt, entwickelt eine Leistung von 300 Pferdekräften. Die Einrichtung Lavals beansprucht nur wenig Raum, und die gesammten Größenverhältnisse der Maschine sind sehr viel vortheilhafter als die der Dampfmaschinen mit Kolbenbetrieb.

Heilmilch.

Man weiß seit längerer Zeit, daß Thiermilch unter Umständen die Trägerin von Krankheitskeimen werden kann. Englische Aerzte haben zuerst auf den ursächlichen Zusammenhang zwischen gewissen Infektionskrankheiten und dem Genusse von verdächtiger Milch hingewiesen. Es kann für die Betrachtung an dieser Stelle gleichgiltig sein, ob dieser Krankheitserreger in der Milch einfach mechanisch vorhanden ist, oder ob er ein giftiges Stoffwechselprodukt in die Milch gelangen läßt. Genug, der Gedanke lag nicht allzu fern, daß, wenn die Thiermilch zur Trägerin der Krankheitserreger werden könnte, sie auch möglicherweise die Trägerin der Entgiftungsstoffe sein möchte. Wirklich bewegten sich die experimentellen Forschungen, welche zu der Anwendung von Heilserum führten, sehr bald in der Richtung, die Verwerthbarkeit von Heilmilch und ihr Verhältniß zu der Schutz- und Heilfähigkeit des Heilserums festzustellen. Beim Wundstarrkrampf gelang den Herren Brieger und Ehrlich der Nachweis zu führen, daß in der Milch jener Thiere, die gegen die Einwirkungen gewisser giftiger Stoffwechselprodukte widerstandsfähig gemacht worden sind, diese Schutzstoffe — wie man sie nennen kann — wenn auch in sehr abgeschwächter Form enthalten sind. Die Herren Ehrlich und Wassermann haben nun die Untersuchungen weiter fortgesetzt, und es ist ihnen durch ein sehr mühseliges Verfahren gelungen, diese in der Milch gewisser widerstandsfähig gemachter Thiere nachgewiesenen Schutz- und Heilstoffe gewissermaßen zu verdichten, so daß ihre Verwendung für Heilzwecke um ein Beträchtliches näher gerückt erscheint. Zu Versuchsthieren wurden hornlose Ziegen, sogenannte Schafziegen gewählt, weil sie durch ihre Empfänglichkeit gegen die giftigen Einwirkungen und andererseits durch Empfänglichkeit für die Aufnahme der Entgiftungsstoffe zu solchen Versuchen sehr geeignet erscheinen. Es hat sich dabei herausgestellt, daß die schützende und heilende Wirkung einer derartig vorbereiteten Milch proportional mit dem Uebergang dieser Schutzstoffe — Antikörper genannt — steigt. Um diesen Uebergang der Schutzstoffe in dem erforderlichen Maße bewerkstelligen zu können, dazu ist erforderlich, daß man den Versuchsthieren hochgradige Giftkulturen zuführe. Das Verhältniß des Nutzungswerthes zwischen Blut und Milch, das heißt zwischen Heilserum und Heilmilch, schwankt zwischen 1:15 bis 1:30. Wenn man also die Durchschnittsmenge der Milch solch' einer Schafziege mit einem Liter auf den Tag annimmt, so würde man unter Berücksichtigung jener eben genannten Verhältnißziffer innerhalb eines Monats eine solche Menge von Heilmilch aus einem Thiere gewinnen können, die 1½ Liter Blutserumwerth gleich kämen. Da man aber solch' eine Menge Blutes innerhalb der gleichen Zeit einem Thiere nicht entziehen kann, so ergibt sich die Bedeutung der Heilmilch, als der Trägerin jener Schutzstoffe, sehr leicht. Die Verwerthung solcher Heilmilch kann indessen nur statthaben, sobald man sehr hohen Grad von Unempfänglichkeit gegen die Einwirkungen der Diphteriebacillen, bei den Thieren erzielt hat, deren Milch eben verwendet werden soll. Die Herren Behring und Ehrlich haben bereits die Verdichtung dieser Heilmilch so weit getrieben, daß sie dem Heilwerth des Normalantitoxins, des Entgiftungsstoffes, gleichkommt. In der Entwickelung dieser ganzen Heilserumsfrage ist diese Stufe, an welcher die Forschung gegenwärtig bei der Verwerthbarkeit von Heilmilch angelangt ist, ungemein interessant.

* „Schillers sämmtliche Werke", 11 Bände, 25 Cents der Band, durch die Abendpost-Träger zu beziehen.

„Das Geheimniß meiner Stärke ist vollkommene Verdauung. Ich gebrauche den ächten Johann Hoff'schen Malzextrakt und finde, daß er mir sehr viel zur gesunden Verdauung und Assimilirung der Nahrung hilft."

(gez.) Eugen Sandow.

Seid auf der Hut vor Nachahmungen. Der ächte Extrakt trägt den Namenszug von

Johann Hoff

auf der Etikette am Flaschenhals.

Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York.

Die niedrigsten Preise in 50 Jahren.....

Niemals sind in der Geschichte Chicagos gute zuverlässige Waaren zu so lächerlich niedrigen Preisen offerirt worden, wie Ihr es finden werdet diesen

Dienstag und Mittwoch.

Extra schwerer und weicher weißer **Shaker-Flanell,** werth 8c..... **1¾c**
An Jeden verkauft und keine Fragen gestellt.

Schwere gerippte **Winter-Unterhemden** für Kinder..... **5c**
Nur zwei an jeden Kunden.

Schottische Mischungen **Kleiderstoffe,** werth 20c, diese Stoffe machen das hübscheste Hauskleid das Ihr je hattet..... **7¾c**

Extra schweres fleece gefüttertes **Unterzeug** für Männer, werth $1.. **49c**

Rauch-Tabak— Plow Boy, Red Cross, Navy, Tip Top, Mail Pouches, Packet.. **3½c**

Damen-Unterröcke, dunkle Farben..... **14c**

Bester granulirter **Zucker** 5 Pfd. 19c oder das Pfd. **3¾c**
Kommt und kauft welchen; Ihr braucht keine anderen Waaren zu kaufen, um dieses zu erhalten.

Washburns bestes **Patent-Mehl,** das Barrel..... **$3.44**

40 Zoll breite, schwere marineblaue oder schwarze **Sturm Serges**..... **12½c**

Schweres geripptes **Unterzeug** für Damen..... **8c**

Eiserne **Kohleneimer,** gute Größe..... **8c**

Kameelhaar-Unterzeug für Kinder..... **9c**

KLEIN BROS BLOCK OF STORES. 795-801 S. HALSTED ST.

KLEIN BROS BLOCK OF STORES. 795-801 S. HALSTED ST.

Ist Ihre Kasse zu klein?
Wir verkaufen auf
Abschlagszahlungen
Kleider
für Herren und Knaben,
Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.
Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr
Anzüge nach Maß
zu herabgesetzten Preisen.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
208 STATE STR.,
Abends offen. zweiter Flur.

GEO. KUEHL,
Uhren- und Juwelen-Geschäft.
Alle Waaren werden unter voller Garantie verkauft.
Reparaturen auf das sorgfältigste ausgeführt.
184 O. RANDOLPH ST.
Lasting Gold-Filled

$10 jetzt Zwischendeck New York nach Southampton und London 2c. mit den Schnelldampfern „Fürst Bismarck", „Augusta Victoria", „Columbia", „Normannia", „Paris" u. „New York".
Extra billig von Chicago bis Bremen, Hamburg, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Paris 2c.
Kaiserlich deutsche Reichspost,
Expedition dreimal wöchentlich; Geldsendungen per Money Order, Wechsel oder per Telegraph.
An- und Verkauf ausländischer Münzen und Werthpapiere.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen Spezialität.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen nach allen Theilen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Schweiz, Luxemburg u. s. w. prompt besorgt; Verkehr in deutscher, englischer, französischer, italienischer, skandinavischer, polnischer und slavischer Sprache.
Agenturen für die American und Red Line City Express. Gepäck- u. Güterbeförderung nach allen Welttheilen.
REAL ESTATE und LOANS.
Erster Klasse Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
Bitte vorzusprechen bei:
ANTON BOENERT
Generalagent, bw
84 La Salle Str.

Exkursion.
Schiffskarten!
— nach —
Deutschland.
Abfahrt: Mitte November u. Anfangs Dezember.
Extra billig für Zwischendeck von Europa.
Geldsendungen durch
Kaiserlich deutsche Reichspost.
Vollmachten, konsularisch, Erbschafts- und sonstige Kollektionen, Reisepässe, 2c.
Sparbank: Einlagen werden von 10 Dollars an verzinst
KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur.
155 WASHINGTON STREET.

Schiffs-Karten
— nach —
Deutschland
per Hamburger Postdampfer
$16
Kopperl & Co.,
General-Passage-Agenten,
181 WASHINGTON STRASSE.
(TIMES BLDG.)
Sonntags offen von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

$13.00
mit Schnelldampfern nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam.
Kauft Eure Schiffskarten jetzt, da die Preise bald erhöht werden.
Wechsel und Post-Auszahlungen.
Kollektionen von Erbschaften.
Oeffentliches Notariat.
C. B. RICHARD & CO.,
General-Passage-Agenten,
62 S. CLARK STR.
Offen Sonntags von 10 bis 12 Uhr. bm

Nur $10!!
Freie Schiffsausrüstung, gute Bedienung und Kost.
Schiffs-Billette nach Europa
auf den allerbesten
Schnelldampfern.
Kauft nicht ohne vorher nachzufragen bei
Wasmansdorff & Heinemann,
145 und 147 Ost Randolph Str.
— Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags. —

Rechtsanwälte.
Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers,
Rechtsanwälte,
Kedzie Building, 120 Randolph Str., Zimmer 901—907.

MAX EBERHARDT, Friedensrichter,
142 West Madison Str., gegenüber Union Str.
Wohnung: 426 Ashland Boulevard. 15jalj

Finanzielles.
Unter Staats-Aufsicht
GLOBE SPARBANK
Ecke Dearborn und Jackson Str.
4 Prozent werden auf Spar-Einlagen bezahlt.
3 Prozent werden auf Zeit-Certifikate bezahlt.
2 Prozent werden auf Sicht-Certifikate u. laufende Kontos bezahlt.
C. W. Spalding, - - - - Präsident
H. G. Cilley, - - - Vice-Präsident
C. M. Jackson, - - - - - Cassirer
Sicherheits-Gewölbe.
Boxes $3.00 und aufwärts per Jahr.

ADOLPH LOEB,
152 LA SALLE STR.,
verleiht
Geld auf Grundeigenthum.
Sicherheiten zu verkaufen. 1mlj

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypotheken auf Chicago Grundeigenthum.
Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1fpl
Nord-Ost-Ecke Dearborn und Washington Str.

E. G. Pauling,
149 La Salle Str., Zimmer 15 und 17.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen. 4apll

LOEB & GATZERT,
125 La Salle Str.
Erste **Hypotheken** in kleinen und großen Beträgen stets an Hand. 27jal1
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.

WILLIAM LOEB & CO.
Nachfolger von A. Loeb & Bro.,
120 LA SALLE STR.,
Verleihen Geld auf Chicago Grundeigenthum. 6mlj
Verkaufen erste Mortgages. Doppelte Sicherheit garantirt.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: E. G. Schulenburg, 3108 Wentworth Ave. Terwilliger, 794 Milwaukee Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. A. F. Stolte, 3554 S. Halsted Str.

Norddeutscher Lloyd
Regelmäßige wöchentliche Dampfschifffahrt von
Baltimore nach Bremen
— direkt —
durch die A 1 Post-Dampfer:
„Weimar", „Stuttgart",
„Gera", „Dresden",
„Darmstadt", „Karlsruhe",
„Oldenburg", „München",
„H. H. Meier".
Erste Kajüte $50, $65, $80,
nach Lage der Plätze.
Die obigen Dampfer sind sämmtlich neu von vorzüglichster Bauart und Einrichtung.
Salons und Kajütenzimmer auf Deck.
Elektrische Beleuchtung in allen Räumen.
Zwischendeck zu mäßigen Preisen.
Weitere Auskunft ertheilen
A. Schumacher & Co.,
General-Agenten, 5 S. Gay Str., Baltimore, Md.
J. Wm. Eschenburg,
78 Fifth Ave., Chicago, Ill.
oder deren Vertreter im Inlande.

Burlington Route
BESTE LINIE
NACH
PACIFIC-KÜSTE.
Vier Züge Täglich

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen
und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 270 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. 16apl
25 baar und 25 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Ist Ihre Kasse zu klein?

Wir verkaufen auf

Abschlagszahlungen

Kleider

für Herren und Knaben,

Damen-Jackets, Capes und Pelzwaaren, Uhren, Diamanten u. s. w.

Wir fabriziren unseren eigenen Bedarf und können deshalb billiger verkaufen, als unsere Konkurrenten. mmfr

Anzüge nach Maß

zu herabgesetzten Preisen.

CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY

208 STATE STR.,

Abends offen. zweiter Flur.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12 Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str. und Auditorium-Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	1.35 N	5.00 N
Chicago & St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 N
New Orleans Postzug	3.00 N	12.20 N
St. Louis Tagzug	8.30 N	7.00 N
Bloomington Passagierzug	4.10 N	5.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	7.45 N	7.00 N
Kankakee & Gilman	4.10 N	10.25 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.00 N	1.10 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 N
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 N
Rockford & Freeport	4.45 N	7.30 N
Dubuque & Rockford Expreß	.....	7.20 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. | Täglich. | *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.0 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11. 0 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Red Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.15 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.50 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.50 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Mallerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†6.50 N
New York & Boston	*2.00 N	*7.55 N
Jamestown & Buffalo	*2.00 N	*7.55 N
North Judson Accommodation	*5.15 N	*9.40 V
New York & Boston	*7.45 N	*7.25 V
Columbus & Norfolk, Va	*7.45 N	*7.25 V

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

| | | |
|---